

Brissons Wahlrede.

Etwas spät zwar, aber dafür um so ausführlicher hat die französische Regierung endlich zu den bevorstehenden Wahlen Stellung genommen. Die Rede des Ministerpräsidenten Brissson kann umso mehr als ein Programm des Gesamtcabinetts gelten, als er sie abgelesen hat, und ihm dabei sein College vom Departement des Innern zur Seite saß. Wonach wir begreiflicher Weise bei solcher Gelegenheit zur Seite fragen, ist die Haltung des Gouvernements in der auswärtigen Politik; und da mögen wir wohl getroßt meinen, daß sich diejenige des Cabinetts Brissson in nichts von der Ferry's unterscheiden wird. Der Redner sagte rund heraus, daß Frankreich einzig und allein den Frieden wünsche, und fügte stolz hinzu, daß die Regierung weder kriegerische oder ehrgeizige Absichten habe, noch äußere Entwicklungen wünschen müsse, um einen Ableiter für die inneren Wirren zu schaffen. Mit einem Wort, Niemand in Frankreich wolle neue Unternehmungen. Am schärfsten formulirte er diesen Satz am Schluß seiner Rede, wo er eine drohende Wendung gegen die monarchistischen Parteien nahm, indem er Bonapartisten und Orléanisten vorwarf, den blöden und verbrecherischen Krieg gegen Deutschland eingefädelt zu haben, während sie sieben Jahre später durch den ohnmächtigen Versuch Mac Mahon's zu einem Staatsstreich die Republik aufs Neue an den Rand des Abgrunds gebracht hätten. Sollten diese Politiker an jenen beiden Lehren noch nicht genug haben; sollten sie es wagen, abermals ihr Haupt zu erheben und das vermeintliche Privilegium ihrer ausschließlichen Regierungsfähigkeit geltend zu machen, so müßten sie eben darauf gefaßt sein, daß die Regierung ihnen andere und schärfere Lektionen erteilen werde.

Daß diese Herzenzergießungen ehrlich gemeint sind, dafür bürgt auch derjenige Theil der Rede Brissson's, der sich mit der Colonialpolitik beschäftigt. Hier tritt er zum ersten Male in einen ziemlich schroffen Gegensatz zu den Opportunisten. Ferry hatte in seiner Wahlrede behauptet, die Colonialpolitik sei gegenwärtig als abgeschlossen zu betrachten. Darauf erwiderte Brissson mit einem Stoßseufzer: „Gefiele es dem Himmel, das dem so wäre“; aber leider müsse er sich mit aller Kraft gegen die Ansicht wehren, als wäre die Expedition in Hinterasien „abgeschlossen“ gewesen, da Ferry stürzte, und als brauchten dessen Nachfolger nur gemächlich die Früchte einzuharsten, die das frühere Cabinet geerntet. Man kann nicht leugnen, daß Brissson hier in seinem vollen Rechte ist und daß er vollauf Grund hat, vor den Neuwahlen im Interesse der Regierung die Schwierigkeiten, denen diese gegenübersteht, nicht zu verbergen, sondern zu enthüllen. Sind doch auf Madagaskar die Unterhandlungen mit den Howas gescheitert, und das Bombardement der Küstestädte hat von Neuem begonnen. Neue Verwickelungen scheinen auch in Asien zu drohen. Die Verträge mit Annam, die durch den Tractat mit China ratificirt wurden, geben den Franzosen das Protectorat über erstere Reich — wohlverstanden aber nur das Protectorat. Als General Courcy erklärte, er könne der widerspänstigen Mandarinen nicht Herr werden, ohne die wirkliche Annexion des Landes, ward ihm die Erlaubniß dazu von Paris aus rundweg verweigert, weil daraus neue Schwierigkeiten mit China erwachsen könnten, indem die Anerkennung des französischen Protectorats doch keinesfalls mit der Einverleibung gleichbedeutend sei. Jetzt aber hat Courcy so weit gehen müssen, den ersten Regenten in Hué, der Hauptstadt Annams, als Gefangenen ins französische Lager abzuführen zu lassen, während der minderjährige König mit seinen Ministern ins Gebirge entflohen ist. Der General setzte endlich in Paris die Ertheilung weitergehender Vollmachten

durch, und hat jetzt auf Grund derselben den minorennen geflüchteten König des Thrones für verlustig erklärt und einen anderen Prinzen der Herrscherfamilie an dessen Stelle berufen, den er in Hué selber unmittelbar unter seiner Hand hat. Das mag nothwendig gewesen sein, allein es ist denn doch wohl nicht mehr die bloße Ausübung einer Schutzherrschaft, sondern die einfache Annexion. Der entthronte König und seine Rathgeber setzen sich nun aber mit den Feinden Frankreichs in rege Verbindung. Die Schwarzsflaggen sind bereits wieder so ziemlich Herren im Delta des Rothen Flusses, und Tonkin wird von irregulären chinesischen Truppen bedroht. Ja, ein chinesischer General, der im Süden commandirt, hat, wie das bei der ungeheuren Ausdehnung des Reiches öfter vorkommt, und wie es auch Rußland in dem Handel um Kaschggar an der Westgrenze Chinas hat erfahren müssen, bei der Kaiserin in Peking um die Erlaubniß nachgesucht, auch mit regulären Truppen wieder gegen Frankreich einmarschiren zu dürfen, da die Vorgänge in Annam einen Bruch der Verträge involvirten. So hat denn die Republik alle Aussicht, wieder aufs Neue auch mit dem Hofe von Peking in ernsthafte Differenzen zu gerathen.

Eben so schneidig hat sich Brissson gegen ein anderes Stichwort Ferry's erklärt. Dieser hatte gesagt: „Die Gefahr liegt links“ und namentlich vor den Intrantsistenten gewarnt. Dagegen behauptete Brissson selbstbewußt, daß links keine Gefahr sei, da Niemand dort mit etwas Anderem als der Kraft der freien Discussion wirken wolle. Das hört sich sehr schön an und ist ganz verständlich im Munde eines Staatsmannes, der seit seinem Eintritt ins Ministerium und auch in seiner Wahlrede wieder die Concentrirung der republikanischen Kräfte, die Einigung aller Republikaner ohne weitere Parteibezeichnung zum Hauptzweck seines idealen Strebens genommen. Leider aber scheint dieser Idealismus der wirklichen Lage der Dinge nicht zu entsprechen; ja er könnte Brissson in Gefahr bringen, sich zwischen zwei Stühle zu setzen und das Vertrauen der conservativen Republikaner zu verlieren, indem er mit den Radikalen kokettirt. Schon werfen ihm die „Débats“ vor, er hätte besser gethan, mit den Rechten zu brechen. Und wenn man das Programm Clémenceau's anseht, läßt sich allerdings schwer leugnen, daß eine sehr ernste Gefahr für die Republik besteht, auch wenn dasselbe im Wege der friedlichen Discussion verwirklicht werden sollte. Clémenceau verlangt nichts Geringeres, als eine constituirende Versammlung, die den Senat abschaffen, den Präsidenten der Republik beseitigen und dem Volke das Recht geben soll, jederzeit im Wege des Plebiszits die Constitution umzustößen. Eine einzige permanente Kammer soll jährlich zu einem Drittel erneuert werden und die vollziehende Gewalt als ihr vollständig untergeordnetes executives Organ constituiren. Haben die „Débats“ da nicht Recht, daß dies Streben nach Conventsherrschaft, mit dem die Absicht, in Form einer Pariser Centralmairie die Allgewalt der Commune wiederherzustellen, Hand in Hand geht, ganz unüberbrückbare Unterschiede im Bereich der republikanischen Partei bildet? Die Folgen zeigen sich bereits auch praktisch. Denn trotz des Votenscrutiniums hat man sich nur in 39 Departements, die 250 Deputirte wählen, über eine einzige republikanische Liste geeinigt. In den übrigen 51 stehen sich mehrere republikanische Listen feindselig gegenüber. Ja, was einen tiefen Blick in die herrschende Zerrüttung thun läßt, in französischen Blättern wird offen das Gerücht discutirt, daß der General der französischen Occupationstruppen in Tunis, der zur Zeit auf Urlaub in der Hauptstadt weilt, ein Mann mit notorischen Sympathien für die Radikalen, mit vielen höheren Offizieren Conferenzen abhält für den Fall, daß er zum Kriegsminister berufen werden sollte. Der Kriegsminister, General Campenon,

läßt sich bereits officiös in den Journalen zur Einleitung einer Untersuchung darüber aufordern, ob es sich hier nicht vielleicht darum handle, ein eventuelles militärisches Pronunciamento für die Zukunftspläne Clémenceau's zu Stande zu bringen.

Aus alledem ersieht man, daß Deutschland zur Stunde von Frankreich nichts zu fürchten hat. Die Franzosen müßten ja mehr als Menschen, sie müßten Engel sein, wenn sie nicht mit einem schadenfrohen Interesse auf die Differenzen wegen der Karolineninseln blicken sollten. Angesichts der Lage der Dinge in Frankreich selber und der Stimmung der Bevölkerung aber möchten wir den Militär oder Staatsmann sehen, der sich erdreisten sollte, angesichts des „vestigia terrent“ vom Jahre 1870 abermals in Madrid ein Motiv zu suchen, um mit dem Deutschen Reiche anzubinden.

Deutschland.

Berlin, 22. September. [Zum deutsch-spanischen Streit] Schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „Der Ausweg, den deutsch-spanischen Streit um das Besitzrecht der Carolinen-Inseln durch den Spruch eines Schiedsgerichts endgiltig zu schließen, findet in den Kreisen der europäischen Diplomatie gewichtige Fürsprecher. Wie wir vernehmen, sind in Madrid nicht nur von englischer Seite diesbezügliche Rathschläge ergangen. Auch Italien hat sich zu Gunsten des beregten Vorschlages bereit erklärt und es verlautet, daß seitens Frankreichs ebenfalls nach dieser Richtung Andeutungen ergangen sein sollen.“

[Zur Communalwahl.] Die zu gestern Abend von dem provisorischen Comité, den Stadtverordneten Dr. Ströck, Dr. Kürten und Salge, nach dem Saale des Knorr'schen Restaurants in der Mohrenstraße einberufene Versammlung der liberalen Vertrauensmänner war dazu bestimmt, die Agitation für die bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung einzuleiten. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet die „Börsen-Ztg.“: Der Saal war überfüllt, und in großer Zahl waren Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und Vertreter der einzelnen Wahlbezirke zur Stelle. Stadtverordneter Dr. Ströck eröffnete die Versammlung mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß es nicht gelungen war, einen größeren Saal zu erhalten. Die Einladung sei Namens des am 9. Juli 1883 gewählten Wahlcomités erfolgt. Nachdem die Versammlung die einladenden Herren als Bureau bestätigt, ergriff Stadtv. Ludwig Löwe das Wort zu einem einleitenden Vortrage, in welchem er darauf hinwies, daß es bei den Stadtverordneten-Wahlen darauf ankomme, die Continuität unserer Verwaltung zu erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin bedürfe keiner geschriebenen Programme, sie brauche nur hinzuweisen auf ihre Thaten und ein Blick auf die Straßen spricht mehr als alle Programme. (Sehr wahr!) Das Gefühl der Sicherheit hat es bei den letzten Wahlen dahin gebracht, daß die Wahlagitation matt betrieben wurde und dadurch ist ein Wahlerfolg zu Stande gekommen, welches Viele höchlichst überrascht hat. Die Minorität in der Versammlung hat nicht das Geringste beigetragen zur Förderung der Stadt Berlin und ihrer Interessen (Sehr richtig!), und wenn die Majorität ihren Humor trotz der Dinge, die sich jetzt mitunter in der Versammlung abspielen, nicht verloren hat, so ist dies ein Verdienst, welches ihr zu den übrigen noch zuzurechnen ist. Wenn diejenigen, welche bei der letzten Wahl zu Hause geblieben sind, dazu beigetragen haben, daß das Resultat ein so sonderbares war, so ist es jetzt Pflicht für Jedermann, seiner Wahlpflicht zu genügen, um die Scharte wieder auszuweihen. Daß das Verlorene durchaus wiedergewonnen werden kann, zeigt ein Blick auf die Zahlen, welche bei den letzten Wahlen sich ergeben haben. Daß die Gegner Alles, was sie auf die Beine zu bringen vermochten, herangezogen haben, bedarf keiner Frage, und es ergibt sich daraus, daß die Stämmigen zumeist in den Reihen der Liberalen zu finden waren. Wenn die Wähler eine Abnung davon gehabt hätten, daß ihre Lässigkeit ein so unerwartetes Resultat herbeiführen könnte, hätte es nicht passieren können, daß Herr Pödenbach mit 752 Stimmen bei 3700 Wahlberechtigten, Herr Krampf mit 632 Stimmen bei 4119 Wahlberechtigten und Herr Wallisch mit 749 Stimmen bei 4089 Wahlberechtigten gewählt wurde. Jetzt gelte es, bei der Wahl zu zeigen, daß man nicht bloß mit platonischer Liebe

Stadt-Theater.

„Der Waffenschmied.“

Dem Vorigen's Verdienste pietätvoll illustrirenden Da-capo-Vers, den Herr Leinauer auf dringenden Wunsch der Zuhörer dem Liebe „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ anhängte, kann man nur aus vollem Herzen beistimmen. Wir haben keinen Ueberfluß an brauchbaren, geschweige denn an guten deutschen komischen Opern. Vorigen und Nicolai sind die einzigen Tonsetzer, die sich als lebensfähig erwiesen haben; was sonst im Laufe der letzten 50 Jahre auf diesem Gebiete geschrieben worden ist — und es ist nicht wenig geschrieben worden — ist vergessen und verschollen. Das Ueberhandnehmen der Operette, dieses Mischmasches von Ausstattungskünsten, Zweideutigkeiten und frivolen Tanzrhythmen hat die jüngeren Componisten, denen es mehr auf schnelles Geldverdienen, als auf künstlerische Erfolge ankommt, so demoralisirt, daß es eines langen Zeitraums und ernstlicher, gewissenhafter Arbeit bedürfen wird, um aus diesem Moraste von Oberflächlichkeit und Trivialität herauszukommen. Je geringer die Aussicht ist, etwas tüchtiges Neues zu erhalten, desto mehr sollten unsere Theater bestrebt sein, das vorhandene Alte mit der minutiösesten Pietät zu conserviren und alle Aenderungen bei Seite zu lassen, die im Stande sind, die ursprünglichen Intentionen der Autoren zu trüben und zu verwischen. Die Vorigen'schen Opern sind nicht so lang, daß es dieses Grundes halber wünschenswerth wäre, zu Streichungen und Abkürzungen zu greifen; hingegen sind sie, namentlich in den größeren Ensemblescenen, so fest gegliedert und mit so unanfechtbarer musikalischer Logik aufgebaut, daß man sie mit allen vermeintlichen Verbesserungen ungeschoren lassen sollte. Nehmen wir z. B. zwei der interessantesten Nummern aus dem „Waffenschmied“, die Duette zwischen Marie und dem Grafen und zwischen Georg und Stadinger. Beide sind vom Componisten offenbar als Pendant gedacht; ihre ganze Construction ist nach demselben streng durchgeführten Principe geregelt. Das zweite Duett wurde ziemlich intact gegeben, aus dem ersten hatte man in der Mitte ein beträchtliches Stück — wer sich für Zahlen interessiert, der kann sich die 57 Tacte nachrechnen — herausgerissen, den ganzen etwa ebenso langen Schlusssatz weggelassen und dafür ein paar Tacte angehängt, die in ihrer Armlosigkeit und Nichtigkeit einen höchst unangenehmen Contrast zu dem Vorhergehenden bildeten. Man stelle sich eine nach den Gesetzen der Kunst geformte Statue vor, der man einen Arm und den Kopf abgeschlagen und dafür einen schabigen Strohhut aufgestülpt hat, und man hat ein ungefähres Bild von dem Zustande des gemischten Duettes. Selbstverständlich ist diese Aenderung nicht etwa expresse für die vorgestrichene Vorstellung eingeführt worden, sondern sie befindet sich

wahrscheinlich in der Theaterpartitur und in den Stimmen. Ist so etwas aber einmal da, dann erbt es sich „wie eine ewige Krankheit“ fort, so daß das Theaterpublikum, das größtentheils Besseres zu thun hat, als Partituren und Clavierauszüge nachzulesen, die wahre und echte Fassung gar nicht mehr zu Gehör bekommt. Mit der Pietät, die wir anerkannten Autoren und ihren Werken schulden, ist ein solches Verfahren nicht verträglich.

Die Aufführung hat dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum offenbar viel Vergnügen bereitet. Frä. Kolb (Marie) war in Spiel und Gesang in den komischen, wie in den sentimentalen Situationen gleich ansprechend und niedlich. Die beiden Arien wurden mit so hübscher und verständiger Nuancirung vorgetragen, daß man mit wirklichem Vergnügen zuhören konnte; auch in den Ensembles wußte sich die von Natur nicht große Stimme mit Erfolg zu behaupten. — Herr Patet (Georg) präsentirte sich als ein Schauspieler, der das nöthige Quantum von geschmeidiger Beweglichkeit, drolliger Lebendigkeit und naturwüchsigem Humor besitzt und in diesem Genre des Guten eher zu viel als zu wenig thut. Die Stimme ist wohlklingend und für Buffo-Partien ausreichend; mit der musikalischen Sicherheit scheint es, nach dieser einen Rolle zu urtheilen, ebenfalls nicht übel bestellt zu sein. Einzelne nicht zu billigende Gesangsmanieren, wie z. B. das theilweise Sprechen einer zu singenden Phrase, wird sich Herr Patet leicht abgewöhnen können. Vergleichen mag in der Operette allenfalls passiren, in der komischen Oper ist es unsatthaft. — Die beiden Chorgirten Partien der Irmentraut und des schwäbischen Ritters waren bei Frau Wörner und Herrn Krämer recht gut aufgehoben. Frau Wörner besitzt mehr Stimmittel, als man sonst bei komischen Alten zu beanspruchen gewohnt ist, und Herr Krämer, der ein im zweiten Acte eingelegtes Lied nett sang und im Allgemeinen ganz anheimelnd schwäbelte, scheint nicht ohne natürliche Anlage für drastisch wirkende Komik zu sein. — Die Herren Bischof, Hermann und Leinauer führten ihre Rollen mit der entsprechenden geschwätigen Komik, ritterlichen Eleganz und biederer Derbheit durch. Herr Hermann spielte den Ritter Liebenau wie den Gesellen Conrad mit ein und derselben Gesichtsmaske; die ganze Handlung konnte dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Es ist schlechterdings nicht anzunehmen, daß ein Mädchen, selbst in dem höchsten Stadium der Verliebtheit, so dumm sein kann, daß es den Geliebten, sobald dieser einen anderen Rock anzieht, nicht mehr wiedererkennt. Und dieses Vorigen'sche Waffenschmied-Döckerlein macht doch sonst den Eindruck, als ob sie sich nicht so leicht ein A für ein U machen ließe. — Das Zusammenpiel ging durchweg flott von Statten; im Zusammenfingen läßt sich noch größere Schneidigkeit und Präcision denken. E. Böhn.

Rede zur Eröffnung der Naturforscherversammlung in Straßburg,

gehalten von

Professor Dr. Kussmaul.

Hochansehnliche Versammlung!

Die deutschen Naturforscher und Aerzte, die im September v. J. in dem nordischen Magdeburg getagt haben, beschloßen, altem Herkommen gemäß, in diesem Jahre Süddeutschland aufzusuchen, und entschieden sich für unsere Stadt. Betraut mit dem ehrenvollen Amte eines 1. Geschäftsführers erkläre ich die 58. Versammlung für eröffnet und heiße Sie willkommen in dem schönen Lande Elsaß und dieser altherwürdigen Stadt Straßburg.

Meine Herren, seit 63 Jahren, wenn irgend Politik und Cholera es gnädig gestattet haben, flattern allherbstlich die verbündeten Banner der Naturwissenschaft und Medicin lustig ob unseren Häuptern und einen wir uns in collegialischer Verbrüderung. Und auch heute, wie immer, begrüßen wir mit herzlichster Freude die zahlreichen Gäste, Kollegen und Freunde, deren Heimath außerhalb der Grenzpfähle unseres Reiches gelegen ist. Wir begrüßen Sie als liebe Genossen auf dem gleichen Felde gesegneter Arbeit. Ins Innere der Dinge bringen und sie von außen fassen, um die Natur der körperlichen und geistigen Wohlfahrt der Völker dienlich zu machen, gleichviel welches Stammes und Glaubens sie seien, das ist unser aller Aufgabe, welcherlei Gaben des Geistes und Blutes auch dem Einzelnen der Genius seiner Nation in die Wiege gelegt hat.

Meine Herren, es ist ein uns Deutschen theurer, mit heiligen Erinnerungen geweihter Boden, den Sie betreten. Aus seinen Wurzeln hat Deutschland in den Zeiten seiner früheren Größe und noch tief in die Tage seines Niederganges hinein reiche Quellen frischen Lebens-saftes in sich aufgenommen. Denn hier wohnt ein kräftiges, kluges und arbeitsames Geschlecht allemännischen Stammes, bei dem in seltener Verschmelzung praktischer Verstand und Tiefe des Gemüthes geeint sind.

Ferne sei es uns, meine Herren, politische Geister herauf zu beschwören, oder Wunden unzeit zu berühren. Es ist nicht Sache des Naturforschers, Geister zu rufen, sondern sie zu bannen, und nicht Sache des Arztes, Wunden zu schlagen, sondern sie zu heilen. Aber wer mag uns wehren zu thun, was Herz und Pflicht gebieten: zu singen das Lob dieses Landes und vor Allem das Lob dieser Stadt, in der unsere Versammlung gastliche Aufnahme gefunden hat, und es aller Welt zu verkünden, was den deutschen Naturforschern und Aerzten das Elsaß und dessen Hauptstadt theuer machen.

Sollten wir denn vergessen können, worauf wir begierig schon auf

unserer Stadtverwaltung anhängen, sondern Alles daransetzen will, das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Als die gegnerische Agitation begann, haben viele Leute, die von den Dingen absolut nichts verstehen, es unter- nommen, eine Reihe von Angriffen und Vorwürfen gegen die Stadt- verwaltung zu schleudern; die Gegner haben aber inzwischen selbst vielfach erkannt und einsehen müssen, daß diese Angriffe unmotiviert und willkürlich waren, und daß die Unternehmungen, die man der Stadtverwaltung zum Vorwurf machen wollte, ihr gerade zum Ruhme und zur Ehre gereichen. (Beifall.) Redner zeigte das namentlich an der Herkulesarbeit der Canalisation, welche der Stadt Berlin schwere Kosten verursacht hat; aber die Gesundung Berlins, das Herabsinken der Sterblichkeitsziffer ist der schönste Erfolg, und diesem gegenüber bedeuten die Kosten nichts. Dieser großen That reißt sich die Fürsorge für unsere Straßen und Plätze an, und wieder wird es als Ruhm der Stadtverwaltung allseitig anerkannt werden müssen, daß sie in Bezug auf die Straßen- pflasterung mit der bösen Vergangenheit gebrochen hat. In gleichem Maße willig, ihre Pflichten mehr als nötig zu erfüllen, hat sich die Stadtverwaltung stets gezeigt in der Fürsorge für die Verallgemeinerung der Bildung, und die Millionen, die für unsere Schulverwaltung aus- gegeben werden, müssen als die beste, segensreichste Saat, die ausgestreut werden kann, bezeichnet werden. (Lebhafter Beifall.) Wenn in einer Klasse des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in kleineren Räumen 56 Schüler zusammengepfercht werden und in den hellen Klassenzimmern der städtischen höheren Schulen nur 26, so zeigt Berlin damit, daß es eigentlich der schmerzlichen Hand der staatlichen Oberaufsicht nicht bedarf, sondern dem Staate als leuchtendes Beispiel vorangeht. (Lebhafter Bei- fall.) Zu diesen Thaten kommt die großartige Fürsorge für die Kranken und Irren, in welcher Beziehung Berlin ein Vorbild für die ganze Welt ist. Redner warf dann einen Blick auf den städtischen Schlachthof und Vieh- hof, auf die Organisation der Markthallen und auf die Gasanstalten, wo- bei er den Wunsch aussprach, daß das Gas als Triebkraft für gewerb- liche Zwecke billiger abgegeben werden möge, als für Beleuchtungszwecke. Die Anleihen sind zum übergroßen Theile für productive Zwecke angelegt und es ist die Garantie gegeben, daß die Stadt Berlin das, was sie will, Kraft eigener Willenspflicht und was sie muß, Kraft der ihr von Aufsichtsz- wegen auferlegten Pflicht leisten kann. Pflicht der Vertrauensmänner sei es, in die Wahlsampagne in diesem Bewußtsein einzutreten und der Bürgerpflicht klar zu legen, wie wichtig es ist, daß wir fortfahren in unserer Entwicklung genau in der Linie, die seit 20 Jahren verfolgt worden ist. Wenn die Vertrauensmänner ihre Ehre darin suchen, daß das, was das letzte Mal verloren wurde, wiedergewonnen wird, dann werden sie ihren vielen Verdiensten um die Stadt ein neues, schönes hinzufügen. (Stür- mischer Beifall.) Es folgte nun, da der zweite Vortragende, Dr. Alexander Meyer, noch nicht zur Stelle war, eine Debatte über Organisations- fragen. Auf Antrag des Stadtverordneten Krebs beschloß die Ver- sammlung die Wiederwahl des alten Centralwahlcomittees. Bei dem ferneren Meinungsaustausch gab Major a. D. Hünze unter lebhaftem Beifall die Versicherung ab, daß im 2. Communal-Wahlkreise die Organisation eine so feste ist, daß man schon jetzt eine gewisse Garantie dafür hat, daß die bei der letzten Wahl erlittene Scharte aus- gewetzt werden wird. Hierauf ergriff Stadtverordneter Dr. Alexander Meyer, der inzwischen erschienen war, das Wort zu einem interessanten Vortrag über die Parteien in der Stadtverwaltung. Die That- sache, daß in Berlin 12 000 Bürger unentgeltlich für die Stadt arbeiten, habe auf dem vielbesprochenen Feste für die Telegraphen-Conferenz die Be- wunderung der fremden Theilnehmer derselben erregt, von denen einer recht bezeichnend sich dahin ausdrückte, daß in seiner Heimath sich dazu nicht 12 Personen finden würden. Inzwischen ist bisher in der Berliner Communalverwaltung Jeber, ohne Ansehen der Person oder der politischen Parteistellung, willkommen gewesen, welcher für das Wohl der Stadt fleißig mitzuarbeiten wünschte. Seit zwei Jahren ist dies anders ge- worden; man hat jetzt plötzlich ein politisches Programm ausgegeben, welches sich in die Worte zusammenfassen läßt: Sturm auf das rothe Haus! Wie dies auszulegen ist, ist von zwei Seiten näher erläutert worden. Herr Gördt hat den Seinigen gesagt, „man müsse den Herren den Standpunkt klar machen“ (Gelächter), und Herr Gerold hat sich dahin geäußert: es wäre doch gut, daß die Minorität zur Ueberwachung der Majorität vorhanden sei. (Lachen.) Es ergebe sich daraus, daß jene Herren sich nicht als die Arbeitsbienen betrachten, sondern als eine höhere Klasse von Aufsehern. Und wenn dann noch ein Dritter sich dahin ausgelassen hat, daß man von ihm nicht Schreibdienste ver- langen könne, so ergebe sich daraus, daß jene Herren an dem System der Selbstverwaltung, welches ein System der hingebenden Thätigkeit ist, rütteln und ein System eines besoldeten Schreibethums herbeiführen wollen, welches System aber gerade mit derjenigen Wirtschaft verbunden ist, die man als „Königswirtschaft“ bezeichnet. (Sehr wahr!) Unsere Selbstverwaltung ist aber immer unser Stolz gewesen und hat uns vor anderen Völkern ausgezeichnet, und man muß sich deshalb ganz klar darüber werden, daß es sich bei dem Wahlkampf um die Frage handelt: wollen wir unsere Selbstverwaltung erhalten oder wollen wir sie zu Grunde gehen lassen? (Beifall.) Redner führte dann der Versammlung nochmals

eine Reihe der städtischen Leistungen auf und betrachtete die Leistungen der beiden Minoritätsparteien seit ihrer Mitwirkung in der Stadtverordneten- Versammlung. Die Arbeiterpartei hat keinen einzigen Antrag eingebracht, der ein größeres Interesse für die Verwaltung hatte, sie hat keinen neuen bahnbrechenden Gedanken hineingeworfen, und der meiste Lärm hat sich ge- dreht um das städtische Fest oder um die Schlafburken. (Heiterkeit.) Es scheint fast, als hätten die Herren die großen Ideen, mit denen sie vor zwei Jahren auftraten, verframt und könnten sie nicht wiederfinden. (Sehr gut!) Und wo sind die großen Gedanken der Bürgerpartei? Die von ihr gezeigte geistvolle Debatte war die, ob der Magistrat bei der Auslösung der Stadtverordneten richtig verfahren sei. (Heiterkeit.) Die Herren werden durch die hohe Aufgabe, die Uebrigen zu beaufichtigen, an- scheinend so in Anspruch genommen, daß sie in Bezug auf Arbeit nicht in Ruhe kommen können. Die hier verlorenen 13 Stige bedeuten also einen Verlust an Arbeit, und wer das Princip der Selbstverwaltung hochhält, welches nur durch emsige, selbstlose Arbeit durchzuführen ist, der hat für die Wahl von Männern zu sorgen, die stets eingedenk sind, daß das Mit- arbeiten an der städtischen Verwaltung die höchste Pflicht und Ehre eines städtischen Vertreters ist. (Lebhafter Beifall.) [Herr Geheimrath Koch,] der befallmlich als Professor für den neu errichteten Lehrstuhl für Hygiene berufen ist, wird im bevorstehenden Se- mester zum ersten Male Vorlesungen halten. Er gedenkt dreimal wöchentlich über Hygiene theoretisch zu lesen, wird außerdem aber auch praktische Kurse im hygienischen Laboratorium abhalten. Als öffentliche Vorlesung hat Professor Koch „Bacteriologische Untersuchungs-Methode“ angekündigt. * Berlin, 22. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der unter dem Namen „Halsband-Schlosser“ bekannte Schlosser Wilke, der vor einiger Zeit aus dem Zrenthause zu Gottbus entsprungen war, ist in Berlin wieder ergriffen und in die Irrenanstalt zurückgebracht worden. Wilke hatte es seiner Zeit auf heftige Aerzte abgesehen gehabt, die er unter dem Vorwande, daß sie zu einem Schwerkranken kommen sollten, in eine von ihm für seine Zwecke gemietete Wohnung lockte, in welcher er als der angebliche Patient im Bette lag. Sobald der Arzt sich über ihn beugte, um den Puls zu ergreifen, suchte er ihm ein sehr geschickt construirtes eisernes Halsband umzunwerfen, das gewissermaßen als Folsler dienen sollte, denn es ließ sich durch eine leicht zu handhabende Schraube nach und nach so scharf anziehen, daß dem gefangenen Opfer die Luft ausging. Diesen Zustand wollte Wilke mit der Hilfe eines Genossen ausnützen, um von dem in dieser Weise Gefolterten nicht nur die Baarschaft und die Werthsachen abzunehmen, die er bei sich führte, sondern auch Anweisungen abzuspreisen, die von den An- gehörigen des betreffenden Arztes sofort honorirt werden sollten. Wilke wurde indeß schon bei dem ersten Versuche dingsfest gemacht, denn der Genosse, welcher den Arzt herbeigeholt hatte und bei der Verabreichung mit- wirken sollte, war ein Polizeibegleit, welcher den entsehliden Plan erst hatte reifen lassen, um eine vollständige Ueberführung des Wilke herbei- zuführen. Wilke mußte später für geisteskrank erklärt werden und entging dadurch der Bestrafung; er wurde indeß wegen der Gefährlichkeit seines Wahnsinns in eine Irrenanstalt gebracht. Wilhelmshaven, 19. September. [Marine.] Corvetten-Capitän Alschendorf ist als Directions-Offizier zur Marine-Akademie und Schule commandirt und mit dem Tage des Dienstantritts von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt. Corvetten-Capitän Koch ist als erster Offizier und Capitän- Lieutenant Halenclaver als Navigations-Offizier an Bord S. M. Kreuz- zerfregate Stein commandirt. Capitän-Lieutenant Jäckel ist an Bord S. M. Panzer-Ofizier Baiern commandirt. Böben, 18. September. [Der Grundbesitzer Friedrich Rohan] aus Camionien mußte, wie schon gemeldet, vier Wochen, gerade in der dringendsten Arbeitszeit, wegen Verdachts einer Brandstiftung in der Unter- suchungshaft sitzen, wurde aber als schuldlos entlassen. Darauf wandte er sich an den Kaiser und bat um Entschädigung, erhielt aber vom Ober- Staatsanwalt Sato aus Jünferburg unterm 26. August folgenden Be- schluß: „Das von Ihnen eingereichte Immediatgesuch vom 16. Juli c., be- treffend Entschädigung für die von Ihnen bei dem königlichen Amtsgericht in Böben erlittene Untersuchungshaft, ist aus dem Cabinet Sr. Majestät an den Herrn Justizminister und von dem letzteren nach statthabender Prüfung an mich zur weiteren Veranlassung abgegeben worden. Ich er- öffne Ihnen auf dasselbe nach Einsicht der betreffenden Acten, daß eine Verpflichtung des Staates zur Gewährung einer derartigen Entschädigung nicht besteht und Ihrem Gesuche daher nicht stattgegeben werden kann. Gemäß § 499 Absatz 2 der Strafproceßordnung hätte von Ihnen eine Er- stattung der Ihnen erwachsenen notwendigen Auslagen eventuell beantragt werden können. Da Sie dies zu thun unterlassen haben, kann auf Ihr vorgelegtes Gesuch ein Weiteres nicht veranlaßt werden. Die Anlage er- folgt anbei zurück.“ G. Nürnberg, 21. Septbr. [XXII. Volkswirtschaftlicher Congress vom 20. bis 24. September 1885 in Nürnberg.] Heute Morgen um 10 Uhr fand die Eröffnung des Volkswirtschaft- lichen Congresses im großen Saale des Museums statt, welcher auf

Festlichkeiten mit den prächtigsten Blumen und Guirlanden geschmückt ist. Die Büsten des Kaisers und des Königs Ludwig, sowie die Schulze-Deichsch's jieren die schönen Räume. — Im Namen und Auf- trage der ständigen Deputation eröffnete Reichstagsabgeordneter Dr. Carl Braun-Biesbaden den XXII. Congress, indem er das Wort Herrn Bürgermeister von Seiler ertheilte. Derselbe hielt folgende Ansprache: Hochgeehrte Herren! Namens der Stadt Nürnberg, die ich zu vertreten die Ehre habe, mich im besondern Auftrage des Magistrats bringe ich Ihnen herzlichsten Gruß und Glückwunsch. Ich bekräftige mit diesem Gruße die Gastfreundschaft, mit welcher die Stadt Nürnberg ihren Gästen entgegenkommt. Es ist noch nicht lange her, als in unserer Stadt eine Versammlung tagte, die das Heil in der größtmöglichen Beschränkung des Einzelnen, in der Auf- richtung von Schranken aller Art suchte (Redner meint den bairischen Handwerkertag. Der Ref.), und heute begrüßt dieselbe Stadt Männer, welche die Freiheit und den Fortschritt auf ihre Fahne geschrieben haben. Die Stadtvertretung hält sich als solche fern von jeder politischen Agitation, aber hochgehalten ist von ihr und hochgehalten ist von der Bürgerschaft Nürnbergs Freiheit der Ueberzeugung, Freiheit des Wortes in Rede und Presse. Und Eins vor Allem: die deutsche Stadt Nürnberg, sie hat ein warmes deutsches Herz. Darum begrüßt sie jede That, die aus mahren Vaterlandsliebe dazu angethan ist, die Freiheit und das Wohl des Vater- landes zu fördern. Die Ecksteine des Baues aber, aus denen sich das Wohl des Landes zusammenfügt, liegen vor allen Dingen in der volks- wirtschaftlichen Entwicklung; das erkennt vor allem Nürnberg. Darum begrüßt die Stadt Sie, die Sie als Pioniere deutscher Wissenschaft und deutscher Volkswirtschaft hierher gekommen sind, ganz besonders herzlich. Mögen die Steine, welche Sie heute aus dem großen Welt- gestirne einzufügen beginnen in den Bau des deutschen Reiches, mögen sie von den Bauherren desselben für tauglich befunden werden. Hierauf ergriff der Präsident der Nürnberger Handelskammer, Herr v. Grundherr, das Wort und sprach etwa Folgendes: Hochgeehrte Herren! Im Namen meiner Körperschaft bin ich beauftragt, Sie freundlichst zu begrüßen, und Ihnen ein herzlichstes Willkommen zuzurufen, und dies um- so mehr, als Sie zu Arbeiten berufen sind, welche im engsten Zusammen- hang mit den Interessen des Handels, der Industrie und der Gewerbe stehen. Wie das Wachsen und Gedeihen derselben am besten zu erreichen ist, darüber mögen wohl Meinungsverschiedenheiten stattfinden, hier und anderwärts. In einem Punkte aber, meine Herren, werden wir uns Alle zusammenfinden, nämlich in dem Wunsche, daß Ihre Berathungen zur Wohlfahrt unseres großen deutschen Vaterlandes dienen mögen. Und dies der Marstein für Ihre Arbeit sei und bleibe, das walte Gott! Ich heiße Sie im Namen der Handelskammer Nürnbergs nochmals herzlich willkommen. Herr Director Dr. Hagen sprach hierauf einige Begrüßungs- worte im Namen des Localcomitès. Sodann führte Justizrath Dr. Braun etwa Folgendes aus: Nürnberg ist die erste Stadt, in welcher der Congress, der seit dem Jahre 1858 besteht, zum zweiten Male seine Versammlung abhält. Unsere Erwartungen haben sich nicht allein erfüllt, sondern sie sind übertroffen worden. Wenn irgendwo der Congress durch die Umgebung, in welcher er tagt, aufgemuntert wird, so ist es hier, wo die Abendröthe einen glorieichen Vergangenheit und die Morgenröthe einer noch glücklicheren Zukunft sich mit einander vereinigen, in dieser Stadt, die zwar nicht die Hauptstadt eines Territoriums ist, die aber die Hauptstadt eines deutschen Volksstammes, die Hauptstadt des fränkischen Stammes ist, in dieser Stadt, die schon vor Jahr- hunderten eine Stadt des Handels und des Gewerbestandes gewesen ist, in der wir jetzt einen blühenden Handel und eine glänzende Industrie vorfinden, und die eine Sammelstätte für die Denkmäler germanischer Vergangenheit ist. Für die herzlichsten Begrüßungen sage ich herzlichsten Dank. Hierauf schritt der Vorsitzende zur Constituirung des Bureaus. Es wurde durch Acclamation Herr Justizrath Dr. Braun zum Vorsitzenden, Herr Gymnasialdirector Dr. Autenrieth-Nürnberg zum ersten Viceprä- sidenten, Herr Dr. von Dorn-Wien zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Zu Schriftführern wurden ernannt: Schulinspector Knab-Nürnberg, Professor Dr. Haupt-Nürnberg, Fabrikant Raab-Nürnberg, Hermann Rosenfeld-Nürnberg, Zwicker-Magdeburg, Dr. Henkel-Leipzig, Dr. Grass-Breslau, Geheimrath Hue-Deffau. — Hierauf gab der Vorsitzende, Justiz- rath Dr. Braun, eine Uebersicht über die bisherige Thätigkeit des Volks- wirtschaftlichen Congresses und gedachte ferner zweier im verfloffenen Jahre dahingeshiedener, überaus thätiger und schwer ersehbarer Mitglieder, des Geheimen Commerzienrathes Dr. Robert Kleinfürer in Königsberg und des Dr. Friedrich Rapp in Berlin, des Bürgers zweier Welten. So- dann ergriff der frühere Reichstagsabgeordnete für Gotha, Herr Dr. Theodor Barth-Berlin das Wort zu seinem Referat: Die künftliche Steige- rung der Grundrente auf Kosten der Arbeit. Der Redner gab

den Schulbänken lauschten, daß vor mehr denn tausend Jahren in dem elstfischen Weisenburg Dttfried der Mönch zuerst in deutscher Zunge das Lob Gottes gesungen hat? Oder könnte in unserem Gedächtniß jener leuchtende Stern an dem Sängerbimmel des Mittelalters verloschen sein, der mit be- zaubernden Versen den Rausch der Leidenschaften besang und das Hohelied uns gab von Tristan und Isolde, Gottfried von Straß- burg? Zwar versunken ist die kaiserliche Pfalz in Hagenau, die des Reichs Kleinodien barg, aber noch ragt vor unseren Augen himmelan ein anderer steinerner Zeuge vergangener mächtiger Tage, Straßburgs Herrliches Münster! Er giebt uns treue Kunde von den Tugenden der Vorfahren, die draußen vor der Stadt in blutiger Schlacht bei Hausbergen die Macht ihres Bischofs brachen, innen aber ein freies und starkes Gemeinwesen bauten und diesen gewaltigen Tempel aufrichteten zur Ehre Gottes. Mit zauberischer Pracht umfängt uns der edle Bau Erwins, und weithin winkt der fähne Thurm, den der Kölner Meister Hans Hülz oben aufgespannt hat, stolz es verkündend, daß hier thronet die Königin unter den Städten des Oberheins, Straßburg! Hier meine Herren, in dieses Domes Gewölben, erdröhten vor- dem, zu Einfuhr und Umkehr mahnend, die Worte des großen Domi- nikaner-Predigers Tauler, und hier mahnte und lehrte, mehr denn anderthalb Jahrhunderte später, der erste Prediger seiner Zeit, Cailer von Kaiserberg. Oben aber in die Steine des Glockenhauses hat in dem 8. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts seinen Namen eingegraben ein junger Student der Straßburger Universität, dem es beschieden war, den ersten Poeten aller Völker und Zeiten sich anzu- reihen und in unerreichter Gedankentiefe die Epöpe des ewig streben- den und ewig irrenden Erdensohnes zu dichten. Er selbst hatte als ein anderer Faust mit heißem Bemühen versucht, die Brunnen aller Wissenschaften zu ergründen und gefervelt an jenem lieblichen Kinde, dessen rührendes Bild noch heute unser Herz bewegt. Doch wir wollen niedersteigen von jenen Höhen, auf denen so manches Dichterauge den Blick sinnend über die lachende Ebene zu Schwarzwald und Vogesen schweifen ließ, und zurückkehren in das laute Getriebe der Tiefe an den Ufern der Ill. An diesen Gestaden hat der unruhige Mainzer Patrizier, dessen Gehirn mit jener Erfindung freisen ging, welche die alte Welt aus ihren Angeln heben sollte, bei den geschickten Werkmeistern Straß- burgs sich Rath's erholt — hier hat Gutenberg die erste Drucker- presse aufgestellt! Wohl hatte Italien die goldenen Schätze des classi- schen Alterthums aus der Verborgenheit gehoben, aber sie waren bis dahin der kostbare Besitz weniger Eingeweihten geblieben. Da war es der germanische Norden, wo ein gewaltiger Drang nach Belehrung die breiten Massen des Volkes ergriß und in rascher Folge zur Er- findung der Buchdruckerkunst, des Holzschnittes und des Kupferstiches führte. Hier am Oberrhein lehrte in Basel das Haupt der deutschen

Humanisten, Erasmus von Rotterdam; drüben in Pforzheim war der praeceptor Germaniae aufgewachsen, Reuchlin; diesseits ging das kleine Schlettstadt, wo Wimpfeling, Rhenanus und Bucer geboren und erzogen wurden, in der Befreiung des Unterrichts aus den Banden der Scholastik und Klostergelehrsamkeit voran. In Straß- burg sah der größte Staatsmann, der die Geschichte der Stadt leitete, Jacob Sturm von Sturmege, das Heil der Zukunft in der Reform des Schulwesens. Er gewann für Straßburg einen der besten Pädagogen seiner Zeit, Johannes Sturm, der die Errichtung eines Gymnasiums im Jahre 1538 und später, im Jahre 1566, dessen Erweiterung zur Akademie mit dem kaiserlichen Privilegium Maximilians II. ins Werk setzte. Schüler aus allen Ländern und vornehmlich Herren vom Adel, Fürsten, Grafen und Barone eilten, die Matritel auszufüllen, herbei. Rasch und hoch gingen damals die Pulse des geistigen Lebens im Elsaß. Eine große Zahl freitbarer Publicisten bearbeiteten die öffentliche Meinung. Satyriker ersten Ranges fanden weit über die Grenzen des Elsaß hinaus ein dankbares Publikum. Das Narren- schiff Sebastian Brants erlebte unzählige Auflagen und wurde in sechs Sprachen übersetzt. Des biffigen Thomas Murner Name lebt noch heute fort in der Thierfabel, und unerreicht an schranken- loser Genialität über unsere Sprache ist bis jetzt geblieben der Nabelais Deutschlands, der geniale Fischart! Kunst und Gewerbe blühten in dem reichen Lande. In dem kunstsinigen Colmar malte Martin Schongauer und gravirte seine Kupferplatten, in Straßburg wirkte Baldung Grien. Was uns Naturforscher und Aerzte aber besonders berührt, das ist die allgemeine Ausbildung des Holzschnittes durch Straßburger Künstler, einen Hans Weydig, Veit Rudolf Specklin u. A. Sie schmückten mit epochemachenden Abbildungen die Kräuterbücher unserer deutschen Väter der Botanik; eines Otto Brunfels, des viel- gelehrten, der Klause entflohenen Barthäusermönchs, der hier in Straßburg predigte, lehrte und ärztlich wirkte; eines Hieronymus Bock, genannt Tragus, aus Hornbach im Wasgau; eines Tabernaemontanus aus Bergzabern; endlich des Baiern Fuchs. Gedenken wir auch ehrend der unternehmenden alten Straßburger Drucker und Verleger: der Mentelin und Eggestein, der Schott, Grieninger, Rihel und vieler anderen. An der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts geschah es ferner, daß in Straßburg zuerst versucht wurde, eine Wundarznei aus eigener Erfahrung zu schaffen. Die deutschen Väter der Chirurgie, die Straßburger Wundärzte Hieronimus Brunfchwig und Hans v. Gerßdorf, veröffentlichten hier in der Volkssprache ihre Bücher von der Wundarznei, die in vielen Auflagen durch die Welt gingen. Leider ist es bei diesen rohen Anfängen einer naturwüchigen wissen- schaftlichen Chirurgie hier geblieben. Man begriff sich tief in das vorige Jahrhundert hinein noch nicht die Einheit handwerkender und wissenschaftlicher Medicin. Jene blieb als zünftiges Gewerbe in die

Barbierstuben verbannt; diese aber, wollte sie Gnade finden vor dem Humanismus, mußte sich fügen in die demüthige Rolle einer Aus- legerin Galens. Nach lange galt es für ein frevelartiges Beginnen, an den Lehren der Alten zu zweifeln, selbst dann noch, als der geniale Vesal mit unerschrockenem Scalpell die anatomischen Irrthümer der galenischen Medicin aufdeckte. Jede Reform löst im Anfang auf gelehrte Widersacher vom Schlage jenes Bizentiners Alexander Massaria, der in stolzer Gelassenheit das Wort aussprach: Lieber will ich mit Galenus irren, als Wahres lehren mit den Neuerern. Einen der berühmtesten Aerzte und fruchtbarsten Schriftsteller jener Uebergangszeit hatten die drohenden Schreden der Bartholomäusnacht aus Paris nach Straßburg getrieben. Es war Günther von Ander- nach, der als Professor in Löwen griechisch docirt hatte, ehe er in Paris Doctor und Professor der Medicin und Leibarzt Franz I. ge- worden war. Bei ihm hatte Vesal in Löwen griechisch gelernt und in Paris Anatomie gehört. Schon der Titel von Günthers mehrmals aufgelegtem Compendium: „anatomicae institutiones ex Galeni sententia“, zu deutsch: „Lehrbuch der Anatomie nach den Sagenen des Galen“, zeigt uns, wie es mit dieser Katheder-Anatomie beschaffen war. Glücke es ab und zu in langen Zwischenzeiten, eines armen Sünders Leichnam zu erhalten, so docirte der Professor vom Ratheder herab den Galen, und ein unwissender Bar- bier mußte zur Zergliederung Hand anlegen. So konnte damals Günther ein berühmter Anatom sein und doch Vesal dem Roelands brieflich sich bereit erklären: so oft bei lebendigem Leibe mit Ver- gnügen sich seiren lassen zu wollen, als Günther Menschen zerlegt habe oder auch nur Thiere, wenn er absehe — von den Braten! Fünfundfünfzig Jahre hat die Akademie bestanden. Vergessen sind in unserer Wissenschaft die medicinischen Namen der fünf Pro- fessoren, die an ihr den Hippokrates und Galen oder auch den Aristoteles in lateinischer Sprache ausgelegt. Einer unter ihnen, Israel Spachius, und schon vor ihm am Gymnasium der Bizen- tiner, Hieronymus Massaria, haben Zeit gefunden, außer Medicin noch hebräisch zu dociren. Wie sehr beschämt uns die Ge-lehrsamkeit unserer Vorgänger! Sind wir doch schon zufrieden, wenn wir unsere Collegia in leidlichem Deutsch zu Ende führen. Die medicinische Facultät der Akademie hatte nur die unteren Grade, nicht aber den Doctorittel vertheilen dürfen. Dieses Hinder- niß ihrer gedeihlichen Entwicklung fiel weg, als Kaiser Ferdinand II. die gelehrte Schule mit allen Rechten einer Universität ausstattete. Die Bürgerschaft beging das große Ereigniß der Einweihung am 16. August 1621 mit 7 Tage fortbauenden Festlichkeiten. Aber der neuen Universität war ein trüber Morgen bescheert, denn schon be- gannen die Nebel der Barbarei des 30jährigen Krieges sich über Deutschland niederzusetzen. Drei Monate später zog mit Plündern und Brandstößen der Kriegsgott ins Land, die Schaaeren des Mansfeld waren eingebrochen, und streiften von Hagenau hinauf bis nach Enßheim. Wild und üppig war der Samen der freien

zunächst einen längeren Ueberblick über das industrielle Schutzzollprincip. Dabei hob er besonders hervor, daß den Consumenten eine andere Stellung zugewiesen werden müsse, wie das sonst üblich sei. Es gehöre ja zu den gewöhnlichen Aeußerungen, daß man sage: „Was kommt es darauf an, daß der Consument mehr zahlt, wenn nur die Production gefördert wird.“ Man schein sich nicht klar zu machen, daß es sich bei jeder Zahlung um Zahlung durch productive Arbeit handelt. Nur durch Vergabe von productiver Arbeit wird diese gewünschte Begünstigung des Capitals — denn um eine solche handelt es sich bei den industriellen Schutzzöllen — herbeigeführt. Wenn schon die industriellen Schutzzölle außerordentlich bedenklich sind, so sind die agrarischen Schutzzölle noch in ganz anderem, in viel größerem Maße bedenklich und gefährlich. Diese entbehren auch aller jener Feigenblätter, welche den industriellen Schutzzöllen umgelegt zu werden pflegen. Die agrarischen Zölle sind nicht aufgelegt zu dem Zwecke, um mehr Arbeitern Arbeit zu verschaffen; der alleinige Zweck (nicht bloß der wesentliche), von dem ernstlich gesprochen werden kann, den die agrarische Wirtschaftspolitik hat, besteht darin, daß der Preis von Grund und Boden in die Höhe gehoben wird. Die Landwirtschaft, als Gewerbe betrachtet, hat auch nicht das geringste Interesse an den agrarischen Schutzzöllen; ja, sie hat sogar das Interesse, das Material, mit dem sie arbeitet, nicht künstlich zu vertheuern. In Wahrheit wird nur das Capital begünstigt. Als Beweis für seine Behauptungen führt Redner zunächst das classische Zeugniß des Staatssecretärs von Burchardt an, der am 28. November 1884 im Reichstage gesagt habe: Wenn der Getreidezoll dasjenige erfüllt, was er soll, so wird er den Preis von Grund und Boden erhöhen. Ferner habe der conservative Abgeordnete von Tepper-Laski bei der Berathung der Holzölle bemerkt, daß eine angemessene Verzinsung des in den Wäldungen stehenden Capitals ohne eine gewisse Steigerung der Reinerträge nicht möglich sei. Auch agrarisch-ultramontane Abgeordnete hätten sich ähnlich ausgesprochen. — Das Interesse des bebauenden Landwirths und das des Besitzers von Grund und Boden stehen sich diametral gegenüber. Der Erstere wird einen möglichst niedrigen Preis des Grund und Bodens wollen, der andere einen möglichst hohen. So ist es auch zu erklären, daß je größer bei Jemandem der Grundbesitz ist, desto größer sein Interesse daran ist, den Preis des Grund und Bodens künstlich zu steigern. Und wenn die kleinen Bauern ihr Interesse wirklich verstanden, so würden sie alle geschehlichen Veranlassungen vermeiden, die darauf hinauslaufen, ihnen die Erlangung des Besitzes von Grundeigenthum zu erschweren durch künstliche Steigerung der Preise von Grund und Boden. Nachdem Redner kurz die Frage der Aufhebung der Grundsteuer erörtert, wandte er sich zur Besprechung der bimetalistischen Bestrebungen. Diese seien (neben den agrarischen Schutzzöllen und den Vorschlägen betr. der Grundsteuer) das dritte Mittel, welches darauf abzielt, die Preise von Grund und Boden in die Höhe zu schrauben. Der agrarische Bimetallismus ist etwas ganz anderes, als das theoretische. Ein Vertreter des letzteren würde folgendermaßen argumentiren: Es ist wünschenswerth, daß neben dem einen Metall auch noch ein zweites als Zahlungsmittel bestehe. Aber es ist nothwendig, daß irgend welche Veranlassungen getroffen werden, welche eine starke Schwankung des Verhältnisses zwischen Gold und Silber verhindern. In dieser Argumentation liegt wenigstens eine gewisse Raison, allerdings ein Köhlerglaube, der sich niemals bewähren würde. Aber unsere agrarischen Bimetallisten wollen gar nicht, daß dieser Zustand herbeigeführt werde; sie halten nur Eins im Auge: sie wollen billiges Geld haben. Nun wäre das Einfachste, die Agrarier schlicht vor, die sämtlichen Goldmünzen einzuziehen, 20 pCt. von dem Golde herauszunehmen und den Rest als vollwerthig wieder circuliren zu lassen. Diese „obrigkeitliche Falschmünzerei“ ist ja auch in früherer Zeit getrieben worden und hat den gewünschten Effect erzielt, heutzutage ist man jedoch noch nicht so weit. In agrarischen Kreisen wünscht man gar keine internationale Vereinigung, sondern eine nationale, welche darauf abzielt, die Preise künstlich in die Höhe zu bringen. Die Agrarier wollen nicht die Ausmünzung herbeiführen nach dem Verhältniß des Goldes zu Silber von 1:19, sondern nach dem den früheren Verhältnißverhältnissen entsprechenden Verhältniß von 1:15½. Die Folge würde sein, daß es keinem Menschen einfallen würde, auch nur eine einzige Zahlung in Gold zu leisten; denn das Silber auf dem inländischen Markte würde ja eine so kolossale Prämie haben, daß Gold als Zahlungsmittel zu benutzen keineswegs praktisch wäre. Das Gold würde mit einem Schlage aus dem Lande sein, wir würden auf diesem Wege zur Silberwährung gelangen. Wenn das Gold 20 pCt. im Werthe gestiegen ist, so müssen alle Werthe und alle Güter im Preise in demselben Verhältniß steigen. Wenn nun Jemand ein verschuldeter Großgrundbesitzer ist, so würde einmal sein Gut um 20 pCt. gestiegen sein, seine Schulden hingegen, welche er mit dem entwertheten Golde zu bezahlen hätte, würden sich um eben so viel vermindert haben. Das Resultat sei auch hier: Verlastung der productiven Arbeit. — Zusammenfassend wies Redner auf die eigenartige Analogie hin, welche zwischen dem früheren Feudalismus und dem feudalen Capitalismus, wie er heutzutage in der Wirtschaftspolitik besteht, mit kräftigen Worten hin. Der Unterschied liege nur

darin, daß man in früherer Zeit von Hörigen unentgeltlich Arbeit verlangt habe für den Grundherrschaft, während man heute von der Gesamtheit der consumirenden Bevölkerung die Gesamtheit der grundbesitzenden Herren unbezahlte Arbeit verlangt. „Wir Freihändler“, so schloß Redner, „sind von jeher und müssen es unserer ganzen Natur nach immer sein, die Vertreter der productiven Arbeit gegenüber den Uebergriffen einer feudalistischen Gesetzgebung. Wir wollen die legitimen Interessen des Capitals ebenso nachdrücklich wahrnehmen, wie wir die unzulässige Begünstigung des Capitals zu Lasten der Arbeit nach allen Richtungen hin bekämpfen. Man sagt, wir seien Vertreter des laissez passer laissez aller. In einem Sinne bin ich vollständig bereit, dies zu acceptiren: Das laissez passer bedeutet heutzutage nichts anderes, als eine Aufforderung an den Gesetzgeber die productive Arbeit in Ruhe zu lassen, es ist ein quos ego! welches wir allen denen entgegenstellen, deren Bestrebungen darauf abzielen, die productive Arbeit zu Gunsten des in Grund und Boden angelegten Capitals zu belasten. — Stürmischer Beifall begleitete die lichtvollen Ausführungen des Redner und folgte ihnen am Schluß. Der Correferent, Herr Dr. Wolff-Stettin, äußerte sich etwas zurückhaltender. Er erklärte, daß die Ausführung Dr. Barth's allzulehr den Standpunkt des Politikers betont hätten; seiner Ansicht nach handle es sich hier um eine Erscheinung, welche historisch erklärt werden müßte. Auch könne er sich nicht damit einverstanden erklären, daß der Referent die bewußte Tendenz der Agrarier so betont habe. In der Wissenschaft sei von den Absichten zu schweigen, soweit nicht die Rolle, welche diese Absichten spielen, selbst eine Thatsache seien. — Nach den Ausführungen des Correferenten wurde — es war inzwischen 1¼ Uhr Nachmittags geworden — eine Pause gemacht und hernach die Debatte über das Gehörte eröffnet. An derselben beteiligten sich die Herren Reichstagsabgeordneten Brömel-Stettin, Dr. Witte-Roskoff, sowie der Referent und Correferent.

Schließlich gelangte mit überwältigender Majorität folgendes, von Herrn Dr. Barth eingebrachte Resolution zur Annahme: „Die Bestrebungen der agrarischen Politik, wie sie sich heute in Deutschland nicht nur auf dem Gebiet des Zollwesens (Einführung und Steigerung der agrarischen Zölle), sondern auch auf dem des Steuerwesens (Beseitigung von Grundsteuern) und dem der Währungsgehegung (Herbeiführung des Bimetallismus) geltend zu machen suchen, charakterisiren sich in folchem Grade als eine Schädigung der productiven Arbeit und eine unzulässige gesetzgeberische Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Capitals, daß das volkswirtschaftliche Interesse der Gesamtheit der Bevölkerung die entschiedenste Bekämpfung dieser Bestrebungen verlangt.“

Österreich-Ungarn.

Wien, 21. September. [Ost-Rumelien.] Die Verblüffung über den Zustand, der in Ost-Rumelien unmittelbar nach den Kaiserbegegnungen von Gastein und Kremfier wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel hereingebrochen ist, ist hier unbeschreiblich groß. Mehr noch als die Rebellion selber, erregt die Haltung des Fürsten von Bulgarien Staunen, der sofort die Armee mobil gemacht und die Kammern einberufen hat, ja in offener Verletzung des Berliner Vertrags persönlich mit seinem Minister von Sofia nach Philippopol abgereist ist. Wohl hat sich Niemand eingebildet, daß der Berliner Vertrag ein Werk für alle Ewigkeit geschaffen. Aber dennoch weiß man, daß die Verschlagung des in San Stefano geschaffenen großbulgarischen Reiches den Punkt in den Berliner Verhandlungen bildete, an dessen Durchsetzung damals Disraeli die Drohung mit einem Kriegsfall knüpfte. Als die Verhandlungen darüber stockten, bestellte er bekanntlich für sich und die übrigen englischen Bevollmächtigten sofort einen Eisenbahnzug zur Abreise und führte dadurch die Nachgiebigkeit des Fürsten Gortschakoff herbei. Jetzt hält in London der Mann das Ruder in den Händen, der vor sieben Jahren auf dem Congresse die rechte Hand Disraelis war. Man kann daher annehmen, daß Lord Salisbury heute noch, zumal am Vorabend der Neuwahlen, ebenso fest entschlossen ist, jene Trennung Bulgariens und Ost-Rumeliens aufrecht zu erhalten, wie zu jener Zeit. Es wird sich also jetzt entscheiden müssen, ob die Kremfierer Zusammenkunft wirklich eine gegen England gerichtete Spitze hat und auf dessen fortgesetzte dauernde Isolirung auch unter der Toryregierung loszielt. Daß seiner Zeit auch Fürst Bismarck die Lösung von 1878 als keine definitive betrachtete, zeigt sein bekanntes Wort an den Vattenberger, dem er bei der Abreise den Trost mit auf den Weg gab: „Jedenfalls wird es eine hübsche Erinnerung für Sie sein.“ Etwas zur Aufklärung des Räthfels kann vielleicht ein Artikel eines in Sofia erscheinenden französischen Blattes beitragen, in dem rund heraus er-

klärt wird, die Bulgaren des Fürstenthums, Ost-Rumeliens und Macedoniens müßten die Initiative zur Erfüllung ihrer Wünsche, die in der Wiederherstellung des großbulgarischen Reiches, wie es Ignatieff in San Stefano projectirt, beständen, selber ergreifen und zwar mit den Waffen in der Hand. Auf Rußland sei nicht zu rechnen, denn das habe sich in Kremfier verpflichtet, mit Oesterreich und Deutschland Hand in Hand zu gehen, und wolle außerdem auch nicht den Sultan vor den Kopf stoßen, der vielmehr gegenüber der Mission Drummond Wolffs in seiner Antipathie gegen England bekräftigt werden solle. Danach wäre also die Lage ähnlich wie im Sommer 1876, wo ja ebenfalls Serbien und Montenegro der Pforte den Krieg erklärten, um die Mächte zu zwingen, daß sie einen neuen Act der Orientfrage inscenirten. Das ist den beiden kleinen Balkanstaaten damals gelungen, weil es Rußland und Oesterreich im Grunde ebenfalls paßte, eine Introduction zu einem großen Kriege auf der Balkanhalbinsel aufzuführen zu lassen. Ob die bulgarische Insurrection diesmal ähnliches Glück haben wird, steht dahin. Man sollte glauben, Fürst Alexander in Sofia, eben erst von dem Pilsener Manöver zurückkehrend, müßte hinlänglich Fühlung mit den großen Cabinetten haben, um nicht einen so kolossalen Faupas ganz ins Blaue hineinzuathen. Andererseits ist es, wie gesagt, schwer glaublich, daß das Cabinet Salisbury hier, wo es die Verträge so entschieden auf seiner Seite hat zu einem offenen Umsturz derselben schweigen sollte oder auch nur schweigen könnte. Jedenfalls hat die öffentliche Meinung das Recht, in hohem Grade verwundert zu sein, daß gerade am Tage nach Gastein und Kremfier auf die Gefahr hin, den europäischen Frieden zu stören, eine endgiltige Lösung jener Widersprüche versucht werden solle, die der Berliner Friede und die damit in so engen Zusammenhänge stehende österreichisch-türkische Convention über Novi-Bazar vom Sommer 1879 ins Leben gerufen. Dieses Schlußwort Andraffy sprach bekanntlich mit dünnen Worten aus, daß die Occupation Bosniens und der Herzegowina den Souveränitätsrechten des Sultans nicht im mindesten Eintrag thun dürfte. Zur Bekräftigung dessen solle der Name des Sultans als Khalifen in den öffentlichen Gebeten der Moscheen beibehalten werden und auf den Minarets die osmanische Fahne wehen. Jetzt aber darf der Bürgermeister von Turtischbrood Franz Josef I bei seinem Auszuge über die Save als „unsern“ Kaiser und König begrüßen, ja die „Unterthanenergebenheit“ der Bosniaken proclamiren. Das ist sachlich eine Wendung, die jeder Mensch seit sieben Jahren selbstverständlich findet; formell aber ist es doch ein ganz eignes Ding, daß eine solche gewiß schon im Voraus scharf censurirte Rede gerade in dem Augenblicke gehalten werden kann, wo am andern Ende der Balkanhalbinsel der rumelische Aufstand losbricht. Kurz, geheuer sieht's im Orient wieder einmal nicht aus, trotz aller Friedenshymnen, welche die Officiösen nach den Kaiserbegegnungen anstimmen.

Niederlande.

Haag, 20. September. [Proceß Lorette.] Auch bei den Plaidoyers in dem Proceß gegen Jeanne Marie Lorette war dieselbe ausermählte Gesellschaft im Sitzungssaale erschienen, wie bei den Verhandlungen. Der Generalstaatsanwalt hielt die Klage in ihrem ganzen Umfange aufrecht, erachtete den Mord als vorüberlegt und als einen Ueberfall, will aber mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten — sie ist 21 Jahre alt — mildernde Umstände zubilligen und beantragt 10 Jahre Zwangsarbeit. Der Verteidiger Anwalt Haas sprach vier Stunden, erklärte vorweg, daß er die Vertheidigung in diesem Liebesdrama nur als „nobile officium“ unentgeltlich angenommen habe, denn es handle sich um ein beschimpftes, nicht um ein schuldigtes Weib, um ein Opfer der hohen Gesellschaft. Zuerst habe eine der höchsten Stellen Persönlichkeiten Belgiens verurtheilt und ihr, obwohl er verheiratet gewesen, die Ehe zugelegt, jetzt habe die Angeklagte die Verbindung mit Sakurada ergriffen, um ihre und ihrer Familie Ehre wieder herzustellen; sie sei systematisch in dem Glauben gehalten worden, derselbe sei unverheiratet, er werde sie heirathen — von Seiten Sakuradas nichts als Lüge! Er beleuchtete das Vorleben der Angeklagten, ihre Führung in Scheveningen, die Erregtheit durch Selbstmordgedanken steigert, in jener Nacht, bestritt energisch die vorbedachte Ueberlegung und forderte die Freisprechung. Er hob hervor, daß die Angeklagte in ihrem Lande, da dort Geschworene richteten, sicher freigesprochen worden wäre. Auch hier hoffe er es, die Richter werden auf Ehre und Gewissen die Angeklagte freisprechen, und schloß zu ihr selbst gewandt mit den Worten:

Forschung in die Halme geschossen; die Politik hatte der entfesselten Forst des Fanatismus sich bemächtigt; in blindem Glaubenshase zerfleischt sich die Söhne einer Mutter; die besten Stücke ihres Erbes wurden die Beute triumphirender Nachbarn. Mit derbem Griffel hat der Simplicitismus die Gemäße der Verwilderung und des Glends gezeichnet, in die der lange Krieg unser Land und Volk gebracht; es war ein bischöflich straburgischer Untmann, Grimme'shausen, der nach sturmbeugtem Leben drüben in dem Flecken Renden seinen Erinnerungen Romanform gegeben.

Aus den dunkeln Schatten der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts tritt im Elsaß die Lichtgestalt eines Theologen, der uns Medicinern Verehrung einflößt: das hehre Bild des milden Spener. Geboren zu Rappoltsweiler, studierte und docierte er in Straßburg, ehe er im Jahre 1666 über den Rhein wanderte, um an die Stelle eines verknöcherten Dogmatismus die duldsame und liebevolltätige Frömmigkeit einzufügen.

Gestehen wir es offen, meine Herren, was ist unsere ganze Medicin ohne Barmherzigkeit und ohne die Kraft der Selbstverleugung? Wenn die Wissenschaft nach Erkenntniß und Wahrheit ringt, so braucht sie gewappnete Männer, tapfer im Streit und kühl von Verstand, wenn sie aber niedersteigt von ihren Höhen zu den Verwundeten und Geschlagenen, dann muß sie den Mantel der Demuth anlegen und in Geduld und Sanftmuth ein warmes Herz im Busen tragen. „Nun merket“, sagt der alte Paracelsus, „daß Gott den Arzt unter allen Künsten und Facultäten der Menschen am liebsten hat. Darum soll er kein Larvenmann sein, kein altes Weib, kein Henker, kein Vagier, kein Leichtfertiger, sondern ein wahrhafter Mann!“ Und weiter: „Wir Aerzte sollen suchen das Reich Gottes nicht bei den Priestern, noch bei den Leviten, sondern bei den Samaritanern.“

Ein Hauch kluger Mithätigkeit wehte schon in grauen Zeiten über dieser Stadt. Die Gründung des Hospitals wird von der Sage verlegt bis in das Jahr 657. Fürsten, Bischöfe und Bürger wetteiferten in Schenkungen und Stiftungen für Arme und Ciedhe. Man pries die Großmuth der Stadt, die ihr zu größerer Ehre gereiche, als der hohe Münsterthurm und die Thaten des Burgunderkrieges. Sie war die Zufluchtsstätte der unschuldig Verfolgten. Ihre Armenpflege war wohlgeordnet, der Straßenbettel abgeschafft. Wir besitzen die Plegeordnungen des städtischen Hospitals, und ich kann mir nicht versagen, aus der Ordnung vom Jahre 1500, der Blüthezeit Straßburgs, eine Regel anzuführen, die selbst unser Vater Hippokrates nicht besser in Worte gekleidet hätte: „Wenn der Doctor einen Siechen mit guter Diät curiren kann, so soll er ihm keine Arzneien geben.“

Aber nicht allein durch gute Ordnung des Armen- und Hospitalwesens, auch durch Förderung des medicinischen Unterrichts befanden die Leiter eines Gemeinwesens Verstandniß der humanen Aufgaben ihres Amtes. Die Welt des Columbus, Copernicus und Kepler, des Vesal, Harvey und Galilei war nicht mehr die

ptolemäische des Aristoteles und Galen. Neue Welttheile, Pflanzen, Thiere und Völkerschaften, neue Ideen, Probleme und Wissenschaften, endlich neue Krankheiten setzten der Lehre und Praxis neue Ziele. Unmöglich konnten die beiden Professoren, die bisher alle Wissenschaft der Natur, die Medicin inbegriffen, an den Universitäten bewältigt hatten, der Theorie und der Practica, diese Arbeit noch länger bezwingen: neue Lehrfächer wurden nöthig und neue Methoden des Unterrichts.

Wie die Entwicklung hierbei sich gestaltete, läßt sich heute leicht übersehen, nachdem die lange Fähring sich in unserm Jahrhundert abzuklären begonnen hat. Kaum hatte die Medicin sich der Vormundschafft der Philologie entzogen, so erfuhr sie selbst den Abfall der Naturwissenschaften; zuletzt verlangten die mehr und mehr erstarkten Provinzen dieser ungeheuren beiden Gebiete ihre Selbstständigkeit, unbeschadet einer innigen Verbindung unter sich. Um diese beschränkte Selbstständigkeit zu erreichen, waren drei Dinge nöthig. Nicht länger durften die Lehrbücher bald von diesem, bald von jenem Professor der Facultät in wechselnder Folge gelesen werden, sondern das besondere Lehrfach erforderte seinen besonderen Fachlehrer. Dann mußte die Rathgeberweisheit vom Throne gestürzt und die Macht des Autoritätsglaubens gebrochen, Wissen und Lehre auf die eigene Erfahrung, den eigenen Versuch gestützt werden; der Fachlehrer bedurfte einer Werkstätte der Beobachtung und Forschung, die Fachwissenschaft eines besonderen Instituts. Endlich für das praktische Leben war mit dem Ablesen von Hefen und dem gelehrten Wiederkäuen des Erlernten nichts gethan; nicht Büchervürmer und Bücherschreiber gilt es zu erziehen, sondern Naturforscher und Aerzte, und nicht in der Schulstube lernen wir den Puls fühlen, Wunden verbinden, Geburten leiten, sondern da, wo der Schmerzensruf ertönt der Hilfesuchenden. Hier, in den Kliniken, lag die große Zukunft der Medicin.

Dies Alles, meine Herren, was uns jetzt so selbstverständlich erscheint, es ist nur langsam in dem Schoße der Facultäten am Baum der Erfahrung zur Erkenntniß gereift, und es war ein weiter Weg von der Einsicht des Nothwendigen bis zur Ausführung des Nöthigen. Alle bösen Feinde des Fortschritts stellten sich in den Weg: Trägheit und Schlenndrian, Aberglauben und Vorurtheil, die Macht der Gewohnheit und Privilegien, auch übler Wille und vor Allem die ewige Noth der Finanzen. Das berühmte Wort Montecuculi's vom Kriegsführen gilt auch für die beiden hier versammelten hochansehnlichen Facultäten: die Naturwissenschaft und Medicin, sollen sie mit Erfolg bebaut werden, brauchen Geld und nochmals Geld und immer wieder Geld!

Will man das Verdienst Straßburgs um seine Universität gerecht würdigen, so darf man nicht vergessen, daß der Reichthum der Stadt und ihre Bevölkerungszahl im 17. Jahrhundert tief herunter gegangen waren, sie zählte, als sie im Jahre 1681 der Krone Frankreich sich ergab, nur noch 22 000 Seelen. Aber trotz aller Bedrängniß hielt sie fest an ihrer Universität und wahrte sich die Unabhängigkeit der-

selben durch Artikel 4 der Capitulation. Nicht etwa bloß eine lutherische Wette des Glaubens, auch eine Quelle humanen Wissens und freien Forschens wollte sie Kindern und Enkeln sichern. Aus eigener Kraft, ohne Beihilfe des Staates, welcher der Universität unfreundlich, um nicht zu sagen feindlich, gegenüberstand, hat sie ihre hohe Schule zu jener großen Blüthe geführt, die ihr in den Jahren 1750—80 eine der ersten Stellen unter den deutschen Universitäten anweist. Unvergessen sind die Germanisten Schilter, Scherz, und Jeremias Oberlin; unvergessen der Hellenist Schweighäuser, der Historiker Schöpplin und der gefeierte Lehrer des Staatsrechts Koch. So groß jedoch der gelehrte Ruf dieser Männer war, es gab noch andere Dinge, welche die Jugend anzogen. Es war vor allem die praktische Richtung der ganzen Schule, der auf das Nützliche, auf das Bedürfniß des Lebens gewandte Fachunterricht, nicht zum wenigsten aber auch die reiche Gelegenheit, die in Straßburg gegeben war, neben der akademischen Bildung Weltgewandtheit und französischen Schlich zu gewinnen.

Dies waren die Vorzüge, welche das Gedethen der Universität herbeiführten, obwohl die alte municipale Maschine, die sie regierte, gar schwerfällig arbeitete, die Professoren sich fast ausschließlich aus Stadtkindern ergänzten, aus ihrer Mitte sogar akademische Dynastien hervorgegangen waren, wie die Salzmann mit drei, die Sebiz mit vier, die Voeller sogar mit sechs Professoren!

Der Redner giebt nunmehr einer gedrängten Ueberblick über das, was in den Zeiten der alten Universität für Naturwissenschaft und Medicin in Straßburg geschehen ist. Er schließt seine Rede wie folgt:

Meine Herren, eine neue Universität hat unser Volk an den Ufern der Ill errichtet. In ihr soll die alte ihre Auferstehung feiern. Mit freigebiger Hand sind die Mittel gespendet, um die Wiedererstandene auszustatten mit all den Einrichtungen, welche die fortgeschrittene Entwicklung der Wissenschaften heute verlangt. Der glorreiche Name, mit dem sie getauft ist, verbürgt ihre Zukunft.

Als Sie, meine Herren, in Magdeburg sich entschieden, hier zu tagen, da haben Sie Ihren Entschluß ausdrücklich mit dem Verlangen begründet, die Anstalten kennen zu lernen, die hier für Natur- und Arzneiwissenschaft gegründet worden sind. Nun wohl, in welchem Geiste Kaiser, Reich und Land getrachtet haben, die Universität aufzurichten, davon zeugt der Bau, in dessen lichten Räumen Sie begrüßen zu können, wir uns glücklich preisen. Groß, reich und schön ist er entstanden als ein rechter Tempel der Wissenschaft, gehütet von den Helden des Geistes unserer Nation. Mögen in diesen Hallen stets nur edle Genien einkehren und das Haus wie eine flammende Burg weithin Licht ausstrahlen, auf daß es dem Vaterlande zur Zierde und allen Menschen zum Segen gereiche in Ewigkeit und die Widmung am Giebel sich erfülle:

Litteris et Patriae!

Jeanne Lorette, Sie dürfen den Saal mit dem Bewußtsein verlassen, daß es in den Niederlanden Nichter giebt". Das ganze Auditorium klatschte fröhlich Beifall, den der Präsident, selbst nach einer so berechneten Rede, wie sie der Vertheidiger gehalten, streng rügte. Jeanne, zum Schlußwort zugelassen, sagte: „Ich habe mich nur vertheidigt, um meine Ehre zu retten". Der Präsident legte die Urtheilsverkündung auf den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr an. Auf der Straße wurde der Wagen des Vertheidigers von Hunderten, die laut ihren Beifall bezeugten, escortirt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 20. September. [Die Erhebung in Ost-Rumelien.] Hier herrscht selbstverständlich die größte und freudigste Erregung über die Vorgänge in Ost-Rumelien, die hier den Eingeweihten wohl kaum ganz unerwartet gekommen sein dürften. Es war schon allgemein bekannt, daß die panlawische Agitation sowohl im Fürstenthum Bulgarien als in der Provinz Ost-Rumelien in der letzten Zeit ganz offen betrieben wurde, und die unzähligen Telegramme und Absenden, welche bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit an den Grafen Ignatiow, „die Hoffnung der Bulgaren", geschickt wurden, waren ja eben so viele Zeugnisse der hochwallenden Bewegung. Das Organ unseres Ministeriums des Auswärtigen stellt sich ganz überrascht, aber Niemand wird wohl glauben, daß die russische Regierung wirklich von der bevorstehenden Umwälzung gar nicht unterrichtet war. Der Besuch Alexanders von Bulgarien bei Herrn v. Giers in Franzensbad ist noch in frischem Gedächtniß und war wohl kaum nur ein bloßer Höflichkeitbesuch. Der Umstand, daß Fürst Alexander sich so schnell nach Philippopol begeben hat, scheint auch dafür zu sprechen, daß er sich der Unterstützung Rußlands sicher fühlt. — Der türkische Botschafter, Marschall Schakir Pascha, welcher sich vor wenigen Tagen nach der Krim begeben hat, ist bereits auf der Rückreise nach Petersburg begriffen, wohin ihn ein telegraphischer Befehl aus Konstantinopel berief. Auch Herr v. Giers wird hier in den nächsten Tagen erwartet. Bedeutende russische Truppenmassen sind in der Festung Kars und in der Gegend von Akhalzik concentrirt worden — „Cantonnements-Übungen wegen" — wie man im hiesigen Kriegsministerium sagt. — „Nowoje Wremja" spricht unverhohlen seine große Freude darüber aus, daß die von den westeuropäischen Mächten wider den Willen Rußlands geschaffene Ordnung nun gefallen ist und das bulgarische Volk wieder vereinigt wird. Nicht die Türkei schuf das in drei Theile zerrissene Bulgarien, sondern Europa, das in dieser Frage sich unter das Niveau der Türkei erniedrigte. Zur Ehre der Türken müsse gesagt werden, daß sie ihr dem Sieger bald nach der Ratification des Berliner Friedensvertrages gegebenes Wort ehrlich gehalten und trotz der Aufregungen des erleuchteten Europas nie versucht habe, die Balkanpässe zu besetzen. Die türkische Regierung habe keine Ursache, über das Vorgefallene besonders zu klagen. Sie hat die Nothwendigkeit einer schnellen Vereinigung des auseinandergerissenen Bulgariens längst eingesehen. Offenbar steht das Ereigniß in Verbindung mit der abgeklärten endgiltigen Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Oesterreich. Proteste seien höchstens von Seiten Englands und Italiens zu erwarten. Die Türkei müsse sich aber auch sagen, daß sie nur durch eine verständliche Politik gegen Rußland und gegen Oesterreich ihre fernere Existenz in Europa sichern könne, und sie wird sich wohl befinden, sich wieder ihren früheren Bundesgenossen in die Arme zu werfen, da sie ja sehr gut weiß, daß dieselben nur darauf bedacht sind, unter der Maske der Freundschaft die besten Stücke ihrer asiatischen Besitzungen an sich zu reißen. Die Frage, ob die Bewegung an den Grenzen von Macedonien stille halten wird, kann Niemand beantworten. Wenn die Leidenschaften der Völker zu sprechen beginnen, kann die orientalische Frage, die Frage über das Schicksal Konstantinopels, leicht in ihrer vollen historischen Größe aufsteigen. „Nowosti" find der Meinung, der Umschwung in Ostrumelien hätte nicht vor sich gehen können, wenn die europäischen Mächte in diesem Ereigniß eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sähen. Denn es sei ganz unmöglich, daß man um den beabsichtigten Staatsstreich wirklich nicht gewußt habe. Daß man seine Verwirklichung zuließ, beweist, daß er nicht so gefährlich für die Ruhe Europas sei, als es auf den ersten Blick scheinen dürfte. Das seien aber nur Voraussetzungen. Die Entscheidung muß aus Konstantinopel erwartet werden. Dort ist man freilich längst daran gewöhnt, Ost-Rumelien als ein verlorenes Land anzusehen. Aber in dem jetzigen entscheidenden Augenblicke könnte es doch der Pforte einfallen, gegen diese neue Zergliederung ihrer Besitzungen aufzutreten und von dem ihr durch den Berliner Vertrag gegebenen Rechte Gebrauch zu machen, ihre Rechte auf Ostrumelien mit den Waffen geltend zu machen. Hier droht dem Frieden die nächste Gefahr. „Swet" meint: das bulgarische Vereinigungsfest sei auch ein Fest für ganz Rußland. Groß und Klein in Rußland fühlen jetzt, daß die russischen Mäthen während des Krieges 1877/78 nicht umsonst waren, daß die Sache, für welche die Russen ihr Leben einsetzten, sich entwickelt hat. Rußland wolle nichts gewinnen. Rußland sei nicht eigennützig wie Oesterreich, das bei jedem Zugeständnisse an Rußland so viel als möglich für sich einheimst. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir bald von der Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Oesterreich hören werden.

Provincial-Beitung.

Breslau, 22. September.

Das Obergerichtsverwaltungsgericht hat kürzlich aus Anlaß eines in Schlesien vorgekommenen concreten Falles eine Entscheidung gefällt, welche in der Praxis der wirksamen Ausübung der Forstpolizei seitens der städtischen Waldbewärter erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen wird. Es wird uns darüber aus Berlin geschrieben: „Der städtische Waldbewärter Sch. zu W., welchem die Aussicht in der Groß-Strehlitzer Stadtforst obliegt, entdeckte am 20. November 1884, daß im Sagen 15 derselben ein Holzdiebstahl verübt war; vom Thatorte führte eine Fußspur nach dem Gehöfte des Gemeindevorstehers G. zu W., auf welchem Sch. frisch gespaltenes Brennholz vorfand. Letzterer bezeichnete dies Holz als in dem qu. Forst gestohlen, was G. bestritt, indem er gleichzeitig den Sch. dreimal zum Verlassen seines Gehöftes aufforderte, weil demselben das Recht zur Durchsuchung ohne Zuziehung eines Gemeindebeamten nicht zustehe. Da Sch. nicht sogleich Folge leistete, denuncierte G. denselben wegen Hausfriedensbruches. Das Amtsgericht zu Groß-Strehlitz eröffnete durch Beschluß vom 9. December 1884 das Hauptverfahren und überwies die Sache zur Verhandlung an das dortige Schöffengericht, weil Sch. am 20. November 1884 widerrechtlich in das besetzte Eigentum des G. eingebrungen sei, straffbar nach § 123 R.-Str.-G.-B., denn er gehöre nach dem Ministerial-Erlasse vom 23. Novbr. 1881 nicht zu den Hilfsbeamten der Staats-Anwaltschaft im Sinne des § 105 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, da er nicht nach den Bestimmungen des Regulativs vom 14ten Februar 1879 auf Forstansstellungsberechtigung diene. Die Königl. Regierung zu Oppeln erhob hierauf durch Beschluß vom 26. Februar 1885 auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 13. Februar 1854 den Conflict, weil der Sch. nach § 56 Nr. 6 der Städte-Ordnung

vom 30. Mai 1853 angestellt, mithin als städtischer Beamter behufs Constatirung eines Holzdiebstahls zum Betreten des G.'schen Gehöftes und zur Durchsuchung desselben berechtigt gewesen sei, und auf die Drohungen des Sohnes des G. dasselbe ohne Weiteres verlassen habe, Sch. sich mithin weder eines Hausfriedensbruches, noch einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse schuldig gemacht habe. Das Amtsgericht zu Groß-Strehlitz und das Obergerichtsverwaltungsgericht zu Breslau hielten den Conflict für unbegründet, weil Sch. nicht die Eigenschaft eines Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft besitz. Das Obergerichtsverwaltungsgericht (I. Senat) erkannte am 9. September 1885 dahin, daß der erhobene Conflict unbegründet und der Rechtsweg für zulässig zu erachten ist."

— In Sachen der Beleuchtung der Treppentflure hat sich soeben die Liegnitzer Polizeiverwaltung in höchst bemerkenswerther Weise geäußert. Provocirt ist die Verfügung der Liegnitzer Polizeiverwaltung durch ein Gesuch des dortigen Bürgervereins um Erlaß einer die Beleuchtung von Treppen und Fluren in sämtlichen Häusern der Stadt bestimmenden Verordnung. Der ablehnende Bescheid hat folgenden Wortlaut:

„Eine Regelung im Wege einer allgemeinen Orts-Polizei-Verordnung herbeizuführen, erscheint uns bedenklich, wenn überhaupt nach dem bestehenden Rechte zulässig. Ganz abgesehen davon, daß die Ausführung einer allgemeinen Polizei-Verordnung bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Häusern auf vielfache Schwierigkeiten stößt und vielfache Härten verursacht, so würde die Polizei-Verordnung auch ein Gebiet betreffen, auf welchem polizeiliches Einschreiten nach allgemeiner Rechtsüberzeugung gänzlich ausgeschlossen oder doch nur in sehr dringenden Nothfällen Mangels anderer Hilfe zu rechtfertigen ist. Es kommt der Polizei nicht zu, die Hausordnung innerhalb der Privathäuser festzusetzen und die Rechtsverhältnisse zwischen Miether und Vermiether, morauf die gewünschte Polizei-Verordnung abzielt, zu regeln. Mit dieser allgemeinen Rechtsüberzeugung befindet sich auch das bestehende Recht völlig im Einklange. Nach dem Gesetz über die Polizei-Verwaltung vom 6. März 1850 gehören zwar zu den Gegenständen der ortspolizeilichen Vorschriften der Schutz der Personen und des Eigentums und die Sorge für Leben und Gesundheit. Wenn indeß im § 6 dieses Gesetzes unter besonderer Nummer speciell verordnet ist, daß zu den Gegenständen der ortspolizeilichen Verordnungen ferner gehören sollen: Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen, Brücken, Ufern und Gewässern, so ergibt sich daraus, daß die Regelung der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf anderen als öffentlichen Orten, insbesondere auf Privatwegen, durch Ortspolizei-Verordnung nicht statthaft ist."

— Aus Beuthen, 21. September, wird uns geschrieben: „Nachdem die aus den Zeiten des Culturkampfes übernommene Vereinigung der sogenannten „reichstreuern Parteien" schon bei der Wahl im Jahre 1882 nur noch dem gewohnten äußeren Zusammenhalt folgte, bei der vorjährigen Wahl zum Reichstage ihre Schuldbildung aber nicht mehr gethan, drängt namentlich die Lage der Nothwehr, in welcher sich inzwischen die Liberalen allen anderen Parteien gegenüber befinden, ernstlich auf eine Klärung hin, und selbst die bei jeder Gelegenheit als überwiegend in den Vordergrund gestellten industriellen Interessen des Wahlkreises können nach unserem Erachten kein Hinderniß für die Liberalen abgeben, sich selbstständig zu machen, von unbestimmten politischen Einflüssen zu emancipiren und eine eigene Führung zu übernehmen. Die durch das jahrelange Zusammengehen aller nicht ultramontanen Wähler auf dieser Seite verschwommenen Parteiverhältnisse bedürfen vor Allem einer solchen Klärung dringend. Wenn wir daher aus dem Wahlkreise Beuthen die liberalen Interessen an den nächsten Landtagswahlen in das Gedächtniß rufen, so geschieht dies mit dem Wunsche, die noch gebotene Zeit im Parteisinne ausgenutzt zu sehen."

— Zu den Ausweisungen schreibt man uns aus Kempen: „Vor einigen Tagen reiste Herr Kaufmann Guttman im Auftrage des hier zur Unterstützung der Ausgewiesenen gebildeten Comités nach Posen, um beim Oberpräsidenten der Provinz, v. Günther, für die Ausgewiesenen eine Verlängerung des Aufenthalts bis zum 1. März 1886 zu bewirken. Sicherem Vernehmen nach soll dem Betreffenden der Bescheid zu Theil geworden sein, daß diese Frist den Ausgewiesenen gestattet sein solle, sofern nach Einholung des behördlichen Gutachtens das Bedürfniß zur Verlängerung der Frist anerkannt werden würde."

* **Museum schlesischer Alterthümer.** — **Ausgrabungen.** Der Vorstand des Museums schlesischer Alterthümer ließ am 11. und 12. d. M. Ausgrabungen auf den Gemäurungen der dem Herrn Landrath v. Lieres gehörigen Güter Plohmühle und Bärzdorf bei Strehlen anstellen. Auf den Feldern von Plohmühle war man vor langen Jahren bei der Anlage einer Sandgrube auf dem sog. Taubenberge auf einen heidnischen Begräbnißplatz gestoßen. Derselbe barg sowohl Urnen als Skeletgräber. Von den damaligen Funden gelangte Mehreres in die Hände des damaligen Besitzers von Plohmühle, ein großer Theil ging verloren. Die Sage berichtet, daß die Frau eines der Arbeiter, die mit dem Abdecken der Sandgrube beschäftigt waren, sämtliche Bronze- und Eisenachen, die ihr Mann mit nach Hause brachte, sofort in die Lohse geworfen habe, damit dieses „heidnische Zeug" dem Hause und der Familie kein Unglück bringe. Später war einmal Einquartierung im Schlosse, darunter auch ein Major, der für Urnen u. dergl. Interesse hatte. Derselbe benutzte seine Würde, um auf dem Taubenberge zu graben, und zwar mit solchem Erfolge, daß dort nichts mehr zu finden ist. Am 12. d. Mts. nun wurden daselbst von vier Männern an sechs verschiedenen Stellen Einschläge gemacht, aber außer Urnenscherben, die der Herr Major zurückgelassen hatte, auch nicht das Geringste erbeutet. Am nächsten Tage konnte mit besserem Erfolge auf dem sog. Wachtberge, zwischen Plohmühle und Bärzdorf gelegen und der höchste Punkt der Gegend, gegraben werden. Nachdem schon mächtige Gräben aufgeschürft worden waren, ohne daß eine Spur von Heidengräbern sich zeigte, gelangte man auf einmal an einer Stelle auf eine Bodenschicht anderer Farbe und bald darnach kamen menschliche Gebeine zum Vorschein. Der Schädel war zertrümmert, aber die Armknochen hielten noch zusammen. Nach einander wurden nun die meisten Wirbelbeine geborgen und mit einem der Leidenwärtel zugleich ein sehr schönes Feuerstein-Messer aufgenommen. Dieser Fund ist von sehr großem Interesse insofern, als dieses Stück aller Wahrscheinlichkeit nach das erste und einzige Feuerstein-Messer ist, das in Schlesien nachweislich bei einem Skelet gefunden wurde. Auch im vorliegenden Falle blieb es der einzige Fund von Bedeutung. Allerdings wurden unter fröhlichem Regen noch mehrere Aschengruben und eine große Anzahl von Scherben mit Glasur und mittelalterlichen Verzierungen aufgedeckt, aber damit behielt es auch sein Verbleiben. Dagegen erhielten die Sammlungen des Museums eine sehr werthvolle Bereicherung durch ältere Fundstücke, die auf dem bereits erwähnten Taubenberge einzeln aufgenommen worden waren und von Herrn Landrath v. Lieres überlassen wurden. Dieselben bestanden aus einer sehr schönen bemalten Urne, einem reichverzierten Armringe (Hallstatter Typus) von Bronze und einem riesigen eisernen Palstabe oder Hohlkeule von Eisen. Bemalte Urnen kommen nur in den Provinzen Schlesien und Posen vor, sind aber sehr selten. Von Armringen der genannten Form besaß das Museum bisher drei Stück, sämtlich auf der Feldmark Weigwitz bei Breslau gefunden, und von eisernen Hohlkeulen gar nur zwei, nach dazu stammende Exemplare. Ueber die in Eschschwitz und Oswitz vorgenommenen Ausgrabungen, die in ihren Ergebnissen noch nicht als abgeschlossen angesehen werden dürfen, sowie über die dem Museum im Laufe dieses Jahres gewordenen werthvollen Zusendungen wird demnächst berichtet werden.

* **Beginn des Gottesdienstes am Laubhüttenfeste** in den Gemeinde-Synagogen: a. in der Neuen Synagoge Abendgottesdienst 6 Uhr, Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt 10 Uhr. b. in der Storch-Synagoge Abendgottesdienst am 23., 6 Uhr, dgl. am 24., 6 1/2 Uhr, Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt 10 Uhr.

N. **Rückkehr der Truppen vom Manöver.** Mit dem 22. Septbr. sind die Manöver der 11. Division bei Reichenbach beendet, und kehren die Truppentheile der Infanterie mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück. Der Stab der 11. Division, die Stäbe der 21. und 22. Infanteriebrigade, der Stab, das 2. und das Füsilier-Bataillon Nr. 51, sowie das Jäger-Bataillon Nr. 6 fahren am 23. September von Reichenbach ab und treffen um 5 Uhr 40 Min. Nachm. in Breslau ein. Die zuletzt genannten Truppentheile werden alsbald nach dem Centralbahnhof resp. nach dem Döbtorfbahnhof übergeführt, um nach Bries resp. Dels weiterbefördert zu werden, woselbst die Ankunft gegen 7 Uhr erfolgen wird. Der Stab, das 1. und 2. Bataillon des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, sowie das 1. Bataillon des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 treffen bei Abfahrt von Reichenbach um 3 Uhr 30 Min. um 6 Uhr 30 Min. in Breslau ein, während der Stab und die 3 Bataillone des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 um 7 Uhr 30 Min. nach Abfahrt von Reichenbach um 4 Uhr 30 Min. in ihrer Garnison ankommen werden. Am Tage nach dem Eintreffen in den Garnisonen entlassen die Truppentheile die Mannschaften, welche ihrer Dienstzeit genügt haben, zur Reserve.

„**Die kirchlichen Wahlen** werden in sämtlichen Pfarochien hiesiger Stadt am Sonntag, 18. October, in der Zeit von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr stattfinden. Die hierzu nothwendigen Vorbereitungen werden seitens der Gemeinde-Kirchenräthe bereits getroffen. In einzelnen Kirchen, beispielsweise bei XI M Jungfrauen, wird in Folge dieser Wahlen der Nachmittags-Gottesdienst in Ausfall kommen."

!! **Abiturienten-Prüfungen.** Unter Vorh. des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt fand am 17. und 18. d. Mts. die mündliche Prüfung der Abiturienten des Maria-Magdalenen-Synagogiums statt. Von 16 Oberprimanern, die sich der Prüfung unterzogen, erhielten 15 das Zeugniß der Reife, vier davon wurden wegen besonders günstig ausgefallener schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Am Gymnasium zu St. Elisabeth fand am 21. d. Mts. unter Vorh. des Directors Dr. Paech, als stellvertretenden königl. Commissarius, und unter Beist. des Stadtschulraths Dr. Pfundtner, als Vertreters der Patronatsbehörde, die Prüfung der Abiturienten statt. Angemeldet waren acht Oberprimaner; von diesen wurden sieben für reif erklärt, einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung. — Am 22. d. Mts. wurden unter Vorh. des Directors zwei Extraner geprüft, von denen einer das Zeugniß der Reife erhielt.

* **Neuer Fahrplan.** Am 1. October tritt auf den der königlichen Eisenbahndirection Berlin unterstellten Strecken der dieser Nummer beige-färbte Fahrplan in Kraft, welcher bei allen Stationskassen zum Preise von 25 Pfennig (für Plakatsfahrpläne) und 5 Pfennig (für Zeitungsbeilagen) zu haben ist.

* **Neues Verzeichniß der Teilnehmer an der Stadt-Fernsprech-Einrichtung.** Abgeschlossen im August. 245 Julius Kofellek, Agentur und Commis. 251 J. Schwerin u. Söhne, Zwirn-, Garn- u. Bindfaden-Fabrik. 254 Ferd. Ziegler u. Co., Gummiwaaren- u. Lederriemenfabrik. 255 Moritz Bringsheim, Eisengießerei. 299 Börse. 300 Börse, öffentliche Fernsprechstelle.

— **d. Technische Excursion.** Der Director der hiesigen Ober-Realschule und Baugewerkschule Dr. Fiedler unternimmt unter Begleitung von einigen Lehrern mit den Schülern der technischen Fachklassen und der Prima bei Beginn der Herbstferien eine dreitägige Excursion nach Oberschlesien, um gewerbliche Etablissements in Gleiwitz, Zabrze, Königshütte, Roszbj und Beuthen zu besichtigen.

— **d. Radfahrersport.** Am Sonntag legten die Herren Horn, Mitgl. des I. Breslauer Radfahrer-Vereins, und Olczynski mittelst Bicycle die Strecke von 304 Kilometern = 40 1/2 Meile in einem Tage zurück. Am vorangehenden Sonntag, Abends 9 Uhr, brachen die Herren auf und am Sonntag, Abends 8 Uhr, hatten sie die Strecke von 304 Kilometern zurückgelegt. In sämtlichen Orten, welche sie passirten, ließen sie sich Bescheinigungen ausstellen, daß sie um die bestimmte Zeit den Ort mittelst Bicycle passirt hätten.

+ **Legatschießen.** Am Nachmittag des 21. d. Mts. wurde im Schießwerder das von Kaufmann Carl Schreiber gestiftete Legatschießen unter großer Theilnahme abgehalten. Die als Prämien ausgelegten fünf silbernen Glöckel erhielten als beste Schützen Buchhändler Priebsch, Eisenbahnunternehmer Schneider, Wagenbauer Busse, Schmiedemeister Obst und Büchsenmacher Roth.

Δ **Maistbrand.** Aus Reichenbach liegt uns ein Rieseneremplar des Maistbrandes (Ustilago Maydis) vor. Der sonst einfach cylindrische Maistkolben wird durch den Pilz in eine unförmliche, fast kopfgroße weiche, anfangs weißgraue Masse aufgetrieben. Hat der Pilz seine volle Entwicklung erlangt, so trocknen die äußeren Hülle ein und die Sporen des Pilzes säuben als rußartiges, schwarzes Pulver davon. Der Pilz ist von einer gewissen Wichtigkeit, indem er in der nordamerikanischen Medicinalpraxis als vollwerthiger Ersatz des Mutterkorns angewandt wird. Bekanntlich entstehen die großen, schwarzen, eigenthümlich verkrümmten Körner des Roggens gleichfalls durch das Anfangsgewebe (Mycel), eines in ihnen wuchernden Pilzes (Claviceps purpurea).

+ **Ueberfall auf der Landstraße.** Die Wittve Christiane Böttge kam am 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, mit ihrem Sohne, einem Posthilfsboten, von einem Spaziergange aus Oswitz zurück. Als dieselben ungefähr 400 Schritte vom Dorfe entfernt waren und auf dem Damm nach Breslau zu gingen, kamen plötzlich 3 Strolche hinzu, welche sie ohne jede Ursache angriffen. Der Posthilfsbote erhielt dabei einen Schlag mit einer Schnapsflasche in das Gesicht und wurde mit einem scharfen Messer in die rechte Wade gestochen. Auf das Hilferufen der Mutter sprang einer der Strolche auf die Frau zu und brachte ihr einen Stich in den Hals bei, so daß sie sofort zu Boden sank. Die schwer Verletzte wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, in welchem constatirt wurde, daß die Verwundung der Frau in Folge Verletzung der Luftröhre eine tödtliche ist. — Einer der Strolche trägt schwarze Mütze und schwarzen Rock, der Andere einen grauen Rock. Der Dritte dürfte bei der Gegenwehr eine Verwundung des Gesichts erhalten haben. Die drei Strolche sind nach dem Dorfe zu entflohen.

B. **Betreffs eines Mordversuchs,** resp. einer schweren vorläufigen Körperverletzung, welcher Vorgang heute Nachmittag die Passanten des Neumarkts in nicht geringe Aufregung versetzte, haben wir vorläufig vom Augenzeugen nur Folgendes in Erfahrung gebracht: Gegen 1 1/2 Uhr Nachmittag gingen zwei Mädchen, anziehend kläuterinnen, in Begleitung eines jungen Mannes die Ostseite des Neumarkts entlang. Das eine der Mädchen hatte einen Wortstreit mit ihrem Begleiter, der augenscheinlich ihr Geliebter war. Kurz vor dem Hause Nr. 19 zog der junge Mann plötzlich ein Messer aus der Tasche und stach damit seine Begleiterin derartig in den Rücken, daß dieselbe sofort ohnmächtig zur Erde sank. Das Blut strömte durch die Kleider. Während hilfsbereite Männer die anscheinend schwer Verwundete im Hausflur niederlegten und aus der nahen Apotheke die erste Hilfe suchten, suchten Andere den jungen Mann zu fassen. Ehe dies aber geschehen konnte, hatte sich auch dieser einen Stich und zwar in der Gegend des Herzens beigebracht. Seine Wunde schien indeß nicht besonders tief zu sein. Nach Anlegung von Nothverbänden brachte man das schwer verletzte Mädchen mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital, den Mann, in welchem der in der Alexanderstraße wohnhafte Drechslergeselle August Scholz erkannt wurde, führte man zunächst zum polizeilichen Verhör. Näheres wird der demnächst folgende amtliche Bericht bringen.

!! **Vom Morde im Mischok'schen Hotel.** Heute Nachmittag um 5 Uhr erschien eine Gerichts-Commission im Mischok'schen Hotel, um die Ereignisse während und vor der Mordnacht festzustellen. Vorgeladen waren circa 26 Personen, welche mit der Ermordeten Anna Lerche am Sonntag zusammen waren und mit ihr im Verkehr gestanden haben. Vor dem Hotel hatte sich eine bedeutende Menschenmenge angesammelt, die jedoch von Schutzleuten gestreut wurde. Im Laufe des heutigen Nachmittags fand am Anordnung der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Section der Ermordeten statt. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

+ **Selbstmord.** Der 36 Jahre alte Drechsler Adolf G. hat sich gestern im Laufe des Vormittags in seiner Wohnung auf der Brandenburger Straße erhängt. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern im Alter von 1—11 Jahren.

Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin.

Fahrplan vom 1. October 1885.

Bemerkungen.

Die Zeiten von 60 Abends bis 559 früh sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Bestellungen auf Droschken besorgen auf telegraphischem Wege gegen Lösung einer Bestellkarte:

für Berlin { Schlesischer Bahnhof, } die Stationen Guben, Frankfurt
Alexanderplatz, Friedrichstrasse, a. O. und Fürstenwalde.

" " (Stettiner Bahnhof) die Station Oranienburg,

" " (Stettiner Bahnhof) die Station Eberswalde,

" " (Anhalter Bahnhof) die Station Baruth,

" " (Görlitzer Bahnhof) die Station Lübben

zum Preise von 50 Pf. pro Droschke,

für Dresden die Station Grossenhain zum Preise von 1 Mark pro Droschke.

Bei den Courierzügen der Dresdener Bahn erfolgt die Bestellung für Berlin in Dobrilugk.

Das tarifmässige Fahrgeld für die sofort bei der Ankunft des Zuges zur Verfügung gestellte Droschke ist an den Führer der letzteren besonders zu entrichten.

3. Schlafwagen cursiren zwischen Berlin und Breslau in den Courierzügen ab Berlin Friedrich-Str. 1034 Nm., ab Breslau 1022 Nm., zwischen Berlin u. Warschau in den Courierzügen ab Berlin Friedrich-Str. 1119 ab Warschau 559 Nm.

4. Mittagessen ist für die Reisenden eingerichtet und werden Bestellungen von den Schaffnern unentgeltlich angenommen:

a. in Köhlitz: 1.50 M. pro Person

für den Zug 8-7 Vm. ab Charlottenburg } Bestellungen in Guben,

für den Zug 10-15 Vm. ab Breslau, Bestellungen in Liegnitz,

für den Zug 9-7 Vm. ab Dittersbach } Hirschberg.

b. in Hirschberg: 1.50 M. pro Person

für den Zug 11-50 Vm. ab Dittersbach, Bestell. in Dittersbach.

c. in Neubrandenburg: 1.25 M. pro Person

für den Zug 10-5 Vm. ab Berlin, Bestellungen in Neu-Strolitz,

für den Zug 11-12 Vm. ab Stralsund, } Demmin.

5. Fahrpläne zum Preise von 25 und 5 Pf. sind bei den Stationskassen zu haben. Ebenso können Tarife, an denen die betreffende Station theilhaftig ist, zu den publicirten Preisen von den Güterkassen bezogen werden.

Die Vorortzüge der Stadtbahn, incl. der bis Grünau gehenden, befinden sich auf dem Fahrplan der Stadt- u. Ringbahn.

Charlottenburg Berlin-Görlitzer Bhf.										Görlitz—Berlin-Görlitzer Bhf. Charlottenburg.																	
Stationen.										Stationen.																	
1345	1351			1367	301.	1303	1305	Ent.		1308	1302	304.	1306	1354	1360												
V. L.	V. L.			V. L.	Ps. L.	Vorort-Z.	Nm.	fern.		Vorort-Z.	Ps. L.	Ps. L.	Ps. L.	V. L.	V. L.												
2-3 Kl.	2-3 Kl.			2-3 Kl.	1-3 Kl.	2-3 Kl.	2-3 Kl.	km		2-3 Kl.	2-3 Kl.	1-3 Kl.	2-3 Kl.	2-3 Kl.	2-3 Kl.												
Vm.	Vm.			Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.												
6-28	9-52			8-22	7-58	1-50	6-25	2,3	Abg.	8-24	11-51	6-10	10-54	3-47	8-30												
6-32	9-56			8-58	8-4	1-56	6-31	2,3	Abg.	8-18	11-45	6-4	10-48	3-42	8-28												
6-41	10-5			9-2	8-16	2-8	6-42	7,3	Abg.	8-8	11-35	5-53	10-38	3-33	8-17												
6-47	10-11			9-11	8-23	2-15	6-49	9,1	Abg.	8-1	11-28	5-46	10-29	3-27	8-11												
6-54	10-18			9-18	8-31	2-26	7-0	11,3	Abg.	7-53	11-20	5-38	10-21	3-19	8-1												
6-59	10-24			9-24				13,6	Abg.	7-47			10-18	3-14	7-53												
7-2	10-27			9-27				14,8	Abg.	7-41			10-13	3-11	7-52												
7-12	10-37			9-37	8-46	2-42	7-17	20,5	Abg.	7-33	11-5	5-23	10-2	3-0	7-49												
345.	347.	351.	353.	363.	365.	367.	307.	1301.	303.	305.	Ent.																
Vorort-Züge	Vorort-Züge	Vorort-Züge	Vorort-Züge	Vorort-Züge	Vorort-Züge	Vorort-Züge	Ps. L.	Ps. L.	Ps. L.	Ps. L.	km																
2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	2-3. Klasse.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	1-4 Kl.	km																
7-5	8-0	10-30	12-30	6-30	8-20	2-20	9-15	8-30	2-35	7-10	0,0	Abg.	Berlin, Görlitzer Bhf.	Ank.	7-40	11-20	5-40	10-8	10-16	3-7	7-44	9-2	10-40				
7-16	10-41			6-42	8-32	2-42	5-23	8-42	2-46	7-21	6,3	Abg.	Kanne *		7-28	11-9	5-28	9-57	10-3	2-55	7-20	8-42	10-27				
7-19	8-12	10-44	12-42	6-42	8-32	2-42	5-23	8-42	2-46	7-21	7,0	Abg.	Johannisthal	Ank.	7-28	11-9	5-28	9-57	10-3	2-55	7-20	8-42	10-27				
7-20	8-13	10-45	12-43	6-43	8-33	2-43	5-26	8-49	2-49	7-24	7,0	Abg.	Johannisthal	Ank.	7-25	11-2	5-20	9-54	10-2	2-52	7-23	8-48	10-26				
7-26	8-20	10-51	12-50	6-50	8-40	2-50	5-32				10,2	Abg.	Adlershof		7-20			9-56	2-46	7-20	8-42	10-20					
7-29	8-23	10-54		6-54	8-44	2-54	5-34				11,1	Abg.	Gliencke *					9-53	2-43	7-16	8-39						
7-35	8-30	11-0	1-0	7-0	8-50	10-0	5-41	9-0	3-7	7-35	13,7	Abg.	Grünau		7-15	10-54	5-12	9-45	9-48	2-39	7-10	8-34	10-14				
Vm.	8-39	Vm.	1-9	7-9	8-59	Nm.	5-48		3-7		18,5	Abg.	Schmöckwitz		7-4			9-37	2-27	Nm.	8-22	10-3					
	8-46		1-16	7-16	9-6		5-55		3-15		21,9	Abg.	Hankels Ablage—Zeuthen		6-57	10-43		9-30	2-20		8-13	9-56					
	8-55		1-26	7-26	9-16		6-6	9-16	3-26	7-53	27,7	Abg.	Königs-Wusterhausen		6-49	10-34	4-55	9-26	9-20	2-10		8-5	9-43				
	Vm.	Nm.	Nm.				6-16		3-34	8-1	33,7	Abg.	Grossbesten		6-36			9-13	Vm.	Nm.		Nm.	Nm.				
							6-26		3-43	8-9	39,4	Abg.	Gross-Köris		6-27			9-6									
							6-40	9-40	4-1	8-22	50,4	Abg.	Halbe		6-13	10-6	4-27	8-48									
							6-55	9-53	4-15	8-38	59,7	Abg.	Brand		6-1	9-51	4-16	8-37									
							7-4		4-23		65,6	Abg.	Schönewalde		5-51			8-26									
							7-18	10-11	4-38	8-53	74,6	Abg.	Lübben		5-39	9-36	3-58	8-13									
							7-32	10-23	4-52	9-8	85,6	Abg.	Lübbenau	Ank.	5-23	9-21	Nm.	3-43	7-57								
							7-35	10-25	4-55	9-10		Abg.	Lübbenau	Ank.	5-18	9-19	1-23	3-41	7-54								
							7-46		5-6		92,8	Abg.	Raddusch		5-10	9-10	1-12	3-38	7-45								
							7-56	10-40	5-14	9-27	97,5	Abg.	Vetschau		5-5	9-3	1-3	3-28	7-38								
							8-8		5-24		105,0	Abg.	Kunersdorf		5-5	9-3	1-3	3-28	7-38								
							8-16		5-31		109,6	Abg.	Kolkwitz		5-5	9-3	1-3	3-28	7-38								
							8-25	10-59	5-40	9-50	114,7	Abg.	Cottbus	Ank.	4-43	8-39	12-30	3-8	7-12	Nm.							
							8-35		5-50		124,6	Abg.	Cottbus	Ank.	4-38	8-29	Nm.	3-0	7-4	10-40							
							8-45		5-58		128,4	Abg.	Neuhausen		8-16			6-51	10-21								
							8-55		6-07		138,4	Abg.	Bagenz		8-9			6-44	10-12								
							9-05		6-15		143,8	Abg.	Spremberg		8-5		2-35	6-39	9-51								
							9-15		6-23		149,8	Abg.	Schleife		7-38			6-14									
							9-25		6-31		157,1	Abg.	Weisswasser	Ank.	7-27		2-14	6-4	9-9								
							9-35		6-39			Abg.	ab Weisswasser	an	6-24		1-59	5-55	9-0								
							9-45		6-47			Abg.	ab Muskau	an	6-5		1-40	5-36	8-41								
							9-55		6-55			Abg.	ab Muskau	an	7-51		2-39	7-19									
							10-05		7-03			Abg.	ab Weisswasser	an	7-32		2-20	7-0									
							10-15		7-11			Abg.	Weisswasser	Ank.	7-25		2-12	6-2	9-4								
							10-25		7-19		173,1	Abg.	Rietschen		7-6		1-55	5-43	8-26								
							10-35		7-27		179,5	Abg.	Hähnichen		6-55			5-32	8-23								
							10-45		7-35		184,3	Abg.	Ushmannsdorf		6-47			5-21	8-13								
							10-55		7-43		187,1	Abg.	Horka	Ank.	6-41		1-35	5-18	8-4								
							11-05		7-51			Abg.	Kodersdorf	Ank.	6-38		1-34	5-15	8-3								
							11-15		7-59			Abg.	Charlottenhof		6-30		1-27	5-7	7-52								
							11-25		8-07			Abg.	Görlitz	Ank.	6-20		1-19	4-57	7-38								
							11-35		8-15			Abg.	Görlitz	Ank.	6-5		1-6	4-42	7-15								
							11-45		8-23		207,9	Abg.	Görlitz	Ank.	7-5		1-11	4-37	7-10								
							11-55		8-31			Abg.	Görlitz	Ank.	7-10		1-16	4-32	7-05								
							12-05		8-39			Abg.	Görlitz	Ank.	7-15		1-21	4-27	6-55								
							12-15		8-47			Abg.	Görlitz	Ank.	7-20		1-26	4-22	6-50								
							12-25		8-55			Abg.	Görlitz	Ank.	7-25		1-31	4-17	6-45								
							12-35		9-03			Abg.	Görlitz	Ank.	7-30		1-36	4-12	6-40								
							12-45		9-11			Abg.	Görlitz	Ank.	7-35		1-41	4-07	6-35								
							12-55		9-19			Abg.	Görlitz	Ank.	7-40		1-46	4-02	6-30								
							1-05		9-27			Abg.	Görlitz	Ank.	7-45		1-51	3-57	6-25								
							1-15		9-35			Abg.	Görlitz	Ank.	7-50		1-56	3-52	6-20								
							1-25		9-43			Abg.	Görlitz	Ank.	7-55		2-01	3-47	6-15								
							1-35		9-51			Abg.	Görlitz	Ank.	8-00		2-06	3-42	6-10								
							1-45		9-59			Abg.	Görlitz	Ank.	8-05		2-11	3-37	6-05								
							1-55		10-07			Abg.	Görlitz	Ank.	8-10		2-16	3-32	6-00								
							2-05		10-15			Abg.	Görlitz	Ank.	8-15		2-21	3-27	5-55								
							2-15		10-23			Abg.	Görlitz	Ank.	8-20		2-26	3-22	5-50								
							2-25		10-31			Abg.	Görlitz	Ank.	8-25		2-31	3-17	5-45								
							2-35		10-39			Abg.	Görlitz	Ank.	8-30		2-36	3-12	5-40								
							2-45		10-47			Abg.	Görlitz	Ank.	8-35		2-41	3-07	5-35								
					</																						

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.

Frankfurt a. O.—Cüstrin.

Cüstrin—Frankfurt a. O.

51.	53.	55.	57.	59.	Ent- fern. km	Stationen.	50.	52.	54.	56.	58.
Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.			Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.	Gem. Z. 1-4. Klasse.
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Frankfurt a. O.	Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
6:35	9:39	1:35	5:10	10:20	0,0	Lebus	↑	5:43	11:16	1:25	4:36
7:23	9:54	2:22	5:28	11:18	11,4	Podelzig	↑	5:51	10:33	12:55	4:20
7:46	10:5	2:29	5:40	11:32	18,0	Reitwein	↑	5:56	10:11	12:35	4:8
7:57	10:11	2:36	5:46	11:42	21,4	Kietz	↑	6:22	9:58	12:21	4:1
8:18	10:20	2:50	5:57	12	29,1	Cüstrin	Abg.	6:43	9:47	12:7	3:51
8:25	10:25	2:56	6	12	30,2	Cüstriner-Vorstadt	Abg.	6:49	9:42	12:2	3:46
8:35	10:41	3:1	6,5	12:15	30,2			6:49	9:39	11:58	3:41
8:43	10:49	3:9	6:13	12:25	32,4			6:43	9:31	11:50	3:33
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.

Frankfurt a. O.—Cottbus.

Cottbus—Frankfurt a. O.

60.	62.	64.	Ent- fern. km	Stationen.	61.	63.	65.
Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.	Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.	Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.			Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.	Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.	Gemischte Züge 1-4. Kl. 1-3. Kl. 1-1. Kl.
Vm.	Nm.	Nm.		Abg. Frankfurt a. O.	Ank.	Vm.	Nm.
6:10	12:35	5:25	0,0	Müllrose	↑	9:15	3:10
6:39	1:3	5:53	13,8	Grunow-Beesow	↑	8:56	2:45
6:55	1:20	6:19	23,6	Weichensdorf (Friedl. N.L.)	↑	8:43	2:27
7:11	1:36	6:26	32,0	Lieberso (Jamlitz)	↑	8:33	2:13
7:35	2:0	6:50	43,0	Pelitz	↑	8:18	1:54
8:1	2:26	7:16	58,0	Cottbus	Abg.	7:59	1:25
8:27	2:52	7:41	72,8			7:39	12:59
Vm.	Nm.	Nm.				Vm.	Nm.

Cottbus—Grossenhain.

Grossenhain—Cottbus.

258.	252.	254.	Ent- fern. km	Stationen.	251.	253.	255.	257.
Gem. Z. 1-4. Kl.	Gem. Z. 1-4. Kl.	Gem. Z. 1-4. Kl.			Gem. Z. 1-4. Kl.	Gem. Z. 1-4. Kl.	Gem. Z. 1-4. Kl.	Gem. Z. 1-4. Kl.
Vm.	Nm.	Nm.		Abg. Cottbus	Ank.	Vm.	Nm.	Nm.
8:50	3:10	8,5	0,0	Louthen	↑	7:39	12:41	5:30
9:1	3:23	8:23	8,6	Dreßkau	↑	7:12		5:17
9:11	3:31	8:31	13,8	Petershain	↑	7:0	12:24	5:10
9:22	3:42	8:40	20,7	Bahnsdorf	↑	6:43	12:12	4:58
9:31	3:51		27,2	Senftenberg	Abg.	6:27		4:47
9:41	4:1	9:13	34,4	Ruhland	Abg.	6:10	11:54	4:37
9:42	4:2	9:21		Ortrand	↑	5:54	11:53	4:36
9:57	4:16	9:42	47,1	Schönfeld	↑	5:30	11:36	4:20
9:59	4:18	9:45		Grossenhain	Abg.	5:20	11:34	4:18
10:15	4:33	10:11	58,8			4:44	11:19	4:4
10:30	4:47	10:40	68,5			4:20	11:4	3:49
10:46	5:2	11:3	80,0			4:0	10:47	3:33
Vm.	Nm.	Nm.				Vm.	Nm.	Nm.

Lauchhammer—Ruhland.

Ruhland—Lauchhammer.

262. 264.		Ent- fern. km	Stationen.	261. 263.	
Gem.-Lage 2 3. Kl.	Vm. Nm.			Gem.-Lage 2 3. Kl.	Vm. Nm.
...	...	0,0	Abg. Lauchhammer Ank.	...	...
...	...	2,5	Zschornegosda	...	...
...	...	8,1	Ank. Ruhland Abg.	...	...
...	...			...	...

Goldberg—Liegnitz.

Liegnitz—Goldberg.

81.	83.	85.	87.	Ent- fern. km	Stationen.	80.	82.	84.	86.
Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.			Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.	Gemischte Züge 2-4. Klasse.
Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Goldberg	Ank.	Vm.	Vm.	Nm.
6:53	12:50	4:37	9:21	0,0	Kosendau	↑	6:33	11:2	4:9
7:11	1:12	4:59	9:42	5,2	Wildschütz	↑	6:20	10:49	3:56
7:27	1:32	5:19	10,9	10,1	Pahlowitz	↑	6:2	10:31	3:37
7:38	1:43	5:34	10:24	14,0	Liegnitz	Abg.	5:59	10:15	3:21
7:55	2:0	5:51	10:41	21,4			5:26	9:51	2:58
Vm.	Nm.	Nm.	Nm.				Vm.	Vm.	Nm.

Görlitz—Seidenberg.

* Zug 382 führt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends auch 4. Klasse.

Zittau—Görlitz.

381.	383.	377.	387.	389.	379.	303.	391.	Ent- fern. km	Stationen.	382*	376.	384.	386.	378.	388.	390.	380.	392.
Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.			Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.	Gem. Z. 3-4. Kl.
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Görlitz	Ank.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
5:22	8:51	1:21	1:51	4:55	6:43	8:23	10:20	0,0	Deutsches-Ossig	↑	8:33	10:37	10:55	12:42	5:44	4:10	8:27	9:13
5:34	9:1	1:31	2:1	5:9	6:39	8:33	10:24	6,1	Nikrisch	Abg.	8:17	10:38	10:38	12:27	3:13	3:52	8:13	11:17
5:42	9:7	1:37	2:7	5:17	7:6	8:43	10:42	9,5	an Seidenberg	Abg.	8:8	10:21	10:30	12:27	3:13	3:52	8:13	11:10
5:43	9:18	1:40			7:7			9,5	Nikrisch	Ank.	8:7	10:20	10:20	12:26	3:6		8:42	
5:43	9:18	1:40			7:7			16,9	an Seidenberg	Abg.	8:7	10:20	10:20	12:26	3:6		8:42	
5:53	9:19		2:18	5:33		8:55	10:58	16,0	Ostnitz	↑	7:53	10:15	10:15	12:16		3:43	7:43	
6:7	9:25		2:25	5:42		9:1	11:7	18,4	Rosenthal	↑	7:46	10:8				3:36	7:41	
6:19	9:33		2:34	5:55		9:10	11:12	22,9	Hirschau	↑	7:33	9:55				3:28	7:22	
6:24	9:37		2:39	6:1		9:14	11:23	24,3	Hirschau	Abg.	7:27	9:49				3:23	7:22	
6:30	9:42		2:44	6:3		9:13	11:21	26,0	Hirschau	Abg.	7:21	9:43	12:0			3:18	7:17	
6:49	9:54		2:56	6:21		9:22	11:50	32,9	Zittau	Abg.	7:5	9:27	11:49			3:7	7:0	
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.				Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.

Görlitz—Kohlfurt.

Kohlfurt—Görlitz.

35.	37.	39.	41.	43.	45.	27.	Ent- fern. km	Stationen.	36.	38.	40.	42.	44.	46.	28.	20.
Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.			Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.	Gem. Z. 4. bis 4. Klasse.
Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Görlitz	Ank.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.
12:13	3:5	6:56	9:4	12:13	12:47	3:30	0,0	Mols bei Görlitz	↑	1:43	4:35	8:38	10:41	1:46	2:20	6:23
12:25	3:23	7:1	9:9	12:18		3:35	1,9	Pennitz	↑	1:23	4:18	8:18	10:21	1:28	1:58	6:24
12:53	3:22	7:35	9:44	12:53	1:21	4:9	28,4	Kohlfurt	Abg.	1:11	3:47	7:56	10:1	1:11	1:38	5:50
Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.				Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.

Raudten—Frankenstein—Camenz.

Camenz—Frankenstein—Raudten.

691.	661.	653.	655.	657.	673.	675.	Ent- fern- km	Stationen.	672.	664.	666.	668.	6694.	694.
Pers. Zg.	Pers. Zg.	Schn. Zg.	Gem. Zg.	Pers. Zg.	Gem. Zg.	Schn. Zg.			Gem. Zg.	Schn. Zg.	Pers. Zg.	Gem. Zg.	Gem. Zg.	Gem. Zg.
1-3. Kl.	1-4. Zg.	1-3. Kl.	1-3. Kl.	1-4. Kl.	1-4. Kl.	1-3. Kl.			1-4. Kl.	1-3. Kl.	1-3. Kl.	1-4. Kl.	2-3. Kl.	1-4. Kl.
Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg. Raudten	Vm.	Nm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.
8 4	8 19	8 31	8 48	8 51	9 32	9 49	10,2	↓	11 18	5 0	10 24	1 41	1 15	1 15
8 31	8 48	8 51	9 32	9 49	10 17	10 17	17,1	↓	11 0	4 45	10 10	12 54	12 54	12 54
8 48	9 1	9 1	9 1	9 1	10 17	10 17	27,7	Ank. } Vorderheide	10 12	4 21	9 41	12 23	12 23	12 23
9 1					5 12	Nm.		Ank. } Liegnitz	9 51	4 7	9 20	12 0	12 0	12 0
					669.	1-4. Kl.	38,6		662.	1-4. Kl.		Nachts	670.	
					1-4. Kl.				Ps. Zg.			Ps. Zg.	1-4. Kl.	
					Nm.				1-4. Kl.			Nm.		
					Nm.				8 33	11 28	3 54	9 10	10 53	10 53
					3 35	6 20	44,8	Abg. } Neuhof	8 23	3 46	9 11	10 44	10 44	10 44
					3 45	6 29	51,1	↓	8 8	3 33	8 58	10 28	10 28	10 28
					4 1	6 45	60,1	↓	7 58	3 24	8 49	10 18	10 18	10 18
					4 13	6 58	68,7	↓	7 43	3 11	8 36	10 4	10 4	10 4
					4 25	7 11	75,1	↓	7 32	3 3	8 28	9 54	9 54	9 54
					4 40	7 27	80,2	↓	7 22	3 18	8 18			
					4 53	7 42	85,3	Ank. } Königszell	7 14	10 25	2 49	8 11	9 28	9 28
					5 3	8 15	95,8	↓	7 4	10 16	2 22	7 45	9 28	9 28
					5 21	8 34	106,8	↓	6 49	10 2	2 8	7 21	9 13	9 13
					5 28	8 41	113,5	↓	6 40	9 53	1 59	7 21	9 3	9 3
					5 41	8 54	125,3	↓	6 29	9 45	1 49	7 11	8 53	8 53
					5 53	9 7		↓	6 18	9 35	1 39	7 1	8 43	8 43
					6 12	9 27		↓	5 52	9 19	1 21	6 43	8 25	8 25
					6 26	9 42		Ank. } Gnadendorf	5 42	9 5	1 4	6 26	8 8	8 8
					Nm.		135,4		Vm.			692.		
					Nm.				Ps. Zg.			1-4. Kl.		
					Nm.				1-4. Kl.			Nm.		
					Nm.				9 2	1 1	3 25	8 5	10 4	10 4
					Nm.		145,3	Abg. } Camenz i. Schl.	8 48	12 46	3 2	7 50	9 40	9 40
					Nm.			Ank. } Camenz i. Schl.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.

Halbstadt—Sorgau.

Sorgau—Halbstadt.

651.	653.	655.	657.	Ent- fern- km	Stationen.	652.	654.	656.	658.
Pers. Zg.	Schn. Zg.	Pers. Zg.	Pers. Zg.			Pers. Zg.	Schn. Zg.	Pers. Zg.	Pers. Zg.
1-4. Kl.	1-3. Kl.	1-3. Kl.	1-3. Kl.			1-4. Kl.	1-3. Kl.	1-3. Kl.	1-4. Kl.
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg. Halbstadt	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.
5 20	8 11	12 46	6 10	6,5	↓	9 12	12 14	4 12	10 3
5 23	8 25	1 1	6 23	15,9	Ank. } Friedland i. Schl.	9 1	12 4	4 2	9 51
5 20	8 49	1 23	6 40	23,9	↓	8 43	11 19	3 46	9 29
5 22	8 51	1 26	6 42	29,5	↓	8 40	11 47	3 45	9 26
6 5	9 7	1 41	6 57	34,5	Ank. } Conradsthal	8 26	11 36	3 33	9 8
6 16	9 20	1 55	7 7		↓	8 13	11 27	3 22	8 51
6 25	9 30	2 5	7 17		Ank. } Sorgau	8 0	11 16	3 12	8 37
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Nm.	Nm.

Berlin—Dresden.

Dresden—Berlin.

604.	602.	610.	606.	612.	608.	614.	Ent- fern- km	Stationen.		609.	603.	601.	611.	605.	613.	607.
Pers. Z.	Expr. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.				Pers. Z.	Pers. Z.	Expr. Z.	Pers. Z.	Besam. P.L.	Pers. Z.	Pers. Z.
1-3. Kl.	1-3. Kl.	3. Kl.	1-4. Kl.	3. Kl.	1-4. Kl.	3. Kl.				3-4. Kl.	1-4. Kl.	1-3. Kl.	3. Kl.	1-3. Kl.	3. Kl.	1-4. Kl.
Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg.	Berlin Anhalter Bahnhof	Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
7 0	8 0	10 20	1 55	3 10	6 35	10 56	5,7	↓	Südde.	↑	7 39	11 1	1 15	2 38	6 20	6 7
7 9	8 11	10 34	2 4	3 23	6 44	11 10	5,7	↓	Marienfelde.	↑	7 26	10 52	2 23	2 23	5 54	11 28
7 16	8 18	10 45	2 12	3 32	6 51	11 21	9,4	↓	Lichtenrade	↑	7 17	10 46	2 13	2 13	5 45	11 22
7 26	8 28	10 56	2 22	3 42	7 2	11 31	13,8	↓	Mahlow	↑	7 6	10 35	2 2	2 2	5 35	11 21
7 36	8 38	11 5	2 23	3 50	7 12	11 39	16,8	↓	Dahwitz	↑	6 58	10 35	1 52	1 52	5 27	11 11
7 45	8 47	11 14	2 33	4 8	7 22	11 48	20,6	↓	Rangsdorf	↑	6 48	10 24	1 43	1 43	5 18	11 10
7 54	8 56	11 23	2 44	4 18	7 32	11 57	24,3	↓	Zossen	{Abg. Ank.}	6 39	10 24	1 34	1 34	5 9	11 0
7 64	8 58	11 32	2 55	4 29	7 42	12 15	32,7	↓	Neuhof	{Abg. Ank.}	6 20	10 13	1 15	1 15	4 50	10 48
7 74	9 0	11 41	3 06	4 40	7 52	12 24	42,0	↓	Baruth	↑	6 10	10 11	1 06	1 06	4 40	10 46
7 84	9 1	11 50	3 17	4 51	8 02	12 33	51,3	↓	Clasdorf (Glashütte)	↑	6 00	10 0	1 0	1 0	4 30	10 35
7 94	9 11	12 0	3 28	5 02	8 12	12 42	61,7	↓	Golßen	↑	5 50	9 50	0 50	0 50	4 20	10 24
8 4	9 19	12 10	3 39	5 13	8 22	12 51	68,5	↓	Drahnisdorf	↑	5 40	9 40	0 40	0 40	4 10	10 17
8 13	9 28	12 20	3 50	5 24	8 32	13 0	75,9	↓	Uckro-Luckau	↑	5 30	9 30	0 30	0 30	4 00	10 10
8 23	9 38	12 30	4 01	5 35	8 42	13 9	85,4	↓	Wendisch-Drehna	↑	5 20	9 20	0 20	0 20	3 50	9 58
8 33	9 48	12 40	4 12	5 46	8 52	13 18	93,5	↓	Brenzitz-Sonnenwalde	↑	5 10	9 10	0 10	0 10	3 40	9 47
8 43	9 58	12 50	4 23	5 57	9 02	13 27	102,7	↓	Dobrilugk-Kirchhain	{Abg. Ank.}	5 00	9 00	0 0	0 0	3 30	9 34
8 53	10 8	13 0	4 34	6 08	9 12	13 36	116,3	↓	Hohenleipisch	{Abg. Ank.}	4 50	8 50	0 0	0 0	3 20	9 23
9 3	10 18	13 10	4 45	6 19	9 22	13 45	122,6	↓	Elsterwerda	{Abg. Ank.}	4 40	8 40	0 0	0 0	3 10	9 11
9 13	10 28	13 20	4 56	6 30	9 32	13 54	131,3	↓	Frauenhain	{Abg. Ank.}	4 30	8 30	0 0	0 0	3 00	9 0
9 23	10 38	13 30	5 07	6 41	9 42	14 03	135,3	↓	Zabeltitz	↑	4 20	8 20	0 0	0 0	2 50	8 52
9 33	10 48	13 40	5 18	6 52	9 52	14 12	141,3	↓	Grossenhain	{Abg. Ank.}	4 10	8 10	0 0	0 0	2 40	8 43
9 43	10 58	13 50	5 29	7 03	10 02	14 21	148,7	↓	Basslitz	↑	4 00	8 00	0 0	0 0	2 30	8 37
9 53	11 8	14 0	5 40	7 14	10 12	14 30	157,3	↓	Weinböhla	↑	3 50	7 50	0 0	0 0	2 20	8 27
10 3	11 18	14 10	5 51	7 25	10 22	14 39	168,0	↓	Cossebaude	↑	3 40	7 40	0 0	0 0	2 10	8 21
10 13	11 28	14 20	6 02	7 36	10 32	14 48	171,2	↓	Dorf Kometitz (Bude 1)	↑	3 30	7 30	0 0	0 0	2 00	8 13
10 23	11 38	14 30	6 13	7 47	10 42	14 57	174,8	↓	Dresden, Berliner Bhf.	{Abg. Ank.}	3 20	7 20	0 0	0 0	1 50	8 11
10 33	11 48	14 40	6 24	7 58	10 52	15 06	177,1	↓	Dresden Böhm. Bhf.	{Abg. Ank.}	3 10	7 10	0 0	0 0	1 40	8 0
10 43	11 58	14 50	6 35	8 09	11 02	15 15					3 00	7 00	0 0	0 0	1 30	7 59
10 53	12 8	15 0	6 46	8 20	11 12	15 24					2 50	6 50	0 0	0 0	1 20	7 49
11 3	12 18	15 10	6 57	8 31	11 22	15 33					2 40	6 40	0 0	0 0	1 10	7 38
11 13	12 28	15 20	7 08	8 42	11 32	15 42					2 30	6 30	0 0	0 0	1 00	7 28
11 23	12 38	15 30	7 19	8 53	11 42	15 51					2 20	6 20	0 0	0 0	0 50	7 18
11 33	12 48	15 40	7 30	9 04	11 52	16 00					2 10	6 10	0 0	0 0	0 40	7 08
11 43	12 58	15 50	7 41	9 15	12 02	16 09					2 00	6 00	0 0	0 0	0 30	6 58
11 53	13 8	16 0	7 52	9 26	12 12	16 18					1 50	5 50	0 0	0 0	0 20	6 48
12 3	13 18	16 10	8 03	9 37	12 22	16 27					1 40	5 40	0 0	0 0	0 10	6 38
12 13	13 28	16 20	8 14	9 48	12 32	16 36					1 30	5 30	0 0	0 0	0 0	6 28
12 23	13 38	16 30	8 25	9 59	12 42	16 45					1 20	5 20	0 0	0 0	0 0	6 18
12 33	13 48	16 40	8 36	10 10	12 52	16 54					1 10	5 10	0 0	0 0	0 0	6 8
12 43	13 58	16 50	8 47	10 21	13 02	17 03					1 00	5 00	0 0	0 0	0 0	6 0
12 53	14 8	17 0	8 58	10 32	13 12	17 12					0 50	4 50	0 0	0 0	0 0	5 50
13 3	14 18	17 10	9 09	10 43	13 22	17 21					0 40	4 40	0 0	0 0	0 0	5 40
13 13	14 28	17 20	9 20	10 54	13 32	17 30					0 30	4 30	0 0	0 0	0 0	5 30
13 23	14 38	17 30	9 31	11 05	13 42	17 39					0 20	4 20	0 0	0 0	0 0	5 20
13 33	14 48	17 40	9 42	11 16	13 52	17 48					0 10	4 10	0 0	0 0	0 0	5 10
13 43	14 58	17 50	9 53	11 27	14 02	17 57					0 0	4 00	0 0	0 0	0 0	5 0
13 53	15 8	18 0	10 04	11 38	14 12	18 06					0 0	3 50	0 0	0 0	0 0	4 50
14 3	15 18	18 10	10 15	11 49	14 22	18 15					0 0	3 40	0 0	0 0	0 0	4 40
14 13	15 28	18 20	10 26	12 00	14 32	18 24					0 0	3 30	0 0	0 0	0 0	4 30
14 23	15 38	18 30	10 37	12 11	14 42	18 33					0 0	3 20	0 0	0 0	0 0	4 20
14 33	15 48	18 40	10 48	12 22	14 52	18 42					0 0	3 10	0 0	0 0	0 0	4 10
14 43	15 58	18 50	10 59	12 33	15 02	18 51					0 0	3 00	0 0	0 0	0 0	4 00
14 53	16 8	19 0	11 10	12 44	15 12	19 00					0 0	2 50	0 0	0 0	0 0	3 50
15 3	16 18	19 10	11 21	12 55	15 22	19 9					0 0	2 40	0 0	0 0	0 0	3 40
15 13	16 28	19 20	11 32	13 06	15 32	19 18					0 0	2 30	0 0	0 0	0 0	3 30
15 23	16 38	19 30	11 43	13 17	15 42	19 27					0 0	2 20	0 0	0 0	0 0	3 20
15 33	16 48	19 40	11 54	13 28	15 52	19 36					0 0	2 10	0 0	0 0	0 0	3 10
15 43	16 58	19 50	12 05	13 39	16 02	19 45					0 0	2 00	0 0	0 0	0 0	3 00
15 53	17 8	20 0	12 16	13 50	16 12	19 54					0 0	1 50	0 0	0 0	0 0	2 50
16 3	17 18	20 10	12 27	14 01	16 22	20 03					0 0	1 40	0 0	0 0	0 0	2 40
16 13	17 28	20 20	12 38	14 12	16 32	20 12					0 0	1 30	0 0	0 0	0 0	2 30
16 23	17 38	20 30	12 49	14 23	16 42	20 21					0 0	1 20	0 0	0 0	0 0	2 20
16 33	17 48	20 40	12 60	14 34	16 52	20 30					0 0	1 10	0 0	0 0	0 0	2 10
16 43	17 58	20 50	12 1	14 45	17 02	20 39					0 0	1 00	0 0	0 0	0 0	2 00
16 53	18 8	21 0	12 12	14 56	17 12	20 48					0 0	0 50	0 0	0 0	0 0	1 50
17 3	18 18	21 10	12 23	15 07	17 22	20 57					0 0	0 40	0 0	0 0	0 0	1 40
17 13	18 28	21 20	12 34	15 18	17 32	21 6					0 0	0 30	0 0	0 0	0 0	1 30
17 23	18 38	21 30	12 45	15 29	17 42	21 15					0 0	0 20	0 0	0 0	0 0	1 20
17 33	18 48	21 40	12 56	15 40	17 52	21 24					0 0	0 10	0 0	0 0	0 0	1 10
17 43	18 58	21 50	13 7	15 51	18 02	21 33					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	1 0
17 53	19 8	22 0	13 18	16 02	18 12	21 42					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 3	19 18	22 10	13 29	16 13	18 22	21 51					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 13	19 28	22 20	13 40	16 24	18 32	22 0					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 23	19 38	22 30	13 51	16 35	18 42	22 9					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 33	19 48	22 40	14 2	16 46	18 52	22 18					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 43	19 58	22 50	14 13	16 57	19 02	22 27					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
18 53	20 8	23 0	14 24	17 8	19 12	22 36					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
19 3	20 18	23 10	14 35	17 19	19 22	22 45					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
19 13	20 28	23 20	14 46	17 30	19 32	22 54					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
19 23	20 38	23 30	14 57	17 41	19 42	23 3					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
19 33	20 48	23 40	15 8	17 52	19 52	23 12					0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
19 43	20 58	23 50														

Berlin—Neu-Brandenburg—Stralsund—Bergen. Bergen—Stralsund—Neu-Brandenburg—Berlin.

Meseritz—Bentschen.

卷之四

Bentschen — Meseritz.

Graetz--Opalenitza.

1850

Opalenitza—Graetz.

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.

Berlin—Stettin—Stargard.

Stargard—Stettin—Berlin.

401. Gm. Z. 2-4 Kl.	405. Ps. Z. 1-4 Kl.	401. Epr. Z. 1-4 Kl.	481. Pers. Z. 1-4 Kl.	445. Pers. Z. 1-4 Kl.	407. Pers. Z. 1-4 Kl.	403. Sch. Z. 1-4 Kl.	483. Ps. Z. 1-4 Kl.	409. Pers. Z. 1-4 Kl.	41. Ps. Z. 1-4 Kl.	Ent- fern km	Stationen.	412. Pers. Z. 1-4 Kl.	442. Ps. Z. 1-4 Kl.	410. Pers. Z. 1-4 Kl.	404. Sch. Z. 1-4 Kl.	484. Pers. Z. 1-4 Kl.	408. Pers. Z. 1-4 Kl.	2406. Gm. Z. 2-4 Kl.	402. Epr. Z. 1-4 Kl.	482. Ps. Z. 1-4 Kl.	406. Ps. Z. 1-4 Kl.
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	0,0	Ab Berlin An	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	
6 0	8 30	8 40	9 20	9 20	1 40	4 30	5 35	7 0	11 0	22,7	Y Bernau An	12 40	8 17	10 19	11 10	11 33	3 48	6 5	6 26	9 10	
6 34	9 7	10 2	1 44	4 58	6 8	7 34	11 26	33,0	22,7	33,0	Y Biesenthal An	12 16	7 39	9 49	10 45	11 5	3 18	6 2	6 26	8 40	
6 49	9 21	10 19	2 0	5 11	6 22	7 52	11 50	45,2	50,0	57,5	An Eberswalde Ab	11 43	7 4	9 15	10 16	10 33	2 43	5 18	5 32	8 5	
7 6	9 20	9 36	10 37	2 17	5 26	6 40	8 10	12 6	50,0	57,5	Ab Britz An	11 43	6 57	9 9	10 11	10 28	2 37	5 16	5 30	7 52	
7 12	9 23	9 38	10 40	2 22	5 28	6 43	8 16	12 8	50,0	57,5	Y Britz An	11 27	8 47	9 56	10 8	2 16	5 15	5 29	7 51		
7 21	9 31	9 46	10 48	2 31	5 37	6 52	8 25	12 10	50,0	57,5	Y Chorin An	11 27	8 27	9 41	9 51	1 57	4 49	5 0	7 19		
7 33	9 43	9 58	10 50	2 44	5 44	7 13	8 38	12 27	50,0	57,5	An Angermünde An	11 12	8 27	9 41	9 51	1 57	4 49	5 0	7 19		
7 51	9 51	10 9	10 9	3 2	6 0	7 19	8 55	12 37	50,0	57,5	Ab Angermünde An	11 12	8 27	9 41	9 51	1 57	4 49	5 0	7 19		
4 43	7 56	9 56	10 14	3 10	6 6	7 24	9 4	12 42	50,0	57,5	Ab Schönemark An	11 5	8 18	9 36	9 45	1 44	4 43	4 59	7 11		
5 27	8 21	10 14	10 14	3 35	6 22	7 30	9 10	1 3	50,0	57,5	An Passow An	10 43	7 48	9 15	9 15	1 15	4 4	4 59	7 11		
5 58	8 40	10 14	10 14	3 54	6 42	7 50	9 30	1 11	50,0	57,5	An Caschow An	10 43	7 30	9 3	9 3	1 58	4 26	4 59	7 11		
6 29	8 47	10 14	10 14	4 12	6 52	8 0	9 40	1 10	50,0	57,5	Y Tantow An	10 15	7 11	8 49	8 49	1 39	4 26	4 59	7 11		
7 0	9 14	10 14	10 14	4 30	7 12	8 20	10 22	1 43	50,0	57,5	An Colbitzow An	10 0	6 52	8 35	8 35	1 29	4 26	4 59	7 11		
7 25	9 31	11 0	11 0	4 47	7 23	8 31	10 39	1 58	50,0	57,5	An Stettin An	9 43	6 33	8 20	8 20	1 2	4 19	4 59	7 11		
413. P. Z. 4. Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	134,4	Stationen.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	415. Pers. Z. 4-4 Kl.	
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	134,4	Ab Berlin An	9 25	6 23	7 51	7 51	10 43	3 30	5 15	8 47		
5 32	9 47	11 13	11 13	2 0	5 1	7 40	10 54	1 11	134,4	134,4	Ab Finkenwalde An	9 25	6 1	7 36	7 36	10 27	3 13	4 59	8 20		
5 50	10 1	11 29	11 29	2 23	5 22	7 51	11 21	1 11	134,4	134,4	An Alt-Damm An	9 16	5 52	7 29	7 29	10 20	3 10	4 53	8 22		
5 52	10 6	11 30	11 30	2 29	5 26	7 51	11 27	1 11	134,4	134,4	Ab Alt-Damm An	9 11	5 45	7 25	7 25	10 16	3 10	4 49	8 19		
6 8	10 19	11 30	11 30	2 41	5 34	7 51	11 31	1 11	134,4	134,4	An Hohenkrug An	8 53	5 21	7 17	7 17	10 6	3 10	4 39	8 9		
6 20	10 30	11 30	11 30	2 53	5 45	7 51	11 39	1 11	134,4	134,4	An Carolinenhorst An	8 53	5 19	7 8	7 8	9 58	3 10	4 31	8 1		
6 37	10 47	11 59	11 59	3 11	6 2	8 43	12 35	1 11	134,4	134,4	An Stargard Ab	8 38	4 55	6 53	6 53	9 42	2 47	4 14	7 45		
Vm	Vm.	Mitt.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	134,4	Stationen.	Nm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		

Berlin—Bernau. **Localzüge.** **Bernau—Berlin.**
 * Die mit * bezeichneten Züge verkehren bis 31. März 1886; die mit † bezeichneten Züge dagegen vom 1. April 1886 ab.

425.† Ps. Z. 2-4 Kl.	425.* Ps. Z. 2-4 Kl.	427. Ps. Z. 2-4 Kl.	415. Ps. Z. 1-4 Kl.	429. Ps. Z. 2-4 Kl.	431. Ps. Z. 2-4 Kl.	433. Ps. Z. 2-4 Kl.	435. Ps. Z. 2-4 Kl.	41. Ps. Z. 1-4 Kl.	Ent- fern. km	Stationen.	426.† Ps. Z. 2-4 Kl.	426.* Ps. Z. 2-4 Kl.	442. Ps. Z. 1-4 Kl.	428. Ps. Z. 2-4 Kl.	430. Ps. Z. 2-4 Kl.	432. Ps. Z. 2-4 Kl.	434. Ps. Z. 2-4 Kl.	436. Ps. Z. 2-4 Kl.
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abg. Berlin Ank.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
4 50	5 25	7 50	9 20	12 33	3 36	6 23	9 0	11 0	0,0	Y Pankow Ank.	6 44	7 35	8 17	10 47	2 32	5 30	8 26	10 54
5 3	5 38	8 3	9 30	12 46	3 49	6 36	9 13	11 9	4,9	Blankenburg Ank.	6 32	7 23	8 8	10 35	2 20	5 18	8 24	10 42
5 12	5 47	8 12	9 38	12 55	3 57	6 45	9 22	11 17	8,3	Carow Ank.	6 25	7 16	8 1	10 28	2 13	5 11	8 17	10 35
5 19	5 54	8 19	9 44	1 2	4 4	6 52	9 29	11 15	11,5	Buch Ank.	6 18	7 9	8 1	10 21	2 6	5 4	8 10	10 28
5 25	6 0	8 25	9 48	1 8	4 11	6 58	9 35	11 14	14,4	Zeppernick Ank.	6 12	7 3	7 51	10 15	2 0	4 58	8 4	10 22
5 34	6 9	8 34	9 57	1 17	4 19	7 7	9 44	11 18	18,2	Y Zeppernick Ank.	6 3	6 54	8 1	10 6	1 51	4 49	7 55	10 13
5 43	6 18	8 43	10 0	1 26	4 27	7 16	9 53	11 24	22,7	Ank. Bernau Abg.	5 53	6 44	7 39	9 56	1 41	4 39	7 45	10 3
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	N. Ebersw.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	N. Steilin	Stationen.	Vm.	Vm.	V. Ebersw.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.

443. Pers. Z. 1-4 Klasse.	445. Pers. Z. 1-4 Klasse.	447. Pers. Z. 1-4 Klasse.	451. Pers. Z. 1-4 Klasse.	Ent- fern km	Stationen.	442. Pers. Z. 1-4 Klasse.	444. Pers. Z. 1-4 Klasse.	446. Pers. Z. 1-4 Klasse.	448. Pers. Z. 1-4 Klasse.	467. Gm. Z. 1-4 Klasse.	469. Gm. Z. 1-4 Klasse.	471. Gm. Z. 1-4 Klasse.	Ent- fern km	Stationen.	466. Gm. Z. 1-4 Klasse.	468. Gm. Z. 1-4 Klasse.	470. Gm. Z. 1-4 Klasse.
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg. Eberswalde Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	0,0	Abg. Angermünde Ank.	Vm.	Nm.	Nm.
7 17	10 40	2 40	8 27	9,9	Niederbarnow Ank.	6 57	8 58	1 59	7 48	10 23	3 38	9 13	5,4	Mürow Ank.	7 41	1 37	6 59
7 33	10 56	2 55	8 43	9,9	Palkenberg i. d. M. Ank.	6 42	8 43	1 44	7 32	10 37	3 52	9 27	5,4	Pinnow Ank.	7 25	1 21	6 43
7 40	11 5	3 3	8 51	13,9	Ank. Freienwalde a. O. Abg.	6 35	8 34	1 35	7 27	10 51	4 6	9 41	8,9	Nieder-Landin Ank.	7 15	1 11	6 33
7 51	11 16	3 14	9 2	19,1	Stationen.	6 25	8 23	1 21	7 16	11 2	4 17	9 32	13,0	Ank. Schwedt Abg.	7 0	12 56	6 18
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	19,1	Stationen.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Vm.	Nm.	Nm.	23,1	Stationen.	Vm.	Nm.	Nm.

Angermünde—Frankfurt a. O.								Frankfurt a. O.—Angermünde.									
463. Gm.Z.	457. Gm.Z.	443. Gm.Z.	453. Gm.Z.	455. Gm.Z.	459. Gm.Z.	461. Gm.Z.	Ent- fern- km	Stationen.		442. Gm.Z.	462. Gm.Z.	460. Gm.Z.	454. Gm.Z.	464. Gm.Z.	456. Gm.Z.	458. Gm.Z.	
1.—4. Klasse										1.—4. Klasse							
Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg.	Angermünde	Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		
4 44	5 0	7 51	10 18	1 53	3 0	7 45	0,0	↕	Neu-Künkendorf	↕	nach Berlin	9 31	2 55	6 54	8 46	...	
5 0	5 14	v.Ebers- walde	10 33	2 9	3 0	8 0	6,4	↕	Lüdersdorf	↕	9 16	2 39	6 32	8 30	8 30	...	
5 28	5 42	11 2	10 49	2 24	3 0	8 16	10,9	↕	Saaten-Neugendorf	↕	9 3	2 27	6 25	8 18	8 18	...	
5 45	5 59	11 2	11 2	2 38	3 0	8 32	16,5	↕	Oderberg-Braltitz	↕	8 48	2 6	6 6	8 0	8 0	...	
6 3	6 17	11 2	11 19	2 58	3 0	8 48	22,3	↕	Freienwalde a. O.	↕	8 33	1 49	5 50	7 43	7 43	...	
6 10	6 24	7 51	11 39	3 18	3 0	9 8	30,0	Ank.	Alt-Rant.	Ank.	6 25	8 10	1 25	5 25	7 12	Nm.	
Vm.	5 13	7 51	11 54	3 23	6 3	9 27	31,3	Abg.	Wriezen	Abg.	6 21	7 53	10 37	1 10	7 7	10 46	
6 24	6 38	8 10	12 5	3 35	6 14	9 38	41,2	↕	Neu-Trebbin	↕	6 10	7 41	10 25	12 59	6 14	10 34	
6 45	6 59	8 26	12 30	3 56	6 45	10 14	50,0	↕	Stietzing	↕	5 52	7 22	10 8	12 41	6 14	9 53	
6 10	6 24	Vm.	12 54	4 17	7 8	10 16	53,9	↕	Letzsch	↕	Vm.	7 1	9 43	12 10	6 14	9 53	
6 22	6 36	...	1 6	4 28	7 20	10 47	58,9	↕	Werbig	↕	...	6 47	9 32	11 58	6 14	9 53	
7 4	7 18	...	1 22	4 43	7 34	10 59	67,6	↕	Sodow	↕	...	6 35	9 19	11 46	6 14	9 53	
7 35	7 49	...	1 48	5 4	8 14	Nm.	70,8	↕	Dolgelin	↕	...	Vm.	8 52	11 24	5 50	9 22	
7 46	7 60	...	2 3	5 19	8 29	Ank.	75,7	↕	Carzig	↕	...	...	8 8	10 40	5 28	9 7	
7 58	8 12	...	2 16	5 31	8 42	...	80,6	↕	Schönfliess	↕	...	...	7 30	10 22	5 14	8 23	
8 11	8 25	...	2 28	5 44	8 54	...	83,3	↕	Roosen	↕	...	...	7 16	10 9	4 56	8 4	
8 22	8 36	...	2 40	5 56	9 1	...	90,9	↕	Ank. Frankfurt a. O.	Abg.	...	...	7 9	10 2	4 43	7 51	
8 40	8 54	...	2 58	6 14	9 24	...	96,8	↕			...	...	6 48	9 40	4 36	7 44	
8 58	9 12	...	3 18	6 32	9 42	...					...	...	6 27	9 23	4 15	7 23	
Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.					Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		

Berlin—Angermünde—Stralsund.

Stralsund—Angermünde—Berlin.

	405. Pers. L. 1-4 Kl.	487. Pers. L. 1-4 Kl.	481. Pers. L. 1-3 Kl.	407. Pers. L. 1-4 Kl.	483. Pers. L. 1-4 Kl.	Ent- fern. km	Stationen.	484. Pers. L. 1-4 Kl.	408. Pers. L. 1-4 Kl.	482. Pers. L. 1-3 Kl.	412. Pers. L. 1-4 Kl.			
...	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.		Abg. Berlin Ank.	Vm.	Nm.	Nm.	Vm.	...	...	...
...	6 0	...	8 40	1 10	5 35	0,0	Ank. Angermünde Abg.	11 33	3 48	6 25	12 40	...	...	...
...	7 51	...	10 9	3 2	7 19	70,7		9 51	1 57	5 0	11 13	...	...	...
...	489. 1-4 Kl.			485. 1-4 Kl.					486. 1-4 Kl.		488. 1-4 Kl.			
...	8 20	...	10 14	3 38	7 24	70,7	Abg. Angermünde Ank.	9 45	1 49	4 52	10 35	...	...	...
...	8 32	...	10 26	3 42	7 25	79,6	Greiffenbg., telegr.	9 31	1 32	4 37	10 42	...	...	...
...	8 41	...	10 34	3 51	7 44	83,9	Wilmsd., telegr.	9 22	1 23	4 28	10 33	...	...	...
...	9 0	...	10 51	4 9	8 1	97,0	Seehausen	9 2	1 3	4 10	10 11	...	...	...
...	9 17	Vm.	11 5	4 25	8 15	108,3	Ank. Prenzlau Ank.	8 44	12 45	3 54	9 57	...	...	...
...	Vm.	7 12	11 9	4 30	8 19	116,1	Abg. Prenzlau Ank.	8 40	12 41	3 50	9 52	...	...	...
...	7 24	...	11 10	4 43	8 30	122,0	Dauer	8 29	12 29	3 41	9 41	...	...	...
...	7 34	...	11 26	4 54	8 41	132,3	Nechlin	8 19	12 20	3 32	9 34	...	...	...
...	7 48	...	11 40	5 9	8 54	142,9	Ank. Pasewalk Ank.	8 4	12 5	3 18	9 16	...	...	...
...	7 58	...	11 54	5 30	9 9	150,2	Abg. Pasewalk Ank.	7 52	11 43	3 0	8 56	...	...	...
...	8 12	...	12 6	5 45	9 23	157,3	Ank. Jatznick Ank.	7 38	11 25	2 47	8 42	...	...	...
...	8 14	...	12 9	5 48	9 25	163,2	Abg. Jatznick Ank.	7 36	11 22	2 44	8 39	...	...	...
...	8 25	...	12 13	6 0	9 36	175,3	Ferdinandshof	7 26	11 10	2 34	8 29	...	...	...
...	8 36	...	12 29	6 12	9 47	191,9	Borckenfriede	7 14	10 55	2 24	8 17	...	...	...
...	8 45	...	12 37	6 21	9 56	209,6	Ank. Ducherow Ank.	7 3	10 12	2 15	8 6	...	...	...
...	8 49	...	12 43	6 24	10 0	220,5	Abg. Ducherow Ank.	6 59	10 36	2 9	8 1	...	...	...
...	9 9	...	1 0	6 46	10 20	225,8	Ank. Anklam Ank.	6 42	10 11	1 51	7 44	...	...	...
...	9 30	...	1 20	7 9	10 41	231,0	Ank. Züssow Ank.	6 15	9 39	1 29	7 17	...	...	...
...	9 33	...	1 23	7 13	10 44	240,5	Abg. Züssow Ank.	6 11	9 32	1 24	7 13	...	...	...
...	9 59	...	1 50	7 43	11 11		Greifswald	5 48	9 2	1 2	6 40	...	...	...
...	10 14	...	2 4	8 7	11 26		Jeser	5 29	8 36	12 45	6 31	...	...	...
...	10 25	...	2 13	8 22	11 36		Miltzow	5 20	8 24	12 35	6 22	...	...	...
...	10 33	...	2 21	8 30	11 44		Wüstenfelde	5 10	8 12	12 25	6 12	...	...	...
...	10 46	...	2 35	8 46	11 55		Ank. Stralsund Abg.	5 0	7 57	12 13	6 0	...	...	...
...	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	...	...	...

Jatznick—Ueckermünde.

Ueckermünde—Jatznick.

	543. Gemischte Züge 2-4 Kl.	545. Gemischte Züge 2-4 Kl.	547. Gemischte Züge 2-4 Kl.	541. Gemischte Züge 2-4 Kl.	Ent- fern. km	Stationen.	542. Gemischte Züge 2-4 Kl.	544. Gemischte Züge 2-4 Kl.	546. Gemischte Züge 2-4 Kl.	548. Gemischte Züge 2-4 Kl.			
...	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Jatznick Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	...	...	...
...	8 22	12 14	5 54	9 33	0,0	Torgelow	7 27	11 15	2 37	8 20	...	...	...
...	8 44	12 32	6 12	9 51	6,6	Eggesin	7 10	10 58	2 20	8 13	...	...	...
...	9 6	12 51	6 21	10 10	13,6	Hoppenwalde	6 51	10 39	2 1	7 47	...	...	...
...	9 19	1 1	6 41	10 20	16,6	Ank. Ueckermünde Abg.	6 41	10 29	1 51	7 34	...	...	...
...	9 27	1 9	6 49	10 28	19,4		6 32	10 20	1 42	7 25	...	...	...
...	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	...	...	...

Ducherow—Swinemünde.

Swinemünde—Ducherow.

	505. Gem. L. 1-4 Kl.	509. Gem. L. 1-4 Kl.	513. Gem. L. 1-4 Kl.	Ent- fern. km	Stationen.	504. Gem. L. 1-4 Kl.	508. Gem. L. 1-4 Kl.	512. Gem. L. 1-4 Kl.			
...	Vm.	Nm.	Nm.		Abg. Ducherow Ank.	Vm.	Nm.	Nm.	...	...	...
...	8 57	2 20	10 1	0,0	Carnin	6 54	12 31	7 52	...	...	...
...	9 23	2 46	10 33	10,9	Usedom	6 27	12 4	7 29	...	...	...
...	9 42	3 2	10 50	16,0	Stolpe	6 14	11 51	7 15	...	...	...
...	9 56	3 16	11 4	20,7	Dargen	5 57	11 37	6 58	...	...	...
...	10 11	3 30	11 19	25,8	Cutzow	5 45	11 25	6 45	...	...	...
...	10 24	3 43	11 32	30,4	Ank. Swinemünde Abg.	5 31	11 12	6 32	...	...	...
...	10 43	4 2	11 51	37,8		5 13	10 54	6 14	...	...	...
...	Vm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Nm.	...	...	...

Züssow—Wolgast.

Wolgast—Züssow.

	515. Gem. L. 2-4. Klasse.	517. Gem. L. 2-4. Klasse.	519. Gem. L. 2-4. Klasse.	521. Gem. L. 2-4. Klasse.	523. Gem. L. 2-4. Klasse.	Ent- fern. km	Stationen.	514. Gem. L. 2-4. Klasse.	516. Gem. L. 2-4. Klasse.	518. Gem. L. 2-4. Klasse.	520. Gem. L. 2-4. Klasse.	522. Gem. L. 2-4. Klasse.			
...	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.		Abg. Züssow Ank.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	...	...	...
...	6 23	9 43	1 35	7 22	10 53	0,0	Zarnkow	6 6	9 24	1 11	7 3	10 33	...	...	...
...	6 37	9 57	1 49	7 41	11 7	5,6	Buddenhagen	5 53	9 11	12 58	6 50	10 20	...	...	...
...	6 56	10 15	2 5	7 57	11 23	10,2	Hohendorf	5 32	8 57	12 44	6 33	10 6	...	...	...
...	7 9	10 28	2 18	8 10	11 36	14,5	Ank. Wolgast Abg.	5 21	8 41	12 31	6 19	9 53	...	...	...
...	7 19	10 38	2 28	8 20	11 46	17,9		5 14	8 26	12 22	6 10	9 44	...	...	...
...	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	...	...	...

Directe Wagen.

	In den Zügen:		In den Zügen:
Berlin—Oderberg—Wien	1, 3	Halle—Bentschen	209
„—Myslowitz	2	Wien—Oderberg—Berlin	2, 4
„—Sosnowice—Warschau	3	Myslowitz—Berlin	2
„—Oppeln	5	Warschau—Sosnowice—Berlin	4
„—Gleiwitz	7	Oswiecim—Berlin	6
„—Dzieditz	1	Breslau—Berlin (via Reppen)	214/4
„—Hirschberg	5/111	Dzieditz—Berlin	2
„—Breslau	5/213 via Reppen	Glatz—Berlin	156/102/2,
„—Glatz	1/101/153, 3/107		152/104/6, 103/4
„—Posen	3/203, 307		204/14, 202/206,
„—Posen—Insterburg	217		208/10
„—Rostock	551		213
„—Danzig	401		552
„—Stolp	407		402, 412
„—Stettin—Breslau	405, 403		408
Stettin—Danzig	413		406, 402, 404
Berlin—Dresden—Wien	602		424, 496
Hamburg—Stettin	497, 499		498
Bützow—Stettin	495		4 (via Sorau)
Leipzig—Breslau	5 (via Sagan)		2/36
„—Sosnowice	37/1		8/42
Dresden—Breslau—Myslowitz	43/3		4/44
„—Breslau	27/5		6/28
„—Frankfurt a/O.	253/63, 255/65		252/60, 254/62
Görlitz—Breslau	27/5, 19		6/28, 20
Hirschberg—Glatz	17/155		202
Halle—Posen—Thorn	201		210

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.
 Druck von W. Büxenstein, Berlin, Zimmerstr. 40/41.

Unfall. Am 20. d. Mts. fiel der Böttchermeister Adolf Hölzer auf dem Sonnenplatze von einem Straßenbahnwagen herab und stieg mit dem Kopfe derart auf das Straßengestell auf, daß er sich eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe zuzog. H. war, obwohl ihn der Conductor davor gewarnt hatte, während der Fahrt vom Wagen abgesprungen.

Polizeiliche Nebungen. Gestohlen wurden: einer Frau eine goldene Damenbrille nebst goldener Gliederkette und Medaillon mit zwei Kinderphotographien. Die Uhr trug die Fabriknummern 55 649 und 2615. Gestohlen wurden ferner ein Haushalter von seinem Handwagen auf dem Berliner Platz ein Paket mit 33 Säcken, einem Arbeiter aus ver- schlossener Wohnung auf der Berliner Straße eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche. Gefunden wurden ein Zwanzigmarkstück, ein goldener Trauring, ein Paar bunte Schlaffschuhe, eine gebäfelte Börse mit 3 Mark, eine goldene Broche, ein Trauring mit den eingravierten Buchstaben J. S., ein Zinscoupon Nummer 4512, im Werthe von 6 Mark, drei Regenstürme, eine silberne Cylinderruhr Nr. 5424 mit Nadelkette, ein Paket Säbelgarn und ein Paket mit Photographien. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. Gürtel. 21. Sept. [Gewerbe-Ausstellung.] Die bronzene Medaille erhielten aus Schlesien und dem Gebiete außerhalb des Ausstellungsbezirks: in Gruppe I: Paul Männchen u. Co. in Pfaffen- dorf, W. Neckel in Görlitz, H. Nütlich in Görlitz, Friedrich Schuster in Hoyerswerda, Heinrich Hoffmann in Bunzlau, P. Grünert in Görlitz, von Wischmann in Döbisch, Rudolf Weber in Hainau, A. Barisch in Riegnitz, Scheinert u. Nobiling in Götha, Johann Haberda in Frauenberg in Böhmen, Gustav Werner in Görlitz, August Zäuber in Görlitz, A. Moritz in Berlin; in Gruppe II: Max Gröbe in Görlitz; in Gruppe IV: Albinus u. Lehmann in Görlitz, G. A. Fischer in Görlitz, G. Heberich in Görlitz, F. Herbst u. Comp.-Halle, Ber- liner Actiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinen- fabrik Freund u. Co., Karl Schöbe in Charlottenburg, Diener u. Boldt in Breslau; in Gruppe V: A. Glöckner in Görlitz, Adolf Hoffmann in Bunzlau, B. Hüppner-Görlitz, Th. Fiedler-Görlitz, F. Konechny in Riegnitz, G. Winter in Sorau, Gustav Leder in Schmiedeberg, Paul Wähle in Politz, G. Herrmann in Breslau, G. Jachisch in Leisnig; in Gruppe VI: B. Gerh. Otto in Görlitz, Ernst Bilow u. Co. in Görlitz, Julius Demor in Breslau, H. Berg- mann in Schmiedeberg, Martin Präkel in Bunzlau, G. Klinge- berger in Görlitz, Louis Schwarz in Görlitz, Bruno Liebe in Görlitz, Karl Steudner in Görlitz, A. Gude in Görlitz, Karl Stoy in Sorau, Karl Tiede in Breslau, Hugo Förster in Breslau, H. Winkelmann in Frankfurt a. O., D. C. Hängischel in Berlin; in Gruppe VII: Emil Bilow in Görlitz, Schlobach u. Schmidt in Neu- hammer, Emil Michael in Görlitz, Görlitzer Delabris Julius Ziegler, C. Bolle in Berlin; in Gruppe VIII: Julius Rother in Görlitz, Dauermühlmühle Jähdorf bei Dhlau, Görlitzer Macaroni- und Nudelabrik Jul. Menchen, Arthur Gebhardt, Herrenmühle bei Sagan, C. Doussin in Bunzlau, Emil Keller, Malzfabrik in Striegau, Gustav Fiebigler in Lauban, Paul Firscherberger in Görlitz, Emil Hähner-Sorau N.-L., Reinhold Majewsky in Görlitz, Dr. W. Stelzer in Berlin, W. Junge in Northem, G. Schaar in Riegnitz, W. Deinhardt in Wiedersdorf bei Amdorf; in Gruppe IX: H. Rüge in Gehardsdorf, R. Bland in Görlitz, Joseph Kraker u. Söhne-Pain- dorf, J. Mattern'sche Thonwarenfabrik A. Hoffmeister in Glogau; in Gruppe X: Zittauer Jalouiefabrik Gustav Görner in Zittau, Franz Reinisch Söhne in Rumburg, Richard Bahn in Görlitz, Louis Krause in Görlitz, H. Höpfer in Görlitz, Leopold Schulze in Berlin, Sigismund Lubjansky in Berlin; in Gruppe XI: Hermann Rau in Görlitz, F. Ulrich in Ober-Aufan, Emil Gätzig in Görlitz, Bruno Werner in Görlitz, Franz Nädle in Riegnitz, J. A. Ernst in Görlitz, Richard Verndt in Görlitz, Karl Knothe in Görlitz; in Gruppe XII: G. Stiasny in Görlitz, G. L. Schmogrow in Cottbus, Franz Dinter in Dittersbach, C. Zeische in Görlitz; in Gruppe XIII: Adolf Totschek in Görlitz, Paul Engel in Görlitz, Felix Weibel in Görlitz, Berch u. Fothow in Charlottenburg, A. Schulz in Görlitz, Collectivausstellung der neuen Schuh- macherinnung in Görlitz, Theodor Otto in Görlitz, A. Kupich in Görlitz, H. Zimmermann in Breslau; in Gruppe XIV: C. Ernst Hübner in Reichenberg, Georg Wuppermann in Aachen, Bernhard Grentlich in Görlitz, G. A. Gude in Görlitz, Louis Martin in Görlitz, Martin Reznicek in Reichenberg, August Zimmermann in Breslau, D. C. Schmidt in Breslau, Carl Schwanitz in Berlin, Oskar Conrad in Posen; in Gruppe XV: Hoffmann u. Reiber in Görlitz, Albert König in Guben, J. G. Enge in Petersdorf, J. Ernst Müller in Reichenberg, Robert Hänel in Reichenberg, Rade u. Co. in Sänitz O.-L., F. Bietzmann in Landeshut, A. Schrauber in Barnsdorf, Gustav Naube in Görlitz, Linde u. Scheurich in Berlin, B. Walb- mann in Frankfurt a. O., Wilhelm Effenberger in Stuttgart, Gebr. Bestlein in Altenburg, Fräulein von Zippelskirch in Görlitz; in Gruppe XVI: Gustav Eckert in Görlitz, von Schlicht in Potsdam, C. D. Magirus in Ulm, Emil Mann in Görlitz, Hermann Fechner in Triebel, A. Schmidt in Görlitz, Joseph Beuer in Reichenberg, Paul Mattheus in Görlitz, Grassy u. Waded in Berlin; in Gruppe XVII: Frati u. Co. in Berlin, J. F. Held in Beuel a. Rh., Heinrich Lange in Görlitz, Amand Meißel in Frankenstein, Theodor Gerhardt in Berlin; in Gruppe XVIII: Gebr. Schmidt in Weimar, H. Meinde in Breslau, Görlitzer Cementwarenfabrik G. Föhr in Görlitz, Schleifische Dachsteinfabrik G. Sturm in Freywalbau i. Schl., Kaiser Wilhelm Braunkohlenwerk in Richtenau (Fehr. von Stein- äcker), J. Reidel in Berlin, Zulauf u. Co. in Göhlitz a. M., C. C. Nagel in Berlin, C. Stahmer in Georg-Marienbütte, Hamburg-Berliner Jalouiefabrik, Hermann Frank in Freywalbau a. O., Adolf Mücke (Albo-Carbongeschäft) in Breslau, A. Höggerrath in St. Johann a. d. Saar; in Gruppe XIX: Stolze'scher Stenographenbund in Görlitz, Hauptlehrer Winkler in Schreiberhaa, Handwerker-Fortbildungs- schul-Lehrer Reimann in Tepitz, Hedwig Köhler in Görlitz, Johann Umann in Tiefenbach, Woldemar Glitsch in Kiesz, L. Bengin in Görlitz; in Gruppe XXI: Adolf Seiler in Breslau, Carl Däumert in Görlitz, Paul Thomas in Görlitz, C. G. Richter in Görlitz, Gustav Fabian in Görlitz, R. Ganter in Berlin.

Sirichberg. 20. September. [Selbstmord.] Sonnabend Vor- mittag in der 11. Stunde hat sich der am Zeughaufe hieselbst aufgestellte Posten erschossen. Derselbe sollte Montag zur Reserve entlassen werden. Da gestern das Bataillon wieder einrücken sollte, nimmt man an, daß Furcht vor der Entdeckung eines Vergehens und darauf folgender Strafe das Motiv zum Selbstmord gewesen ist.

Brieg. 20. Sept. [Prämierung.] Das Resultat der Jury der hiesigen Gartenbau-, Vienen- und Geflügel-Ausstellung lautet wie folgt:

Abtheilung A. Gartenbau.

Eine silberne Staatsmedaille dem Fabrikbesitzer und Ingenieur Carl Ed. Haupt für die hervorragende Gesamtleistung auf dem Gebiete des Gartenbaues, eine große bronzene Staatsmedaille dem Baumschulenbesitzer Behnisch in Dürigro bei Breslau für hervorragende Leistungen, eine große bronzene Staatsmedaille dem Gießwarenfabrikant Gustav Bild-Brieg für hervorragende Leistungen, eine kleine bronzene Staatsmedaille der gräflich Pückler'schen Gärtnerei (Obergärtner Krowas) zu Scheibau für hervorragende Leistungen, die große silberne Medaille des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußi- schen Staaten für besondere Verdienste um die Ausstellung des Gartenbau- lehrer Stämmler-Brieg, ein Ehrenpreis der Stadt Brieg der von v. Löhbeck'schen Gärtnerei (Kunstgärtner Clemens) in Brieg, ein Ausstellungs-Ehrenpreis dem Stadtgärtner Leder-Brieg, die silberne Medaille dem königlichen pomologischen Institut zu Proskau für das reichhaltigste Sortiment Obst, ein Ehrenpreis dem Garteninspector Hampel-Koppitz, eine kleine bronzene Staatsmedaille für hervorragende Leistungen der Schlossgärtnerei Bantwig, Kreis Namslau (Ober- gärtner Hoppe).

Gruppe I. Decorationspflanzen: eine silberne Medaille der Commerciantsch Möll'schen Gärtnerei (Obergärtner Böhme) in Brieg, eine kleine silberne Medaille der Kunst- und Handelsgärtnerei von H. Zukale in Rosenthal bei Breslau, eine kleine silberne Medaille dem Dampfmaschinenbesitzer Berliner-Leobisch.

Gruppe II. Blühende Pflanzen: ein Ehren-Diplom dem Obergärtner Schirm-Stannowitz, Kreis Dhlau.

Gruppe III. Freilandgruppen (fällt aus).

Gruppe IV. Blumenbinderien: eine kleine silberne Medaille für eine Collection abgechnittener Rosen den Gebr. Diering-Ottmachau, eine

kleine silberne Medaille der Blumenhalle von F. Wollschläger-Brieg für Blumenarrangements, ein Diplom der Blumenhandlung von John- Brieg für Blumengewinde, eine bronzene Medaille dem Seifenfabrikant Kuschel-Brieg für Seifenfrüchte, ein Diplom der Blumenhandlung von Kupsiers-Appeln für Bunderien, eine kleine silberne Medaille dem Kaufmann Eike für Kunst- und Kunstgegenstände, ein Ehrenpreis II. der von Löhbeck'schen Gärtnerei (Kunstgärtner Clemens) in Brieg, ein kleiner Ehrenpreis der Gabel'schen Privatgärtnerei (Kunstgärtner Stenzel) in Brieg, eine große silberne Vereinsmedaille der Kunst- und Handelsgärtnerei von Schlieben und Frank in Ratibor, eine bronzene Medaille dem Kunstgärtner Kliche-Brieg.

Gruppe V. Baumkulturbauwerke: eine bronzene Medaille dem Baum- schulenbesitzer Dubiel-Dhlau, ein Ehrenpreis III. dem Dominium Namslau, Kreis Namslau (Kunstgärtner Hanke), ein Ehren-Diplom dem Kunst- und Handelsgärtner Knittel-Neumarkt in Schlesien.

Gruppe VI. Obst. Eine silberne Medaille der gräflich Hoyerden- schen Schlossgärtnerei (Obergärtner Weishaar) in Hünern, eine silberne Medaille dem Rittergutsbesitzer Eke in Ober-Tschamendorf bei Kostenblut dem Kunst- und Handelsgärtner Bernod-Dhlau, eine bronzene Medaille dem Kunst- und Handelsgärtner Knittel-Neumarkt, dem Baum- schulenbesitzer Dubiel-Dhlau, Kalkofenbesitzer Tiede-Brieg, dem Kreis- Thierarzt Frauenholz-Brieg, dem Lehrer Derfel-Schneiche, Kreis Neumarkt, der Schlossgärtnerei Klein-Dels, Kreis Dhlau (Ober- gärtner Birk), ein Ehrenpreis (II.) dem Ziegeleibesitzer G. Peisker- Rosenhof, Kreis Brieg, dem Lehrer Otto-Pransien; 1 Ehrenpreis (III.) dem Kunst- und Handelsgärtner Jacob-Brieg, dem Lehrer Schmidt- Rosenhof, Kreis Brieg, dem Lehrer Genzel-Grünungen, dem Maler Un- gerath-Brieg, dem Holzhändler Arnold-Brieg, dem Kunst- und Han- delsgärtner Kliche-Brieg, der von Schalsch'schen Gärtnerei (Kunstgärtner Menke) in Frohnau; ein Ehren-Diplom dem Gärtnere- stellensbesitzer Schirle-Briesen, dem Gärtnereibesitzer Jul. Raabe- Brieg, dem Lehrer Ulrich-Michelau, dem Landwirthschafts-Schullehrer Dr. Altmann-Brieg, dem Schneidermeister G. Scholz-Kosien.

Gruppe VII. Obst-Erzeugnisse. Eine silberne Medaille der Con- tinental-Präparatenfabrik von Bernede u. Kreidel-Hildesheim, eine bronzene Medaille der Conserven-Fabrik von Ernst Schneider in Barel a. d. Jade, Oldenburg, Oscar Rosbeck-Grünberg, Menzel u. Comp. in Charlottenburg, Wein- und Delicatessenhändler Kabe-Brieg, Dsmald Rier, Aux Caves de France, Berlin; ein Ehrenpreis (II.) dem Deli- cateessenhändler Herrmann-Brieg.

Gruppe VIII. Obst fällt aus.

Gruppe IX. Gemüse. Eine silberne Medaille dem Gutsbesitzer Gierth- Riegersdorf, Kreis Strehlen, Kunst- und Handelsgärtner Birner-Hünern, Kreis Dhlau, ein Ehrenpreis (III.) der Gabel'schen Privatgärtnerei (Kunstgärtner Stenzel) in Brieg, der Möll'schen Gärtnerei in Kossen, dem Schaffer Weis-Brieg; ein Ehren-Diplom der von Schalsch'schen Gärtnerei in Frohnau.

Gruppe X. Blumenzweige und Sämereien. Ein Ehren-Diplom dem Kunst- und Handelsgärtner Jacob-Brieg.

Gruppe XI. Gärtnereiche Hilfsmittel. Eine bronzene Medaille dem Fabrikant F. Röhr-Hildesheim für eine transportable Obfbarre; ein Ehren-Diplom Paul Glogau-Breslau für Metall-Schablonen, Carl Brandes-Hannover für Zint-Etiketten, Paul Anlauf-Brieg für künstliche Düngemittel, M. A. Rißmann-Berlin für eine Kartoffelschäl- maschine, C. F. Bräuer-Breslau für Extracure.

Gruppe XII. Literatur, Lehrmittel. Eine bronzene Medaille dem Gartengehilfen Krowas jun. in Richterfelde bei Berlin, Buchhändler Adolf Bänder-Brieg, Lithograph Spieske-Brieg, ein Ehren-Diplom Photograph Schön-Brieg, Schuhmachermeister Schröder-Brieg, „Deutsche Gemüsegärtner-Zeitung“ in Düsseldorf.

I. Für Königinnen und Vienenwölfer: Eine silberne Staatsmedaille für zwei beste Bienenstöcke, Honig und Wachs dem Kaufmann Hentschel in Groß-Leubusch, den Ehrenpreis des Brieger Vereins für Gartenbau und Vienenzucht dem Cantor A. Pantke-Briesen, eine silberne Vereins- Medaille für drei beste Bienenwohnungen dem Cantor Präkel-Schöplow, für einen Beobachtungsstock dem Ziegeleibesitzer G. Peisker-Rosen- thal, Kreis Brieg, für beste Bienenstöcke dem Particular Fuchs-Brieg und Schmiedemeister Berger-Hermesdorf, Kreis Brieg, ein Ehren-Diplom für ein Bienenwolk dem Auszügler Hoffmann-Hildesdorf, für beste Klobbeuten dem Gastwirth Peuter-Schwanowitz, für einen besteten Ein- beuter dem Förster Weimann-Frohnau.

II. Bienenwohnungen: Eine bronzene Medaille dem Tischlermeister Peufert-Carlsmarkt, ein Ehren-Diplom dem Tischlermeister Döring- Löwen, dem Lehrer Wollny-Goy, Kreis Dhlau, August Bännek in Groß-Steine.

III. Producte: Einen Ehrenpreis dem Landwirthschafts-Schullehrer Benende-Brieg für Honig und für seine hervorragenden Verdienste um die Vienenzucht, eine silberne Vereinsmedaille dem Kaufmann Dehn- Brieg, Färbereibesitzer Alliger-Brieg, Kaufmann Steinberg-Brieg, ein Ehren-Diplom dem Lehrer Frost-Groß-Pfaffenthal, Brauereibesitzer Richter-Neuforge, Pfefferfischer Baumann-Grottau.

IV. Geräte. Eine silberne Vereinsmedaille dem Kaufmann A. Erber- Brieg.

C. Geflügelzucht.

Eine silberne Staatsmedaille der Frau von Hönika-Herzogswalde für Gesamtleistung, eine bronzene Staatsmedaille dem Conservator Tiemann-Breslau für Brutapparate, eine bronzene Staatsmedaille dem Landwirthschafts-Schullehrer Benende-Brieg für Gesamtleistung, einen Ehrenpreis der Stadt Brieg dem J. Klimsch-Brieg für Kaffetauben, einen Ausstellungs-Ehrenpreis dem Färbereibesitzer Alliger-Brieg für Geflügel.

Neiffe. 21. Sept. [Sonntagsarbeit.] Am 19. d. M. sind hier von den Regierungscommissarien, Regierungsrath Schacht und Gewerbe- rath Dr. Bernoulli, die Verhandlungen über die Sonntagsarbeit mit Arbeitern der Kreise Neiffe, Neustadt und Falkenberg gepflogen worden. Es waren hierzu erschienen Arbeiter aus Marmorsteinbrüchen, Schiefer- brüchen, aus Werkstätten für feine Steinwaren, Kalkbrennereien, Por- zellanfabriken, aus Hausbrennereien, Bleichereien, Wassermühlen, Mölkereien, Brennereien und Preßfabriken, aus Stubenmalerei und Dachdeckerei. Wie die Erklärungen der Erklärenen ergeben liegen, wird Sonntags- arbeit in den Stein- und Schieferbrüchen, bei der Porzellanfabrikation und der Hausbrennerei gar nicht geleistet; nicht regelmäßig und nur vorüber- gehend findet dieselbe statt bei der Verfertigung feinerer Steinwaren, der Stubenmalerei und der Schieferdeckerei, regelmäßig, jedoch nur zu ge- wissen Zeiten resp. für gewisse Arbeiter beim Kalkofenbetriebe und der Bleicherei, regelmäßig, zum großen Theil aber unter Einschränkung der Arbeiterzahl, bei der Mülerei, Molkerei, Brennerei und Preßfabrikation. Nach den Aussagen der Betreffenden ist übrigens im Allgemeinen eine besondere Abneigung gegen die Aufhebung der Sonntagsarbeit nicht als vorherrschend zu bemerken gewesen.

Neiffe. 21. September. [Feuer.] Heute Morgen, kurz vor 4 Uhr, brach in Neuff, etwa eine Meile von hier, in der Scheuer des Bauernguts- besitzer Birnrich Feuer aus. Obgleich die hiesige Landwehr und die Spritzen aus der Umgegend so schnell als möglich zur Stelle waren, griff das Feuer dennoch derart um sich, daß binnen wenigen Stunden außer der Birnrich'schen noch 4 Bauernwirthschaften bis auf die Wohngebäude niedergebrannt waren.

Gleiwitz. 22. Septbr. [Neues Ortsstatut.] Das bis jetzt hier in Geltung stehende Regulativ bezm. Ortsstatut vom 2. Juli 1869, betref- fend die Quartierleistung der Stadt Gleiwitz für die bewaffnete Macht des Norddeutschen Bundes während des Friedenszustandes, entspricht nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen, weshalb eine Ergänzung desselben erfolgen mußte. Nachdem die hiesigen städtischen Behörden in Folge dessen ein neues Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für die räumliche Unterbrin- gung der Truppen des Deutschen Reiches während des Friedenszustandes in der Stadt Gleiwitz vereinbart haben, ist dasselbe nunmehr seitens des Bezirksausschusses zu Oppeln in seiner Sitzung vom 14. d. M. bestätigt und dem hiesigen Magistrat zur Publication zugefertigt worden.

(Ostl.-Anz.) **Friedrichshütte.** 20. September. [Besichtigung.] Gestern Nachmittag 3 Uhr langten die Herren Oberberghauptmann Dr. v. Hufsen (Berlin) und Berghauptmann Otilia (Breslau), auf ihrer Generalbesichtigung der königlichen Werke und Gruben begraben, hier an und setzten Abends 7 Uhr nach Besichtigung des Hüttenwerkes ihre Weiterreise nach Tarnowitz fort.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau. 22. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verurtheilte Kohlen.] Der Arbeiter Adolf Müller traf am Abend des 6. Februar d. J. etwa um 7 Uhr vor der Thür der in der Scheiniger- straße gelegenen Johndorff'schen Restauration mit dem Arbeiter Carl Vetter zusammen. Beide Männer wohnten in der Laurentiusstraße und waren dadurch mit einander bekannt geworden. Vetter verlangte von Müller, dieser solle sogleich mit ihm zusammen nach der Restauration zurückkehren und daselbst 10 Pf. auf Schnaps geben. Als Müller sich weigerte, erhielt er ohne Weiteres von Vetter mehrere Faustschläge ins Gesicht. Einer dieser Schläge traf das rechte Auge des Müller so unglücklich, daß er dasselbe wegen der dabei entstehenden heftigen Schmerzen nicht mehr aufmachen konnte. Müller begab sich alsbald in seine Wohnung. Hier erzählte er seiner Frau in ganz klarer Weise das Vorkommniß mit Vetter. Nachdem er die ganze Nacht trotz kühlender Umschlüge große Schmerzen ausgestanden hatte, be- gann Müller gegen Morgen unzulänglichend zu sprechen, er gerieth dann auch in Rausch. Es wurde nunmehr seine Ueberführung nach dem Allerheiligen Hospital bewerkstelligt. Dort erkannte man seine Krankheit als Delirium tremens. Nach mehrwöchentlicher Behandlung kehrte wieder das volle Bewußtsein bei Müller zurück. Inzwischen war das durch den Schlag verletzte Auge ganz bedeutend geschwollen und in Eiterung über- gegangen. Der Eiterungsproceß konnte auch durch die Kunst der Aerzte nicht aufgehoben werden, nach etwa 3 Wochen war das ganze Auge heraus- gezeitert. Da laut Gutachten der Aerzte die Verletzung des jetzt verloren gegangenen Auges nur durch Einwirkung einer stumpfen mechanischen Ge- walt herbeigeführt sein konnte, die Gewalt aber zweifellos durch einen Faustschlag ausgeübt werden kann, so wurde auf Grund der bereits vorher- gegangenen polizeilichen Ermittlungen der Arbeiter Carl Vetter aus den §§ 223 und 224 wegen schwerer Körperverletzung unter Anklage gestellt.

Vetter hat, obgleich erst im Alter von 31 Jahren stehend, bereits 9 Vorstrafen erhalten, welche sämmtlich als eine Folge seines rohen Be- nehmens zu erachten sind. Es wiederholen sich bei den gegen ihn erhobenen Anklagen lediglich Hausfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung. Für letzteres Vergehen waren bereits 7 Wochen, 3 Monate und 1 Jahr Gefängnis gegen ihn erkannt worden.

Der Staatsanwalt beantragte diesmal, mit Rücksicht auf die überaus schweren Folgen der in höchst frivoler Weise eingeleiteten Mißhandlung, eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren.

Vetter wurde bei Stellung des Antrages ohnmächtig, seine im Zu- schauerraum sich aufhaltende Frau mußte, weil sie durch Schimpfen und Schreien den Fortgang der Verhandlung störte, gewaltsam aus dem Saale entfernt werden. Nach kurzer Pause hatte sich der Angeklagte wieder so weit erholt, daß er der Verhandlung zu folgen vermochte.

Sein Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Fabrizi, stellte zunächst eine Menge Entlastungsanträge. Es sollte durch Vernehmung weiterer Zeugen dargethan werden, daß Müller am Abend des 6. Februar nicht bloß von Vetter, sondern auch von anderen Personen geschlagen worden sei, und daß der Verletzte mehrfach zu anderen Personen geäußert habe, er wisse nicht, wer ihm den gefährlichen Schlag versetzt habe. Der Gerichtshof erachtete nur einen Theil des Beweises für erheblich. Die Verhandlung wurde deshalb auf 3 Tage vertagt, gleichzeitig aber mit Rücksicht auf die Höhe der in Aussicht stehenden Strafe und um dem Angeklagten die Möglichkeit zu benehmen, auf die neu vorgeschlagenen Zeugen einzuwirken, die baldige Haftnahme desselben beschloß.

Die in der nächsten Sitzung erfolgte Vernehmung der Entlastungs- zeugen ergab keine für den Angeklagten günstigen Momente. Der Ver- theidiger konnte sich deshalb nur auf den Antrag, die Strafe möglichst milde zu bemessen, beschränken.

Der Gerichtshof erklärte sich zwar nicht mit der vom Staatsanwalt beantragten Zuchthausstrafe einverstanden, wohl aber hielt er die Dauer von 3 Jahren Gefängnis als Sühne für die Rohheit des Angeklagten ge- boten und erkannte in dieser Höhe.

Breslau. 21. Sept. [Schöffengericht. Ein Gottesleugner.] In der gestrigen Sitzung des im Zimmer Nr. 59 unter Vorhitz des Herrn Amtsgerichtsrath Adamczyk tagenden Schöffengerichts war über eine gegen den Schneidegehilfen Beiner wegen ruhestörenden Lärms verhängte Polizei- strafe zu entscheiden. Beiner wurde schuldig befunden, er erhielt anstatt der ihm durch Mandat zubietirten 6 Mark Geldbuße eine Strafe von 25 Mark eventuell 5 Tage Haft zuerkannt. Diese an und für sich un- wichtige Angelegenheit würde uns nicht veranlassen, unseren Lesern Kenntniß von der Verhandlung zu geben, wohl aber ist ein vorgekom- mener Zwischenfall der Mittheilung an dieser Stelle werth. Als einer der geladenen Zeugen erschien auch der Maler Gustav Heil von hier vor dem Gerichtshof. Derselbe ist ein eifriger Social-Demokrat, er sucht diese seine Eigenschaft augenscheinlich bei einzelnen Gelegenheiten bekannt zu geben. Heil hat vor Jahren einer streng conservativen Versammlung im Concertbause als unbedenklicher Zuhörer von der Gallerie aus beigewohnt. Während der Versammlung war seine Umgebung deshalb auf ihn auf- merksam geworden, weil er die einzelnen Redner durch mehrfache Zwischen- rufe zu stören suchte. Als dann zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, blieb Heil unter merkbaren Zeichen des Mißfallens sitzen. Aus diesem Vorgange wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt, erhielt Heil eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis zuerkannt, welche er auch verbüßt hat. Vor der gestrigen Verhandlung machte Heil die Vertreter der Gerichtszeugen darauf aufmerksam, daß er wahrscheinlich den Zeugnissen nicht leisten werde, weil er nicht an Gott glaube. Bald nach seinem Eintritt in den Gerichtssaal spielte sich fol- gende Scene ab:

Vors.: Herr Heil, Sie sollen als Zeuge vernommen werden, ich werde Ihnen zunächst den Zeugniss abnehmen.

Zeuge Heil: Ich habe vorher eine Erklärung abzugeben.

Vors.: Welche Erklärung?

Zeuge Heil: Ich glaube nicht an Gott.

Vors.: Das ist Ihre Gewissenssache; hier müssen Sie den Eid, wie vorgeschrieben, leisten.

Staatsanwalt: Ich beantrage, trotz der Erklärung den Eid abzunehmen.

Zeuge Heil: Ich wollte nur diese Erklärung abgeben, den Eid ver- weigere ich entschieden nicht.

Vors.: Ich habe nichts dagegen, daß diese Ihre Erklärung in das Protokoll aufgenommen wird. Welcher religiösen Richtung gehören Sie an?

Zeuge Heil: Ich bin Dissident. Früher war ich evangelisch getauft, bin aber aus der Landeskirche ausgeschieden.

Vors.: Herr Gerichtsschreiber, nehmen Sie also in das Protokoll auf: Dissident. Verweigert den Eid nicht, er versichert, daß er an das persön- liche Dasein Gottes nicht glaubt.

Hierauf leistete Heil den Eid in vorchriftsmäßiger Weise ab.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin. 22. Sept. Der braunschweigische Minister, Graf Görtz- Brischberg, ist hier eingetroffen. Man nimmt an, um die letzten Abmachungen betrefis der Ernennung des Regenten zu treffen. Es verlautet neuerdings, daß von der Person des Prinzen Neuf Abstand genommen sei. — Eingetroffen ist hier ferner der Botschafter Graf Münster, der London mit Urlaub verlassen hat.

Berlin. 22. Sept. Es wird von Neuem versichert, daß Spanien alle Anregungen, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, zurück- gewiesen habe, und auf directe Verhandlungen bestohe. Die Untersuchung gegen siebzehn Theilnehmer an der Beschimpfung der deutschen Fahne ist fast beendet; die Gerichtsverhandlung wird dem- nächst stattfinden. Die Anklage lautet auf Verunglimpfung einer be- freundeten Macht, wodurch Spanien in Kriegsgefahr gebracht worden sei. Auf dieses Verbrechen steht schwerer Kerker mit Zwangsarbeit.

Berlin. 22. Septbr. Zu dem Conflict mit Spanien nimmt heute an leitender Stelle die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort. Sie fällt scharf über den „Newyork Herald“ her, der seit 1870 und dem Ausbruch des Conflicts mit der Curie zur entschiedensten Feindschaft gegen Deutschland übergegangen sei, und schreibt: Wie zu erwarten ist, kommt das Blatt denn auch jetzt auf sein früher col- portirtes Märchen über Cuba zurück und will seine Leser glauben machen, daß die gegenwärtige Action Deutschlands

nur dazu diene, seine Absichten auf den Erwerb dieser Inseln zu verdecken, also ihre Spitze auch gegen die Vereinigten Staaten richte. Wenn Spanien einen Krieg gegen Deutschland unternehmen sollte, was wir nicht glauben, so würde Cuba allerdings ein wichtiges Angriffsobject für uns bilden. Aber die amerikanischen Staatsmänner sind zu gut über die Tendenzen unserer Colonialpolitik unterrichtet, um zu glauben, daß die deutsche Regierung auf den Gedanken kommen könnte, sich dauernd eines Landes zu bemächtigen, welches in deutschem Besitz doch noch weit stärkere Garnisonen erfordern würde, als die spanische Regierung dort zu halten genöthigt ist.

Wien, 22. Sept. Heinrich Kufler ist zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt, Amshler wurde freigesprochen.

Die Ereignisse in Ostrumelien.

Berlin, 22. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält auch heute noch keine unzweifelhaft vom Reichshaupt inspirirte Aeußerung; nur an minder hervorragender Stelle äußert sie: Die durch Staatsstreich bewirkte Herstellung der bulgarischen Union existirt zwar einseitig als Thatsache, schwebt aber als solche vollständig in der Luft, da ihr jedwede staatsrechtliche Grundlage absolut mangelt, und die Proclamation des Fürsten Alexander wohl kaum als Ersatz dafür anzusehen sein dürfte. Im Anschluß daran citirt das officiöse Blatt Stimmen, die sich gegen den Bruch des Berliner Vertrages und für das Eingreifen der Signatarmächte aussprechen. Ob bereits ein Meinungsaustrausch zwischen den Mächten stattgefunden hat, ist nicht sicher. Es scheint, daß man erst die Entschlüsse der Türkei abwartet, von denen die Stellungnahme der Mächte abhängig ist. Sehr entschieden wird weiter bestritten, daß die drei Kaisermächte vorher Kenntniß von dem Ereigniß gehabt hätten.

Berlin, 22. Septbr. Aus Wien wird berichtet, daß, wenn Fürst Alexander Eventualitäten im Sinne einer unionistischen Umgestaltung Ostrumeliens und Bulgariens zur Sprache gebracht haben sollte, er nicht im Zweifel darüber gelassen worden, daß die Kaisermächte jede den vertragsmäßigen Bestimmungen zuwiderlaufende Aenderung auf der Balkanhalbinsel auf das Entschiedenste perhorresciren. — Aus Konstantinopel liegen heute die ersten Meldungen seit Ausbruch der ostrumelischen Revolution vor. Darnach ist der türkische Ministerrath seit Freitag fast in Permanenz. Täglich finden mehrere Conferenzungen statt, gleichwohl konnte noch kein Beschluß gefaßt werden. Türkische Kreise behaupten, die Pforte könne ohne Mobilisirung binnen acht Tagen die bulgarische Bewegung unterdrücken. Andere Kreise bezweifeln die Actionsfähigkeit der Türkei und meinen, letztere werde überhaupt keinen thatsächlichen Widerstand leisten. Dieser Ansicht wird auch in einem Berliner Telegramm des „Journals des Debats“ Ausdruck gegeben, in dem behauptet wird, die bulgarische Revolution werde mit einem einfachen Protest der Türkei endigen. Oesterreichischerseits wird empfohlen, die Behandlung der Krisis einer internationalen Konferenz zu überlassen. Man erkennt in Wien zwar das Recht der Türkei an, mit Waffengewalt die Erhebung niederzuwerfen, man will dort aber auf die Befragung des Fürsten Alexander nicht drängen. Rußland wünscht dagegen, die Pforte solle die Initiative zur Einberufung der Konferenz ergreifen, die Absetzung Alexanders solle der Herstellung eines einigen Bulgariens vorangehen. — Die Haltung Frankreichs scheint beim theilweisen Aufstehen der orientalischen Frage zunächst eine lauernde zu sein, da nunmehr die Festigkeit des Drei-Kaiserbündnisses sich zu erproben haben wird. In Paris wird meistens angenommen, daß die Mächte ausnahmslos der Türkei gestatten werden, den vertragsmäßigen Zustand in Ostrumelien wieder herzustellen. Der „Temps“ veröffentlicht folgende Information als Telegramm aus Berlin: Die befreundeten politischen Kreise betrachten die Consequenzen des Ereignisses in Bulgarien als unberechenbar und erachten das Arrangement nur dann für möglich, wenn Rußland, was wahrscheinlich ist, sich gegen die Vereinigung Rumeliens und Bulgariens erklärt. Betreffs dieser Frage existirt keinerlei Verständigung zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich.

Berlin, 22. Sept. Freinet conferirte heute mit dem Fürsten Hohenlohe und dem türkischen Botschafter und empfing sodann die französischen Botschafter in Petersburg, Berlin und London, welche morgen auf ihre Posten zurückkehren. Trotz des Ableugnens der halbamtlichen Presse von Berlin, Wien und Petersburg beharrt man in Paris bei der Auffassung, daß Fürst Alexander mit Wissen und Zustimmung der Kaisermächte gehandelt habe. In türkischen Botschaftstreffen deutet man an, die Türkei werde ihre Truppen vorerst nicht in Rumelien einrücken lassen, sondern Macedonien stark besetzen, um das Grenzbergreifen des Aufstandes auf diese Provinz zu verpflücken.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Der „Frft. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Die Anzeichen sprechen dafür, daß der serbischen Mobilisirung rasch ähnliche Verfügungen Griechenlands und Rumäniens folgen werden, welche Länder sich gleichmäßig durch Ueberhandnahme der bulgarischen Macht bedroht sehen.

Wien, 22. Septbr. Der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad wird gemeldet: Der König und der Ministerrath beschloßen die Mobilisirung der Armee.

Wien, 22. Septbr. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Sofia: Fürst Alexander richtete an die Berliner Vertragsmächte telegraphisch Mittheilungen, welche sein Vorgehen beleuchten. — Aus Philippopol wird gemeldet: Der Fürst beabsichtige keineswegs bei der Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien das Abhängigkeitsverhältniß beider Länder zur Türkei aufzuheben.

Konstantinopel, 22. Septbr. Die „Turquie“ constatirt, daß der Ernst der Ereignisse in Ostrumelien die Pforte zur Intervention nöthigen werde. Die Pforte werde ihre Pflicht mit ebensoviel Festigkeit, wie Mäßigung erfüllen.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Philippopol, 22. September. Dem Fürsten Alexander gehen aus allen Theilen Bulgariens und Rumeliens Glückwünsche zu, welche zugleich das dringende Ersuchen aussprechen, der Fürst möge endgültig und entschlossen die Verwirklichung der Union verfolgen. Das Volk sei bereit, Gut und Blut dafür einzusetzen.

Philippopol, 22. September. Der Fürst von Bulgarien ist heute Vormittags 10 Uhr hier eingezogen, derselbe begiebt sich nach einem feierlichen Tebeum in der Kathedrale nach dem Konak, wo er die provisorische Regierung und den hohen Clerus empfangen wird.

Sofia, 22. Sept. Ein Ukas des Fürsten verlegt die Eröffnung der Kammern auf den 24. September. Der größte Theil der Deputirten ist noch nicht eingetroffen.

(Aus Wolff's telegraphischen Bureau.)

Straßburg, 22. Septbr. In der heutigen zweiten und letzten Versammlung der Naturforscher in Straßburg sprach Virchow über die „Aklimatisation“. Weismann entgegnete Virchow. Pfeiffer-Löfke (Sena) sprach über „Bewirthschaftung tropischer Gebiete“. Die Berathung des Antrages der Britisch-Association wegen Veranlassung eines wissenschaftlichen Congresses, wird auf die nächste Versammlung vertagt. Rufmaul schließt die Sitzung. Die Zahl der Theilnehmer beträgt im Ganzen gegen 1150.

Wien, 22. Sept. Das in etlichen hiesigen kleinen Blättern enthaltene Gerücht von der Mobilisirung des 13. Armeecorps ist gutem Vernehmen nach völlig unbegründet. — Beide Häuser des Reichsraths wurden Vormittags eröffnet. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser am 26. September, Vormittags 11 Uhr, stattfindet. Im Abgeordnetenhaus leisteten die Abgeordneten bei Namensaufruf das Gelöbniß.

Rom, 22. Septbr. „Stampa“ meldet: Die Schiffe „Rapido-Egabi“ und „Mariapia“ sind vorgestern vor Messina eingetroffen und landeten neun Bataillone Infanterie. Die Stadt scheint, seitdem Truppenverstärkung in Sicht ist, ruhiger. Es ist angeordnet, daß die aus Palermo eintreffenden Eisenbahnzüge von Militär escortirt werden, damit die Bevölkerung das Einfahren in Messina, Catania, Caltanissetta u. s. w. nicht hindere. Vorgestern Abends zerstreute die Polizei auf dem Bahnhofe Licata trotz des Widerstandes eine Menschenansammlung, welche das Einfahren der Züge nicht zulassen wollte, wobei zwei Personen getödtet wurden. — Vorgestern fanden heftige Erdstöße in Benevent statt, welches seit 200 Jahren bereits sieben Mal durch Erdbeben zerstört wurde. Die Bevölkerung lagert im Freien.

Rom, 22. September. Gestern sind in der Provinz Palermo 216 Choleraerkrankungen und 117 Todesfälle, in den übrigen 4 in feicirten Provinzen 16 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. September.

© Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Während das herbstlich nasskalte Wetter im August den raschen Eintritt des Winters befürchten liess und den Händlern wie Consumenten eine frühzeitige Versorgung mit Kohlen nahe legte, ist in diesem Monate die schönste Sommerwitterung fortgedauert, welche eine ungünstige Einflussnahme auf das Kohlegeschäft auszuüben geeignet wäre, wenn nicht andere Momente wieder für den weniger dringend gewordenen Bedarf einen Ausgleich brächten. In Grobkohle nehmen die Grosshändler reichliche Vorräthe auf Lager, um bei dem später zu erwartenden Waggonmangel vor Verlegenheit gesichert zu sein. In Kleinkohle beginnen die Zuckerfabriken mit Bezügen, um vor Anfang der Campagne ebenfalls einen entsprechenden Bestand zu besitzen und die Consequenzen späterer Störungen in der Zufuhr von Kohle, welche den regelmässigen Betrieb gefährden könnten, zu paralysiren. Die an der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn wohnenden Abnehmer oberschlesischer Kohle haben wegen der am 1. October eintretenden Frachtermässigung ihre Bezüge fast gänzlich eingestellt und suchen mit ihren älteren Lägern völlig zu räumen, dagegen liegen für Anfang October eine solche Menge von Aufträgen nach dieser Strecke vor, dass den allseitigen Anforderungen schon wegen nicht ausreichender Fahrzeuge unmöglich wird voll entsprochen werden können. Die Wasserverfrachtung auf der Oder stockt ganz und wird in diesem Herbst kaum noch aufgenommen werden, denn bei der vor Schluss der Schifffahrt sehr bedeutenden Nachfrage nach Kahn-Gelegenheiten sind die Frachten nicht billig genug, um dem Kohlentransport Vorschub zu leisten. Coaks ist in lebhafter Nachfrage und flottem Begehr. Namentlich um Stückcoaks dürfte bald wieder Mangel eintreten, da die Hochöfen über den momentanen Bedarf geliefert erhalten wollen, um gegen den etwaigen Ausfall an Sendungen Mangels genügender Waggonen einigermaßen geschützt zu sein, auch weil dieselben für die Feiertage des Decembers sich mit ziemlich bedeutenden Vorräthen versehen wollen, um dann nicht mit Betriebsstörungen wegen fehlenden Coaks kämpfen zu müssen. Klein-Coaks hat ebenfalls genügenden Absatz, wird aber durch den neuen Kohlentarif der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn beeinträchtigt, weil die für Kohlen ermässigten Sätze eigenthümlicher Weise nicht auch für Coaks Anwendung finden sollen, so dass also Coaks den bisherigen höheren Frachtsatz beibehält. Hoffentlich wird diese Anomalie des Tarifes noch rechtzeitig zu Gunsten des Coaks beseitigt, damit beide Artikel gleichartig behandelt werden und die niedrigeren neuen Frachtsätze genießen.

* Türkische Tabakgesellschaft. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Die Aufmerksamkeit wendet sich selbstverständlich ausschliesslich den Ereignissen in Ost-Rumelien zu, und man beschäftigte sich bereits heute mit der Frage, welche Rückwirkung der Abfall dieses Landes von der Türkei auf die Verhältnisse der türkischen Tabak-Gesellschaft haben könnte. Eine directe Rückwirkung kann allerdings deshalb nicht eintreten, weil das Monopol der türkischen Tabak-Gesellschaft sich auf Ost-Rumelien gar nicht erstreckt. Der Gesellschaft fallen nur die Ausfuhrzölle für jenen Tabak zu, welcher aus der Türkei nach Ost-Rumelien gebracht wird. Bezüglich dieser Ausfuhrzölle könnte allerdings durch eine Verwicklung in Ost-Rumelien eine Schmälerung der Einnahmen eintreten. Für diesen Fall bestimmt jedoch der Vertrag, dass, wenn die türkische Regierung in Zukunft aus irgend einem Grunde nicht mehr in der Lage sein sollte, in irgend einem Theile des Reiches den Betrieb des Tabakmonopols nach den vertragsmässigen Bewegungen fortführen zu lassen, so solle die Gesellschaft berechtigt sein, eine Herabsetzung der Abgabe im Verhältnisse zum fünfjährigen Ertrage des Tabakmonopols in dem betreffenden Theile des Reiches während der fünf Jahre vor Betrieb desselben durch die Gesellschaft zu fordern. Mittelbar könnte allerdings die Gesellschaft eine Schädigung dadurch erfahren, dass eventuell die Verwicklungen im Oriente überhaupt ihre Einnahmen beeinträchtigen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. September. Neueste Handelsnachrichten. Heute Abend sind die Vertreter der Maklerbanken und Banquiers, und morgen Abend wieder die Commission der Fondsbörse versammelt, um über die Ausführungen des am 1. October in Kraft tretenden Börsensteuergesetzes zu berathen. — Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben auf Antrag verschiedener Firmen und nach Anhörung der ständigen Deputation der Productenbörse einzelne Aenderungen der Usance im Spiritushandel und des Spiritusschlussscheines selbst vorgenommen, welche durch Aushang an der Börse bekannt gemacht sind. Die Bedingungen des Spiritusschlussscheines sind wie folgt modificirt: § 7. Die Abnahme und Bezahlung des gekündigten Spiritus muss, wenn das Urtheil der Sachverständigen nicht angerufen ist, spätestens am zweiten Werkeltage nach dem Kündigungstage bis 12 Uhr Mittags erfolgen; wird bei eingeholtem Urtheil der Sachverständigen zu Gunsten des Lieferers entschieden, so muss die Abnahme und Bezahlung des Spiritus an demselben Werkeltage geschehen, an welchem der Ausspruch der Sachverständigen abgegeben ist etc. — § 9. Die Contrahenten räumen den vereideten Sachverständigen das Recht ein, im Falle die Beschaffenheit der Gebinde bemängelt wird, dieselben auch unter folgenden Bedingungen für contractlich zu erklären: „mit einem Minderwerthe von 10 Mark (zehn Mark), die der Lieferer dem Empfänger zu vergüten hat etc.“ — Diese Aenderungen treten in Kraft mit dem 1. Juli 1886, und zwar vom Juli-August-Termin an. — Auf einen Antrag hiesiger Interessenten, den Terminhandel des Artikels Spiritus ohne Fass als Norm für das hiesige Zeitgeschäft aufzustellen, haben die Aeltesten der Kaufmannschaft abschlägig geantwortet, da nach den angestellten Ermittlungen die Zufuhr von Spiritus mit Fass noch immer mehr als die Hälfte des gesammten, dem hiesigen Markte zugeführten Quantum betrage. — In dem gestern dem Aufsichtsrath der hiesigen Vereinsbank erstatteten Bericht über die Geschäftslage wurde erwähnt, dass im ersten Semester dieses Jahres der gesammte Besitz von ca. 2300000 M. an Actien der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft an ein Consortium verkauft worden sei zu Coursen, die sich zwischen 40 bis 48 pCt. bewegten (der Cours, zu welchem die

Action am vorigen 31. December in die Bilanz eingesetzt wurden, war 31 1/4 pCt.), und dass ferner im ersten Semester der Grundstückscapex Neue Friedrichstrasse, Panoramastrasse mit bedeutendem Nutzen realisiert worden sei. Bezüglich eines anderen der Bank gehörigen Grundstückes seien Kaufofferten, die einen ziemlichen Gewinn liessen, von der Bank abgelehnt worden, da man einen besseren Preis in Aussicht nimmt. Im Anschluss an diese Mittheilungen wurde im Hinweis auf die allgemeine Geschäftslage der Antrag gestellt, eine Generalversammlung einzuberufen und derselben eine Reduction des Actien-capitalis vorzuschlagen, da das jetzige Capital in der Folge gleiche Erträge nicht leicht erzielen dürfte, während im Falle einer angemessenen Reduction des Capitals letzteres voraussichtlich schon allein durch das Effecten-Commissionsgeschäft befriedigende Beschäftigung haben würde. Es wurde daraufhin beschlossen, gegen Ende October eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und bei derselben eine entsprechende Reduction in Antrag zu bringen. — Der in der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei (Körner) festgestellte Reingewinn für das Geschäftsjahr 1884/85 soll ein so günstiger sein, dass der Aufsichtsrath beschlossen hat, von der früher geplanten Capitalreduction abzusehen, da die etwaige Werthverminderung des alten Grundstückes, des einzigen zweifelhaften Activums der Gesellschaft, durch Abschreibung aus den Gewinnen beglichen werden kann. Die Generalversammlung wird zum 31. October c. einberufen werden. — Einer Depesche des „Berliner Börsen-Courier“ zufolge treten die Vertreter der Drahtwalzwerke am 29. Septbr. zum Abschluss einer Convention in Düsseldorf zusammen. — Laut „Börsen-Ztg.“ wurde in der gestrigen ausserordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerftactien-Gesellschaft vorm. Möller und Holberg die auf der Tagesordnung stehende Aenderung der bisherigen Statuten der Gesellschaft nach Massgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juli 1884 vollzogen. — Der Antrag eines Actionärs auf Wahl einer Vertrauens-Commission zur Prüfung der Verhältnisse der Gesellschaft und Besprechung der Hypotheken-Angelegenheiten der Gesellschaft und Berathung zum Zwecke der Regulirung derselben wurde von dem Antragsteller zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 22. September. Die hiesigen Bankfirmen Bethmann und Erlanger, so meldet die „Frankf. Ztg.“, haben zusammen mit der Norddeutschen Bank und der „Skandinaviska Kreditbolaget“ den Rest der vierprocentigen Schwedischen Staatsanleihe von 1880 übernommen. Zunächst ist derselbe zur Convertirung der fünfprocentigen inneren Anleihe von 1870 bestimmt und dürfte, soweit er hierdurch nicht absorbt wird, zur freihändigen Begebung gelangen. — Nach demselben Blatt stellte ein Actionär der Gesellschaft Luise Tiefbau auf Grund des Actiengesetzes bei der Staatsanwaltschaft den Antrag auf die Erhebung der Strafklage gegen Wilhelm von Born, den seitherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrathes genannter Gesellschaft.

Berlin, 22. Septbr. Fondsbörse. Hatte schon zu Beginn des heutigen Verkehrs das aus Wien gemeldete Gerücht von der bevorstehenden Mobilisirung eines österreichischen Armeecorps eine wesentliche Verstimung hervorgerufen, so wurde im weiteren Verlaufe die Haltung geradezu eine aufgeregte, als die Meldungen von einer beabsichtigten Intervention der Türkei, sowie von der Mobilmachung der serbischen Armee an der Börse bekannt wurde. Am meisten wurde natürlich der Rentenmarkt durch den Ernst der politischen Lage in Mitleidenschaft gezogen, und es kamen in serbischer Rente ganz kolossale Summen zum Verkauf, so dass 84er Russen bis 94 1/4, Serbier bis 76 nachgeben mussten. Auch in Ungarn und Italien fanden bedeutende Abgaben zu weichen Coursen statt. Creditactien hatten zu 462 eingesetzt, gingen dann auf 460 zurück und schliessen bei 457,50. Disconto-Commanditantheile, welche zu 489 eröffneten, verlassen den Verkehr mit einer Einbusse von 1 1/2 pCt. Cassabanken stellten sich vielfach ebenfalls niedriger, u. A. Darmstädter Bank 1 1/2 pCt., Handels-Gesellschaftsanteile 1,80 pCt., Schlesischer Bankverein 1 1/4 pCt. Auf dem Markte für einheimische Bahnen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft in ostpreussischen Südbahnactien, welche theils auf Deckung, theils in Folge von besseren Transportaussichten von 103 bis 103 1/2 pCt. gestiegen waren, um bei 103 3/4 pCt. zu schliessen. Mecklenburgische Friedrich Franzbahnactien waren dagegen angeboten und gingen von 190 1/2 pCt. auf 190 pCt. zurück. Von Nebenwerthen verloren Saalbau-Stammprioritäten 2 1/2 pCt. Ausländische Bahnwerthe waren ohne besonderes Leben. Nur in Lombarden fanden grössere Transactionen zu 221 1/2—220 1/2 M. statt. Staatsbahn-Actien verloren 1 M., Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien 1,40 pCt. und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien 0,65 pCt. Russische Bahnwerthe waren angeboten. Kursk-Kiew-Eisenbahnactien gingen 1 pCt. und Mosco-Brester Eisenbahnactien 1/2 pCt. zurück. Russische Staatsbahnactien konnten dagegen etwas anziehen. Russische Prioritäten waren ebenfalls schwächer. 4proc. Mosco-Rjäsan wurden mit 88,70, Südwestbahn-Prioritäten mit 80,70 gehandelt. Privatdiscont stellte sich auf 3 pCt., der Zinssatz für tägliches Geld auf 2 3/4 pCt. Speculative Monthanwerthe waren durch Realisationen um Bruchtheile eines Procents gedrückt. Von Cassa-Industriewerthen notirten Breslauer Strassenbahn 1/2 pCt. höher, dagegen niedriger Bismarckhütte 1,10 pCt., Redenhütte 1pCt., Görlitzer Maschinen 1 1/4 pCt., Breslauer Oelfabriken 0,60 pCt., Schlesische Portland-Cement 1,60 pCt., Erdmannsdorfer 1/2 pCt.

Berlin, 22. September. Productenbörse. Die Grundtendenz der heutigen Getreidebörse ist als eine feste zu bezeichnen, und Weizen konnte für spätere Sichten die höchste gestrige Notiz behaupten, wenn auch die Realisationen für nahe Termine einer schwerfälligen Aufnahme begegneten. — Roggen liegt durch die Ueberfüllung des Marktes mit der leichten russischen Waare noch immer gedrückt. — In Hafer und Mais war das Geschäft ein minimales, und Rübol wurde heute überhaupt fast gar nicht umgesetzt. — Spiritus lag entschieden flau. Einestheils hat die umfangreichere Loco-Zufuhr, dann aber auch grössere Realisations-Angebote den Markt für diesen Artikel so wesentlich verflaut, dass der November-December-Termin sogar mit 39,90 M. gehandelt wurde. Die übrigen Termine verloren durchschnittlich 1/2 M. gegen gestern.

Magdeburg, 22. Sept. Zuckerbörse. 22. Sept. | 21. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt. 25,80 | 25,80
Rendement 88 pCt. 24,50 | 24,50
Nachprodukte excl. Rend. 75 pCt. 21,10 | 21,10
Gem. Melis I incl. Fass 29,75 | 29,75
Gem. Raffinade II incl. Fass 31,00 | 31,00

Tendenz am 22. Septbr. Nachprodukte stetig. Gem. Melis still.
Paris, 22. Sept. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 45—45,25, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Septbr. 48,75, per October 51,75, per October-Januar 51,80, per Januar-April 52,75.
London, 22. Septbr. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15 3/8 stetig. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 22. September. (Schlussbericht.)
Cours vom 22. 21. | Cours vom 22. 21.
Weizen. Fest. | Rübol. Fest.
Septbr.-Octbr. ... 154 25 | 154 50 | Septbr.-Octbr. ... 44 90 | 45 —
April-Mai ... 167 50 | 167 50 | April-Mai ... 47 50 | 47 30
Roggen. Matt.
Septbr.-Octbr. ... 131 75 | 132 25 | Spiritus. Flau.
October-Novbr. ... 133 25 | 134 — | loco 41 20 | 41 70
April-Mai ... 144 — | 144 — | Septbr.-Octbr. ... 40 80 | 41 10
Hafer.
Septbr.-Octbr. ... 127 — | 126 50 | Novbr.-Decbr. ... 40 — | 40 40
April-Mai ... 136 — | 136 50 | April-Mai ... 41 30 | 41 80
Stettin, 22. September, — Uhr — Min.
Cours vom 22. 21. | Cours vom 22. 21.
Weizen. Unveränd. | Rübol. Matt.
Septbr.-Octbr. ... 153 50 | 155 — | Septbr.-Octbr. ... 45 50 | 45 50
April-Mai ... 165 50 | 167 — | April-Mai ... 47 50 | 47 70
Roggen. Matt.
Septbr.-Octbr. ... 129 50 | 129 50 | Spiritus.
April-Mai ... 140 50 | 140 50 | loco 40 50 | 41 —
Septbr.-Octbr. ... 40 10 | 40 50
Novbr.-Decbr. ... 40 — | 40 —
April-Mai ... 41 10 | 41 50
Petroleum.
loco 7 80 | 7 80
Köln, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 80, per März 17, 30, Roggen loco —, per November 13, 90, per März 14, 55, Rübol loco 24, 70, per October 24, 40, Hafer loco 13, 50.

Table with financial data for Berlin, 22. September. Columns include 'Cours vom 22.', '21.', and '20.'. Rows list various banks and exchange rates, such as 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Mainz-Ludwigshaf.', 'Gothard-Bahn', 'Warschan-Wien', 'Lübeck-Büchen', 'Breslau-Warschan', 'Ostpreuss. Südbahn', 'Bank-Aktien', 'Bresl. Discontobank', 'deutsche Bank', 'Disc.-Commanditakt.', 'Oest. Credit-Anstalt', 'Schles. Bankverein', 'Industrie-Gesellschaften', 'Bresl. Bierbr.', 'do. Eisenb.-Wagenb.', 'do. vereinf. Oelfabr.', 'Hofm. Waggonfabrik', 'Oppeln. Portl.-Cem.', 'Schlesischer Cement', 'Bresl. Pferdebahn', 'Erdmännstr. Spinn.', 'Kramsta Leinen-Ind.', 'Schles. Feuerversich.', 'Bismarckhütte', 'Donnersmarkhütte', 'Dortm. Union-St.-Pr.', 'Laurahütte', 'Görl. Eis.-Bd. (Lüders)', 'Oberschl. Eisb.-Bed.', 'Schl. Zinkh. St.-Act.', 'do. St.-Pr.-A.', 'Inowrazl. Steinsalz', 'Vorwärtschütte', 'Inländische Fonds', 'Deutsche Reichsanl.', 'Preuss. Pr.-Anl. de 55', 'Pruss. 4 1/2 % cons. Anl.', 'Pruss. 4 % cons. Anl.', 'Pruss. 3 1/2 % cons. Anl.', 'Wien, 22. Septbr.', 'Cours vom 22.', '21.', '1860er Loose', '1864er Loose', 'Credit-Aktien', 'Ungar. do.', 'Anglo', 'St.-Eis.-A.-Cert.', 'Lomb. Eisenb.', 'Galizier', 'Napoleonsd'or', 'Marknoten', 'Paris, 22. September', 'Cours vom 22.', '21.', '3proc. Rente', 'Amortisirbare', '5proc. Anl. v. 1872', 'Ital. 5proc. Rente', 'Oesterr. St.-E.-A.', 'Lomb. Eisb.-A.', 'Türken neue cons.', 'London, 22. September', 'Consols', '1873er Russen', 'Wetter: Schön', 'London, 22. Sept.', '1 Uhr 40 Min.', 'Russen 92 1/8', '3 Uhr 25 Min.', 'Russen 91 3/4'.

Table with financial data for London, 22. Sept., Nachm. 4 Uhr. Columns include 'Cours vom 22.', '21.', and '20.'. Rows list various banks and exchange rates, such as 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Mainz-Ludwigshaf.', 'Gothard-Bahn', 'Warschan-Wien', 'Lübeck-Büchen', 'Breslau-Warschan', 'Ostpreuss. Südbahn', 'Bank-Aktien', 'Bresl. Discontobank', 'deutsche Bank', 'Disc.-Commanditakt.', 'Oest. Credit-Anstalt', 'Schles. Bankverein', 'Industrie-Gesellschaften', 'Bresl. Bierbr.', 'do. Eisenb.-Wagenb.', 'do. vereinf. Oelfabr.', 'Hofm. Waggonfabrik', 'Oppeln. Portl.-Cem.', 'Schlesischer Cement', 'Bresl. Pferdebahn', 'Erdmännstr. Spinn.', 'Kramsta Leinen-Ind.', 'Schles. Feuerversich.', 'Bismarckhütte', 'Donnersmarkhütte', 'Dortm. Union-St.-Pr.', 'Laurahütte', 'Görl. Eis.-Bd. (Lüders)', 'Oberschl. Eisb.-Bed.', 'Schl. Zinkh. St.-Act.', 'do. St.-Pr.-A.', 'Inowrazl. Steinsalz', 'Vorwärtschütte', 'Inländische Fonds', 'Deutsche Reichsanl.', 'Preuss. Pr.-Anl. de 55', 'Pruss. 4 1/2 % cons. Anl.', 'Pruss. 4 % cons. Anl.', 'Pruss. 3 1/2 % cons. Anl.', 'Wien, 22. Septbr.', 'Cours vom 22.', '21.', '1860er Loose', '1864er Loose', 'Credit-Aktien', 'Ungar. do.', 'Anglo', 'St.-Eis.-A.-Cert.', 'Lomb. Eisenb.', 'Galizier', 'Napoleonsd'or', 'Marknoten', 'Paris, 22. September', 'Cours vom 22.', '21.', '3proc. Rente', 'Amortisirbare', '5proc. Anl. v. 1872', 'Ital. 5proc. Rente', 'Oesterr. St.-E.-A.', 'Lomb. Eisb.-A.', 'Türken neue cons.', 'London, 22. September', 'Consols', '1873er Russen', 'Wetter: Schön', 'London, 22. Sept.', '1 Uhr 40 Min.', 'Russen 92 1/8', '3 Uhr 25 Min.', 'Russen 91 3/4'.

From St. Andreas. 22. September. Aufgebote. Standesamt I. Rother, Mar, Ingenieur, ev., Leipzig, Blumenstr. 5, Niemann, Gertrud, ev., Vorderbleiche 10. — Zebert, Thomas, Arb., t., Albalberstr. 27, Mistol, Anna, ev., ebenda. — Lindner, Eduard, Haus- hälter, ev., Bischoffstr. 16, Schmidt, Johanna, ev., Augustastr. 34. — Stajiff, Robert, Schneider, t., Junkernstraße 21, Wensky, Adelheid, t., Klosterstraße 18. Standesamt II. Günzel, Carl, Postillon, ev., Gabitzstraße 15, Vogt, Paul, ev., Gabitzstr. 89. — Schmiedeknecht, Günther, Baumschulbeil., ev., Sagan, Barth, Elise, ev., Neuborstr. 41. — Vogt, Albert, Cergant, ev., Viehweiden-Kaserne, Raticher, Luise, ev., Gartenstr. 46a. — Schmidt, Friedr., Schmied, ev., Sebanstr. 9, Weniger, Bertha, t., Siebenbüfener- straße 14. — Riemer, Adolf, Schlosser, ev., Posenstraße 11, Peterke, Bertha, ev., ebenda. — Sain, Maxim, Kaufmann, ev., Meisse, Vogel, Ida, ev., Freiburgerstraße 30. Sterbefälle. Standesamt I. Haupt, Wilh., S. d. Schauspielunternehmers Oscar, 2 M. — Brenner, Helene, t. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 1 J. — Rink, Martha, t. d. Arbeiters Hugo, 6 M. — Schönsfelder, Marie, t. d. Schneidermeisters Wilhelm, 4 W. — Stehr, Josef, Bahnarb., 44 J. — Jänisch, Clara, Nähterin, 22 J. — May, Carl Johann, Grenadier, 25 J. — Rößdeutscher, Martha, t. d. Laternenwärters Hermann, 1 M. — Ende, Ida, t. d. Tischlers August, 3 W. Standesamt II. Seifert, tobtgeb. S. d. Eisen-Stat.-Diäters Wilh. — Hoffa, Johann, Arbeiter, 31 J. — Gieseler, Anna, geb. Nitsche, Bremersfrau, 30 J. — Rump, Elisabeth, t. d. Locomotivführers Otto, 11 W. — Seidel, Alfred, S. d. Bäckermeisters Karl, 11 M. — Oskitz, Maria, t. d. Eisenb.-Betr.-Secretärs Hugo, 15 J. — Hoffmann, Bertha, Strickerin, 24 J. — Przhodnyk, Klara, t. d. Schlossers Karl, 5 St. — Müller, Emilie, t. d. Straßenbahn-Conducteurs Paul, 10 Mon. — Lechnick, Karl, S. d. Zimmermanns Hermann, 20 Tage. Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertretung: J. Seckles in Breslau.) (Der Kampf ums Dasein.) Dieses geflügelte Wort Darwin's findet heute die mannichfachste Anwendung, so auch auf die be- kannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von den ersten medicinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, haben dieselben heute eine Verbreitung wie kein anderes Heilmittel gefunden, was lediglich ihrer angenehmen, sicheren und unschädlichen Wirkung bei Störungen der Verdauung und Ernährung zuzuschreiben ist. Die Schachtel, welche für mehrere Wochen reicht, kostet nur M. 1, und sind die Brandt'schen Schweizer- pillen, welche stets als Etiketts ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen, in den Apotheken erhältlich. Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet. MATTONI'S GIESSHÜBLER reinsten alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien. Niederlagen in Breslau bei den Herren Herm. Strake, Herm. Enke, H. Fengler und Oscar Giesler. Gloria- und Zanella-Regenschirme in sehr schöner Ausstattung zu unerreicht billigen Preisen empfiehlt H. Cohn, Schirmfabr., Ohlauerstr. 82. Reparaturen billigt. [2417] H. Ohagen, Sarg-Magazin und erstes Breslauer Beerdigungs-Institut, Schuhbr. 60. Die Gesamtkosten einer Beerdigung werden auf Wunsch sofort festgestellt. Eventuelle Aufträge werden direct an meine Firma, keinesfalls aber durch Lohndiener erbeten. Fernsprech-Anschluss No. 237. [1736]

Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, Naschmarktsteite (Haltestelle der Pferdebahn), empfiehlt zum Beginn der Herbstsaison die nach den besten Mustern im eigenen Atelier aus durchaus dauerhaften Stoffen gefertigten Herbst- und Winter-Garnituren, Salon-Anzüge, Pijak-Anzüge, Paletots, Kaisermäntel etc. etc. einer gütigen Beachtung, und leistet die Firma jede Garantie für tadellosen Sitz und für Preiswürdigkeit aller entnommenen Qualitäten. — Auf das in besonders hellen Räumen untergebrachte, bedeutende Lager von geschmackvollen Garberoben für das Junglingsalter, sowie Knaben-Garderobe wird noch speciell aufmerksam gemacht. Livrée-, Stall-Anzüge und Ueberzieher für Kutscher und Diener sind in reicher Auswahl vorhanden. Das Bestellgeschäft ist vom fertigen Lager vollständig getrennt, das Stofflager reichhaltig sortirt. Bestellungen nach Maß werden daselbst bestens effectuirt. [2977] Der Feiertage wegen bleibt unser Geschäft am 24. und 25. d. M. geschlossen. G. Blumenthal & Co., Weinhandlung, [3729] Ring 16 und Junkernstraße 36. Geprüft und empfohlen von Herrn Dr. Pieper, beed. Handels-Chemiker. R. Kuseke's Kindermehl, einzig neutrales Nährmehl, welches keine Stärke- theile enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, die der noch unentwickelte Magen des Säug- lings leicht verdauen kann. Analyse: 10.13 % Feuchtigkeit, 12.33 % Albuminate, 2.92 % Fett, 12.00 % Fruchtzucker, 13.74 % Fruchtzucker. 46.63 % stickstofffreie Nährstoffe (Dextrin), 2.25 % Mische mit (0.69 % Phos- phorsäure, 1.06 % Kali). Das Mehl gäh, mit heissem Wasser angerührt, eine dünnflüssige Suppe von angenehmem Geschmack. Die Reaction war neutral; mit Jodlösung trat eine intensive violette Färbung ein, woraus her- vorgeht, daß keine unveränderte Stärke in dem Präparat vor- handen war. [3738] Hamburg, 10. Juni 1881. ge. Dr. Pieper, beedigter Handels-Chemiker. Atteste ärztlicher Autoritäten stehen zur Verfügung. Vorräthig in allen renommirten Apotheken und Droguenhand- lungen; General-Depot bei C. Störmer, Ohlauerstraße 24/25. Höhere Handelsschule zu Breslau. Das Wintersemester beginnt am 12. October. Bei der am 21. Sep- tember er. stattgefundenen Abiturientenprüfung erhielten die an derselben beteiligten 4 Primaner das Reife-Zeugniß und dadurch die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste. [4689] Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38. Erste Geldlotterie der unter dem Allerhöchsten Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereine vom Deutschen Rothen Kreuz. Gewinne in baar ohne jeden Abzug. 150,000, 75,000, 30,000 Mark, 1 à 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000 Mark etc. etc. Kleinster Gewinn 50 Mark. Original-Lose à 5 1/2 M., 10 Stück 54 M., 1/2-Loos-Antheil 3 M., 11 Stück 30 M. (Porto 10 Pf.), empfehlen und versenden prompt [3633] Oscar Bräuer & Co., 87 Ohlauerstr. 87 (Caden), vis-à-vis der Apotheke, und im Comptoir: Klosterstraße 1b, I. Etage. Breslauer Consum-Verein. General-Versammlung. Donnerstag, den 24. September 1885, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie, Bischoffstr. 4/5. Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht pro 1. Semester 1885; 2) Wahl der Revisions-Commission; 3) Antrag des Verwaltungsrathes auf Statuten- änderung, betreffend: a. Wegfall der bis jetzt von den Vereinsmitgliedern zum Reservefond zu zahlenden Beiträge und weitere Dotirung und Sicher- stellung des Reservefonds, b. die Eintrittsgelder der Mitglieder, c. Ver- änderung in der Einrichtung der Mitglieds-Contobücher, d. Quittungs- leistung der Kassenbeamten, e. den Erlass der vom Verein ausgehenden Befanntmachungen und f. Ermächtigung des Verwaltungsrathes zu den in Folge der gefassten Beschlüsse nothwendigen redactionellen Aenderungen. Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren. [1608] Die Direction. Kringel. Sachs. Mundry. Kletke. GERMANDREE (Foudre de Beauté brevetée s. g. d. g.) Allerfeinstes, bei der eleganten Damenwelt in Paris und London ungemein beliebtes und von Aerzten empfohlenes Schönheits-Puder UM EINE WEISSE und ZARTE HAUT ZU ERZIELEN Von ganz neuem Parfüm; fest anhaftend, ist die GERMANDREE der Gesundheit dienlich, angenehm und discret; sie ersetzt mit unendlichem Vortheil alle Schminken und Reis-Puder, von deren Nachtheilen sie ganz frei ist. MIGNOT-BOUCHER, 19, rue Vivienne, PARIS Und in allen feinen Geschäften des In- und Auslandes. In Breslau bei Scholz & Schott und Coiffeurs und Parfumeurs.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Lohnstein** aus London beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3716]
Schweidnitz, den 22. September 1885.
Isidor Schneider und Frau, geb. Berliner.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit Herrn **Franz Hoffmann** hierseits beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, September 1885.
Berm. **Bertha Schnabel, geb. May.**

Martha Schnabel, Franz Hoffmann,
Verlobte. [4675]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Goldmann** aus Ratibor zeigen hiermit an [3726]
Mag. Zimmerwahr und Frau, geb. Pels.
Beuthen O.S., im Sept. 1885.

Verlobte:
Jenny Zimmerwahr, Georg Goldmann,
Beuthen O.S. Ratibor.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an [4674]
Julius Striemer und Frau Elise, geb. Jorell.
Berlin, den 22. Sept. 1885.

Heut Morgen 5 1/2 Uhr entschlief in Folge von Wochenfieber unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter [3740]
Concordia Schrader, geb. Beisig.
Goschütz, Breslau, Wirschkowitz, den 22. September 1885.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 8. Bous-Vorstellung. „Der Troubadour.“
Donnerstag, 9. Bous-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Die Jungfrau von Orléans.“
Freitag, 10. Bous-Vorstellung. „Der Barbier von Sevilla.“

Lobe-Theater.
Mittwoch, „Gaspardone.“
Donnerstag, „Die Leibreute.“
Freitag, Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Medea.“ (Medea, Frau Clara Ziegler.)
Die zur Vorstellung „Katharina II. und ihr Hof“ gelösten Billets haben zur Freitag-Vorstellung „Medea“ Gültigkeit er. werden sie zurückgenommen. [3731]

Saison-Theater.
Mittwoch, 2. Debut der Soubrette Fräulein Ella Woythaler. „Dummelfreie.“ Gefangenspoße.

Liebig's Etablissement.
Vorlesende Woche.
Heute Mittwoch, den 23. Sept.: Gastspiel der [3736]

Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Commanditen.

Simmenauer Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger Specialitäten. [3718]
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten [3719]
der akrobatischen Parodisten **Ferguson & Mack,**
des Caoutchouc-Artisten **Marinelli,**
der Gymnastiker-Troupe **Marnitz-Gasch,**
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der deutschen Nieder-
sängerin Fräul. **Josephine Schön** und der Wiener Lieder-
sängerin Frl. **Anna Möckel.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf. Eingang nur vom Reherberg.

Reelles Heirathsge such.
Ein Mädch., gebild., anst., wirklich, u. häusl. erzogen, kath., gut sitirt, vom Lande, w. die Bekanntschaft eines gebild. Herrn v. gutem Charakter u. angenehme Stellung zu machen. Anonym unberücksichtigt. Offerten unter Chiffre H. 24235 überreichen bis zum 26. d. M. **Saafenstein & Vogler, Breslau, Königsstr. 2,** zur Weiterbeförderung. [1743]

Todes-Anzeige.
Gestern früh um 6 1/4 Uhr verschied unerwartet unser heiliggeliebter Vater, Bruder, Onkel u. Schwager, der Stellmachermeister [4682]
Joseph Inppe,
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 22. Sept. 1885.
Trauerhaus: Antonienstr. 17.
Beerdigung: Donnerstag 1 Uhr.

Todes-Anzeige.
Seute Abend entschlief sanft unter theurer Gatte, Vater und Großvater, [4690]
der Cantor
Simon Littauer,
im Alter von nahezu 68 Jahren, was Verwandten u. Freunden schmerzgerfüllt hiermit anzeigen
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Rawitsch, Berlin, Leipzig, 19. September 1885.

Leihbibliothek
Novitäten - Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Frank & Wegert) Breslau, 13-18 Schweidnitzer Strasse.

Hausfreund für Stadt und Land
Neuode i. Schl. — Auflage 25,000. Weitverbreiteste Wochenschrift Schlesiens Zu Insertionen bestens empfohlen. Abonnementspr. vierteljähr. nur 1,25 M.

Gardinen
in den geschmackvollsten Mustern und vorzüglichsten Qualitäten von 2,00 das Fenster an,
Engl. Tüll, crème und weiss, mit Bänderfärbung, Fenster von 3,75, [2915]
im
Fabrik-Lager
81 Dhlauerstraße 81, nur 1 Treppe, vis-à-vis der Eduard Scholz'schen Delicateisen-Handlung, 2tes Viertel vom Ringe.

Schmiedebrücke 10
M. Raschkow's Special-Magazin für Möbelfstoffe empfiehlt Sophabezüge,
130 Ctm. breit, in Rips, Damast, Gobelins u. Wollst. u. von 3 1/2 bis 4 Meter Länge, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 15, 18, 20 Mark.
Moderne Tischdecken mit Schnur u. Quasten v. 3-10 M.
Portieren-Stoffe mit Borde und Franze à Meter 60 Pf. [3715]
Gardinen u. Teppiche ausnahmsweise billig.
Läuferstoffe zu Fabrikpreisen.
Alles in größt. Auswahl.
Proben franco.
M. Raschkow,
10. Schmiedebrücke 10.

Trewendts Kalender für 1886

sind soeben erschienen.
Kontor: Tauenzienstr. 60.

J. O. O. F. Morse □. 23. IX. A. 8 1/2 V.

Bureau und Wohnung
d. vereid. gerichtl. Sachverständigen **Keszezynski** ist Ring 31.

August Sauer, [3739]
Tischler,
melde sich auf dem schnellsten Wege erbischaftshalber nach Freistadt.

Zurückgekehrt San. Rath Dr. Fuhrmann. [1745]

Zahnextraktionen mit Lachgas (schmerzlos), künstliche Gebisse und Plomben.

Dr. Jul. Freund
in Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt, [2714]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Zähne und Plomben
v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen u.
Robert Peter, Dentist.
Neuschest. 1, I, am Blücherplatz.

Bier-Versand
in Fässern und Flaschen aus den best renommierten Brauereien empfohlen loco frei ins Haus geliefert von 3 Mark ab: 24 Fl. Lager-Bier unter nebenstehender

24 Fl. Tafelbier.
20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt. [692]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Anfertigung von Decorationen

Specialität für
Möbelfstoffe,
Teppiche,
weisse
Gardinen,
Decken
aller Genres.
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer- u. Königsstr.
Permanenter Eingang von Neuheiten. — Preise, der Specialität entsprechend, außerordentlich vorthellhaft.
Depot der echten Linoleum-Vorsteppiche.

Glogauer Dampfschleppschiffahrt
J. J. Hoffmann & Co.
erpedirt prompt Schleppfähne Stettin-Breslau und vice versa. Vertreter: [4674]
Reinhold Schulz, Stettin, Wilh. Strauß u. Genosse, Breslau.

Jagd- und Vogel-Neze, Fisch-Neze.
[4612]
Neusen von 1) Garn, 2) verzinntem Draht, 3) Weidenruthen. Alle Gattungen für und fertig. Englische und deutsche Angelgeräte.
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Wanckel'sche Schule.
Ring 30.

Am 12. October beginnt ein neuer Cursus für Anfänger. Anmeldungen nimmt täglich von 12 bis 1 Uhr entgegen [3717]
O. Schäfer.

Engl. und franz.
Unterr. erth. billigst i. d. Abendst. Off. sub V. W. 44 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4647]

Eine geprüfte Lehrerin, musikalisch, der französischen u. englischen Sprache mächtig, wünscht Privatstunden zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Fräul. **Anna Sinz,** Schulvorsteh., Friedrich-Wilhelmstr. 1b.

Gedieg. Clavierunterr.
erth. 1. bel. renom. Lehrerin, Schül. v. Prof. Bernhard Scholz, Stb. 75 Pf. Off. G. 65 Briefst. d. Bresl. Zitg.

2 Pensionärinnen, d. Schule od. Seminar bes., finden bei einer achth. jüd. Familie unt. sorgf. Beaufsichtigung der Schularb. freundliche Aufnahme. Off. unt. B. 66 an die Exped. der Bresl. Zeitg. erbeten.

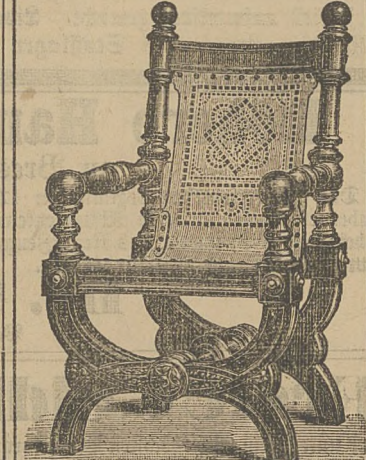
1 Darlehn von 45 Mark gesucht. Off. unt. B. 62 Brief. d. Bresl. Zitg.

Preuss. Lotterie.
Antheile, pro Klasse:
1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
M. 20 10 5 2 1/2 1 1/4 M.
Lotteriegewinn [3454]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Roth-Kreuz-Geld-Lotterie
Original-Lose 5 M. 50 Pf., 1/2-Lose-Antheile à 3 M., Porto 15 Pf., Gew.-Liste 20 Pf.
Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Suppen

condensirte in Tafelform
in 5 Sorten à 25 Pf., die Tafel zu 6 Teller Suppe, desgleichen
Neu! Beste Suppenwürze:
Suppenwürze-Extract aus der Fabrik von **Rudolf Scheller** in Gildburghausen empfohlen in Breslau: Carl Beyer, Ladest. str.; Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstr.; Eduard Gross, Neumarkt; Paul Guder, Albalbertstr.; E. Huhndorf, Schmiedebrücke; Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr.; Schindler & Gude, Schweidnitzerstr.; C. L. Sonnenberg, Königsplatz u. Tauenzienstr.; Erich & Carl Schneider. Niederlage für den Engrosverkauf Carl Jos. Bourgarde, Schulbrücke. Vertreter E. L. Jelenkiewicz.



HOLZ-FOURNIER-
Stühle, Bänke und Eiche.
Paul Hyatt,
Berlin, Magazinstrasse 16.
Dreh-, Schanfel-, Salon-, Wirthschaftsstühle, Gantenils u. [3437]
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Sombart's neuer, geräuschloser Patent-Gasmotor
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von **Buss, Sombart & Co. MAGDEBURG** (Friedrichsstadt.)

Zoologischer Garten.

Bei günstiger Witterung heute **Concert.** Anfang 3 Uhr.
Nieberding-Commers.

Zu dem am **Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, c. t.** im Saale des Herrn **Schäfer** stattfindenden [1741]
Commers
werden alle akademischen Bürger, Freunde und Verehrer des Herrn Director **Nieberding**, Ritter u., ganz ergebenst eingeladen.

Das studentische Comitee.
Kochmann, Schale, Schoekiel.
Eintrittskarten à 1 Mark.

Schwersenski's Hotel und Restaurant,
Neuschestrasse Nr. 2.

Heute zum Laubhüttenfest
großes Fischabendbrot.
Braune Lachs-Karpfen u. [4691]

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885.

Letzte Woche der Ausstellung.
Sonntag, den 27. September 1885:
Mittags 12 Uhr:
Schlußfeierlichkeit durch den Herrn Protector. [3605]
Nachmittags:
Großes Doppel-Concert.
Definitiver Schluß der Ausstellung Abends 11 Uhr.
Der geschäftsführende Ausschuß.
Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Gebrüder Lierke,

parterre, **Dhlauerstraße 78, 1. Etage.**
Rad- und Regenmäntel, Herbst- u. Winter-Jaquettes, Paletots und Dolmans

Auswahl- Sendungen bereitwilligst. zu sehr billigen, streng festen Preisen. Bestellungen nach Maß prompt und vorzüglich figend.

Hiermit zeige ich ergebenst an, dass ich das von mir seit 21 Jahren innegehabte Geschäftslocal, sowie den Detailverkauf von Tisch- und Hängelampen für Petroleum zwar aufgegeben habe, dass ich aber mein Geschäft [4676]

in demselben Hause, Nicolaistrasse 77, Eingang Herrenstrasse,

in sonst unveränderter Weise fortsetze. Nach wie vor werden übernommen und billigst ausgeführt: Die Lieferung von
Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art

für Gas- und Petroleum, Gasrohrleitungen, Aufbronzirungen, sowie Reparaturen und Aenderungen. Alle Neuerungen in der Beleuchtungs-Branche, wenn dieselben sich als gut bewähren, finden selbstverständlich bei mir sofortige Einführung. — **Für sämtliche Artikel sind im Detail-Verkauf die Preise ermässigt worden.**
Ich bitte, meinem Geschäft auch ferner ein gütiges Vertrauen bewahren zu wollen.

Hermann Rothenburg,
Specialgeschäft für das Beleuchtungsfach,
77, Nicolaistrasse 77, Eingang Herrenstrasse.

Saarlemer Blumenzwiebeln

in ausgezeichnet schönen, sehr starken Exemplaren:
Hyazinthen für Töpfe und Gläser à Stück 20 bis 60 Pf., **Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Jonquillen u. Scilla** für Töpfe zu billigsten Preisen.
Blumenzwiebeln f. d. Garten: **Hyazinthen** à Stk. 20 Pf., 10 Stk. 1,75 M., 100 Stk. 15 M., **Tulpen** 10 St. 40 Pf., 100 St. 3-4 M., **Crocus** 100 St. 1,60-3 M., sowie **Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Lilien, Scilla, Anemonen, Ranunkeln, Schneeglöckchen u. s. w.** allerbilligst. [3110]
Cataloge gratis.
Auswärtige Ordres werden umgehend effectuirt.
Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz 5.

München Bierbrauerei zum Franziskanerkeller Leistbräu.

Den Allein-Verkauf meiner Biere in Oberschlesien habe ich der Bier-Großhandlung

B. Bermann in Gleiwitz

übertragen.

München, den 1. September 1885.

[3713]

Jos. Sedlmayr.

Knappschafts-Berufsgenossenschaft Section VI.

Den Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft bilden:

der Königl. Berggrath Scherbening zu Lipine, als Vorsitzender,
= = = Geheime Berggrath Meiken, zu Königshütte, als stellvertretender Vorsitzender,

= = = Berggrath von Belsen zu Zabrze,
= = = Berggrath Manwe zu Rattowitz,
= General-Director Bernhardt zu Rosbzin,
= General-Director Weidlich zu Pleß.

Als Ersatzmänner für die Vorgenannten sind zur Vertretung in derselben Reihenfolge gewählt:

der Domainenrath Kewitz zu Slawenzitz,
= Königl. Berggrath Sachse zu Drzesche,
= Königl. Berggrath Koch zu Tarnowitz,
= Bergwerks-Director Ganzel zu Rosbzin,
= Berg-Inspector Kunis zu Scharley,
= Bergwerks-Director Köhler zu Czernitz.

Dies wird hiermit in Gemäßheit von § 21 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 und § 32 des Statuts bekannt gemacht. [3732]

**Der Vorstand der Section VI
der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.
Scherbening.**

Berufs-Genossenschaft der chemischen Industrie. Section II. Breslau.

In der am 3. August er. abgehaltenen Sections-Versammlung der Section II der Berufs-Genossenschaft der chemischen Industrie wurden in den Sectionsvorstand:

die Herren Director Juncker in Saarau, Storch in Breslau,

Hermann Gütler in Reichenstein, Carl Tiede in Habelschwerdt und Goede in Firma Robert Euermondt & Co. in Montow bei Inowracław

und zu deren Stellvertretern:

die Herren Director Dr. Richter in Saarau, Bergins in Firma „Chemische Fabrik Goldschmieden“, Bergins & Co. in Goldschmieden, Ratorp für die Schleifische Sprengstofffabrik S. Kas in Altkirchen, Goldschmidt in Firma Franz Zellmann in Breslau und

Oscar Heymann ebendortselbst;

ferner zu Schiedsrichtern:

1) Herr Kanterowicz in Firma Moritz Milch & Co. in Posen und zu dessen ersten Stellvertreter Herr Buex in Firma Strube & Soltmann in Breslau,

und zu dessen zweiten Stellvertreter Herr Ernst Wecker in Breslau;

2) Herr Dr. Theodor Schuchardt in Görlitz und zu dessen ersten Stellvertreter Herr W. Berliner, Fabrik zum Watt, in Ohlau,

und zu dessen zweiten Stellvertreter Herr Botenstedt für die Firma „Zul. Nütgers“ in Breslau;

endlich zu Vertrauensmännern für den

I. Bezirk, umfassend die Kreise Breslau, Ohlau, Bries, Strehlen, Nampisch, Striegau, Neumarkt, Wartenberg, Trebnitz, Oels, Müllitz und Namslau:

Herrn Brunnquell in Firma „Schuch & Brunnquell“ in Ohlau und zu dessen Stellvertreter: Herrn Stadtrath Schmoof in Breslau;

II. Bezirk, umfassend die Kreise Görlitz, Bunzlau, Goldberg, Girschberg, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schönan, und Hoyerwerda:

Herrn Cadamer in Firma Cadamer & Jäger in Dittersbach und zu dessen Stellvertreter: Herrn Julius Buch in Patschkau;

III. Bezirk, umfassend die Kreise Waldenburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Neutode, Habelschwerdt, Münsterberg, Glatz und Vollenhain:

Herrn Dr. Schuster in Firma Schuster & Wilhelm in Görlitz und zu dessen Stellvertreter: Herrn C. Th. Grüneberger in Liegnitz;

IV. Bezirk, umfassend die Kreise Grünberg, Rothenburg, Sagan, Spottau, Glogau, Freystadt, Lüben, Steinau, Gubran, und Wohlau:

Herrn Carl Lukaschik in Firma J. Lukaschik in Tarnowitz und zu dessen Stellvertreter: Herrn Th. Porfisch in Ratibor;

V. Bezirk, umfassend den Regierungsbezirk Oppeln:

Herrn Garbe in Firma „Gebr. Garbe“ in Neufalz und zu dessen Stellvertreter: Herrn R. Jacobi in Firma „Liedtke & Co.“ in Glogau;

VI. Bezirk, umfassend den Regierungsbezirk Posen:

Herrn Dr. Maj in Posen und zu dessen Stellvertreter: Herrn Carl Schulze für die Firma: „Zul. Nütgers“ in Schulitz;

VII. Bezirk, umfassend den Regierungsbezirk Bromberg:

Herrn Carl Dars in Bromberg und zu dessen Stellvertreter: Herrn C. Reiche in Nafel

gewählt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Breslau, den 19. September 1885. [1737]

**Der Sections-Vorstand der Section II
der Berufs-Genossenschaft für chemische Industrie.
Der Vorsitzende.
(gez.) Juncker.**

**Rambouillet-Stammheerde
Brehelshof,
Post und Bahnstation. [1396]**

Der Bodverkauf begann den 10. September.

Ein Engroszhaus sucht tüchtige, leistungsfähige Fabrikanten in **Weißbleichsargbeschlägen** und **Sargschrauben**; auch werden Fabrikanten in **Schliffschilbern** von Nidel, gepreßten Holz u. Bein gesucht. Gefällige Offerten wolle man sub W. W. 92 an **Saatenstein & Vogler** in Dresden zur Weiterbeförderung senden. [1684]

**Sichere Existenz durch Er-
richtung einer lucrativen
Niederlage in der Provinz
wird geboten. [4704]**
Cautionsfähige Bewerber be-
lieben ihre Adresse mit. Chiffre
S. E. 64 in der Exped. der
Bresl. Ztg. niederzulegen.

Nürnberg. Sackuhren.
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher.
NÜRNBERG.

Metallfränze.
[3413] Metallfränze.
Engel. — Metall-Blumenstöcke.
Grabkreuze in Holz
und Eisen.
Porzellan-Bibeln.
Alarmor-Denkmal,
für u. fertig 30 Mk. m. echt Goldschrift.
Klosterstr. 1, nahe
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Palmen und Myrthen
offeriert wie alljährlich
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestrasse 63.

**Palmen u. Myrthen offeriert billigt
Moritz Kempner,**
Breslau, Herrenstrasse Nr. 6.

**Papierbuchstaben
und Zahlen** [3416]
zum Selbstanfertigen von Plakaten
kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei
C. G. Hüser, Elberfeld.

Gerichtlicher Ausverkauf.
In der **Julius Bernstein junior'schen** Concursache werden
Tapeten, Bordüren, Decorationen, Läuferstoffe,
Rouleaux u.
im Geschäftslocale **Ohlauerstrasse 70** ausverkauft. [1735]
Julius Sachs, Concursverwalter.

**Eisenrahmen-
Dreschmaschinen und
Locomobilen**
unter jeder Garantie und in allen Größen.
Maschinen werden gern auf Probe gegeben.
Die Ungarische Regierung läßt nach Versuchen mit vielen
Systemen unsere **Eisenrahmen-Dreschmaschinen** in den Werk-
stätten ihrer **Staatsbahnen** nachbauen. — Beweis genug für die
Vorzüglichkeit unseres Systems. [2777]
Cataloge und Zeugnisse gratis und franco.
Preise billig. Bedingungen constant.
Transport. Feldbahnen, System Dolberg.
Robey & Comp.,
Lincoln, England.
Filiale: Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 11.

Das **103.** (October-)Heft von



Eine deutsche Monatschrift.

Herausgeber: **Paul Lindau.** — Verleger: **S. Schottlaender** in Breslau.

Neunter Jahrgang.

(Erscheint in ca. 10 Bogen starken Heften in elegantester Ausstattung mit je einer Kunstbeilage in Radirung.
Lexikon-8°.)

Preis pro Quartal (3 Hefte) **6 Mark.**)

enthält:

- I. **Wilhelm Jensen** in Freiburg i. B.
Um die Pfingstzeit. Novelle.
- II. **Adalbert V. Svoboda** in München.
P. A. Rosegger. Eine Lebens- und Charakter-Skizze.
- III. **Georg Winter** in Marburg.
Buckle, Kechy, Ranke.
- IV. **Ludwig Pietsch** in Berlin.
Drei Ausstellungen.
- V. **Johannes Scherr** in Bärn.
Eine Wallfahrt nach Maria-Einsiedeln.
- VI. **Paul Lindau** in Berlin.
Scenen im Engadin.
- VII. **Bibliographie.**
Felix Dahn, Harald und Cheano. Mit Illustrationen. — Meyer's Konversations-Lexikon.
— Carl von Hoorden, Historische Vorträge. — Hermann Heiberg, Apotheker Heinrich.
- VIII. **Bibliographische Notizen.**

[3737]

Hierzu ein Portrait von **P. A. Rosegger.**

Radirung von **Wilhelm Kohn** in München.

Preis einzelner Hefte 2 Mark.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

„Das Erreichbarste“
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzstr. 1, und Carlstr. 10.

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [2100]

Für Caffeebrennereien u. Colonialwaarenhandlungen.

Ich mache die H. H. Interessenten auf
den von mir auf der Görlitzer Gewerbe-
und Industrie-Ausstellung ausgestellten
**Patent-Conisch-
Caffeebrenner**
(D. R.-Patent und Oesterr.-Ungar.
Privilegium),
welcher sich besonders zum Bereiten des
Bonner- oder Zucker-Caffee eignet, neuester
und zweckmässigster Construction auf-
merksam. Anweisung über Zucker-Caffee
wird gratis ertheilt. [4622]
Kaldenkirchen (Rheinland). **Aug. Schlieker.**

Antwerpen 3 Medaillen.
Düsseldorfer Punsch u. Liqueure
von [1485]

B. Meising, Düsseldorf.

Vorräthig in den feineren Geschäften der Branche.
Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Depôts:
Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke 8. Gebr. Heck, Ohlauerstr.
Oscar Dittmann, Kupferschm.-Str. 18. Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. Schindler & Gude, Schweidnitzstr. 9.
F. Goldemund, Scheitnigerstr. 29b. Eduard Scholz, Ohlauerstr.
Herm. Zahn, Zwingerplatz 8b.

Der Verkauf unserer ausgezeichneten Delicatess-Tafelfrühkartoffeln
hat begonnen; es werden zur Zeit **Johanni-, Blauaugen-,
weisse Zucker-, Alkohol-Kartoffeln** per Sack von
150 Pfund für 3 Mark frei Haus geliefert. Bestellungen wer-
den erbeten bei unseren Butter-Niederlagen: [4700]

Herrn **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzstrasse 5,
„**Schindler & Gude**, Schweidnitzstrasse 9,
„**Haertel**, Hintermarkt 2,
„**Lüttke**, Bischofsstrasse 10,
„**Gustav Gude**, Klosterstrasse 90a,
„**Ronge**, Moltkestrasse 18.

Dominium Seschwitz bei Koberwitz.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [3733]

Samson Reich
zu Loslau ist durch Schlussvertheilung beendigt und daher aufgehoben.
Loslau, den 18. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Beckenroth, Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band 1 Blatt 34 auf den Namen des Leutnants a. D. Graf **Max von Strachwitz** eingetragene, zu Chroszczina belegene Rittergut Nr. 34 Chroszczina
am 31. October 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 30 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1149,39 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 344,63 Hektar zur Grundsteuer, mit 960 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 33, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 2. November 1885,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 30, verkündet werden.
Oppeln, den 3. August 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Mitgütergut der verehel. **Franziska Stanik**, verw. gewesenen **Urbanick**, an dem im Grundbuche von Strabuna Bld. VI Blatt 270 auf die Namen der **Franziska Urbanick**, jetzt verehel. **Stanik**, und die 3 Geschwister **Anna, Franziska und Pauline Urbanick** eingetragenen zu Strabuna belegenen Grundstücke
am 20. November 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist mit 21,60 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,1700 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 20. November 1885,
Nachmittags 4 Uhr,
an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, verkündet werden.
Krappitz, den 18. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Concursache, betreffend das Vermögen der
Schlesischen Porzellan- und Steingut-Manufactur, Actiengesellschaft, zu Tiefenfurth, ist in der Gläubiger-Versammlung vom 19. September 1885, nachdem der bisherige Verwalter, Rechts-Anwalt **Beninde** die Verwaltung niedergelegt, der Rechtsanwalt **Schulz** zu Bunzlau zum Verwalter gewählt worden.
Bunzlau, den 21. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:
A. zu Nr. 76.
Spalte 6:
Die Firma ist hinsichtlich der Hauptniederlassung erloschen, hinsichtlich der Zweigniederlassung hat sich der Inhaber der Firma geändert, vergleiche Nr. 117 des Firmenregisters.
B. zu Nr. 117.
Spalte 2:
Kaufmann **David Böhm** zu **Biskupitz**.
Spalte 3:
Biskupitz.
Spalte 4:
Isaac Böhm. [3712]
Jahrg. den 8. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Angebot von Arbeitskräften.

Im **Arbeits- und Landarmenhaus zu Kosten**, an der Bahn Breslau-Breslau, ist der Betrieb der Dampf-Knopffabrik eingestellt und sind dadurch sogleich ca. 80 Detinenden mit möglichst langer Detentionszeit zu acceptablen Lohnsätzen disponibel geworden.

Ausgezeichnete Räume, welche sich nicht nur zu obigem Zweck, sondern auch zur Anlage verschiedener anderen Fabriken mit und ohne Dampfbetrieb eignen, werden zur Verfügung gestellt. [3415]

Anfragen zu richten an
Die Direction.

Die auf der **Matthiasstraße** gelegenen beiden Grundstücke Nr. 59 u. 60 werden zu verkaufen beabsichtigt. Näh. bei dem Besitzer daselbst zu erfahren.

Ein seit 15 Jahren bestehendes **Fabrikations-Geschäft künstl. Blumen ff. Genre** in Berlin, dessen Absatzgebiet sich noch sehr vergrößern lässt, suche ich Verhältnisse halber zu verkaufen. Preis Mark 6000. [1739]
Offerten unter **J. T. 1536** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Destillation und Auszucht nebst Cigarrenlager ist für ca. 500 M. sofort in einer Stadt Oberschlesiens zu verkaufen. Concession gesichert. Off. unt. Z. 61 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ärztliche Hilfe für Geschlechtskrankheit. (Syphilis), Bismuthfr. 8. Bld. Ausw. drif. Sprechst. 7 bis 5 U. auch Sonntags.

Für Hautkranke zc. gewissenhafte und schnelle Hilfe **Oderstr. 13, 1. Et. Sprechstund. von 8-4 Uhr. Nagedusch.**

Deutsche Goldfische, hochroth, empfiehlt Julius Huhndorf, Schmiedestr. 21.

Bester und billigster Kaffee,

roh und stets frisch mit Dampftrieb geröstet, directe Abladungen, herrliches Aroma, überraschend fein im Geschmack, Preise ermäßigt, das Pfd. 55, 60, 65, 70, 75—140 Pf. **Präparirter Getreide-Kaffee**, das Pfd. 13 Pf.

Kaffee-Surrogat z. Bezugspreis. **Best. weißer Farin**, d. Pfd. 29 Pf. **Feinster Zucker**, „ „ 33 „ **Best. Oranienburg.**

Kern-Seife „ „ 25 „ **Glycerin-Abfall-Seife** „ „ 45 „ **Kaltwasserseife** „ „ 40 „ **Seife-Essenz** „ „ 22 „ **Soda** „ „ 5 „

Alter Getreide-Korn, der Liter „ „ 50 „ **echter Nordh. Korn**, der Liter „ „ 60 „ **Bestes Petroleum**, d. Liter 20 „ **Stearin u. Paraffin-Kerzen** das Pfd. „ 39 „

C. G. Müller,
Ecke Rügelohle u. Grüne Baumbrücke.
Filiale: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Geldschrank mit Panzer billig Tauenzienstr. 61.

Haupt-Depôt echter Bordeaux-Roth-Weine,
von Dubois, Lizee u. Comp., Bordeaux, in Original-Füllung à Flasche 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 und 3,50 M.

Ungar-, Rhein-, Mosel-, spanische u. Champagner-Weine,
in allen Preislagen.

Gesundheits-Aepfelwein,
à Fl. 50 Pf., excl. Fl. 40 Pf. süsse

Ungarische Kur- und Tafel-Weintrauben,
à Pfund 27 Pf. in Orig.-Körben à Pfund 24 Pf. Feinste

Tiroler Tafel-Birnen, und Aepfel, Gothaer und Braunschweiger Cervelat-, Sardellenleber- u. Mettwurst, Schömberger u. Dresdener Appetitwurstchen, Frischen

Astrachaner Caviar,
Aale, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Lachse, Elbinger Neunaugen, Delicatess- u. Bratheringe, Neue Sardines à l'huile, feine Tafel-Käse, 4665

frisch gebrannt in vorzüglichsten reischmeckenden Qualitäten, à Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80 und 1,90 Mark empfiehlt

Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstrasse 13.

1 kräftiger Rappen steht Paulinenstraße Nr. 18 sofort zum Verkauf. [4706]

Der Bockverkauf aus hiesiger **Bollblut-Rambonilletheerde** beginnt Anfangs September. Preise zeitgemäß billig, aber fest. **Königl. Dom. Prokstan.** **Königlicher Amtsrath Hohberg.**

Ein Ziegenbock, seltenes Exemplar, zur Zucht preiswähig zu verkaufen bei **C. Maywald**, Schlegelwerderstraße 37. [4696]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ält. Bonne, befäh. g. Elementar- u. Sprachunterricht zu ertheil. i. Bestz vorzügl. Zeugn., empf. z. bald. od. spät. Antr. **Frl. Marcus**, gepr. Lehrerin, Nicolaitstr. 79. [4679]

Eine gepr. Erzieh., gut musik., m. gut. Zeugn., sucht Nachm.-Stell. **Gefl. Offert.** unter M. 45 Briefk. der Bresl. Zeitg. [4640]

Zum 1. October a. e. sucht eine Familie in einer größeren Stadt Oberschlesiens eine **Kindergärtnerin** zu 5 Kindern, wovon zwei bereits die Schule besuchen, das kleinste jedoch erst 1 1/2 Jahr alt ist. Es finden nur solche Bewerberinnen Berücksichtigung, welche im Besitz von vorzüglichen Zeugnissen sind und bereits in Stellung waren. Photographie erwünscht. Briefe mit Angabe der Gehaltsansprüche zc. sind unter **J. N. 6384** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erb. [1595]

E. geb. erf. Fräulein, israel., i. allen wirtsch. Zweigen s. erf., bes. i. Küche, i. Handarb. s. geschickt, i. Bes. vorz. Zeugn., besond. empfohl., sucht Engagement z. selbst. Leit. od. z. mütterl. Kindern, wozu sich dies. bes. eignet, i. ein f. Haus durch Frau **Helene Friedländer**, Sonnenstrasse 25. [4678]

Eine Directrice, tüchtig im Puh- schaft, sucht in einer Provinzialstadt Stellung. Off. unt. L. 8. 100 postlag. Briege b. Breslau erbeten.

Per sofort suche eine durchaus tüchtige, mit der Branche vollständig vertraute Verkäuferin. Offerten bitte Zeugnisse und Photographie beizulegen. [4697]

Gerhard Nürnberg, Posament.-, Kurz- u. Wollwaarenhdlg., Bunzlau.

Für mein Puh-, Weiß- und Band- geschäft suche ich per 1. October eine tüchtige, polnisch sprechende Verkäuferin (chr. Confession), die auch etwas Puh versteht. [3734]

Gefl. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Photographie schieb entgegen **Bernhard Zernik, Tarnowitz.**

Eine größere ältere Cigarren-Fabrik Schlesiens sucht für Breslau, Niederschlesien und Posen einen tüchtigen, bei der Kundschaft eingeführten **Vertreter** gegen Provision. — Offerten sub H. 24236 an **Saasestein & Vogler, Breslau**, erbeten. [1740]

Eine große Fabrik sucht per bald oder 1. October einen **tüchtigen Buchhalter und Correspondenten.** Nur Bewerber mit guten Zeugnissen belieben ihre Offerten unter Schiffr. A. E. 63 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann, mehrere Jahre **Cassirer u. Buchhalter, zuletzt Procurist** eines größeren kaufmännischen Geschäfts, sucht anderweitige Ver- trauensstellung. Näheres auf gefl. Offerten sub H. 24340 durch **Saasestein & Vogler in Breslau**.

Für eine bestrenommirte größere Liqueurfabrik Posen's wird ein gut empfohlener **tüchtiger Reisender** per 1. October cr. gesucht.

Derselbe muß mit nachweislich gutem Erfolge für diese Branche ge- rücht haben, dieselbe auch praktisch kennen und beider Landessprachen mächtig sein. Offerten unter J. 100 postlagernd Posen erbeten.

Berkäufer und Decorateur.
In meiner Modewaaren- u. Con- fections-Handlung findet per 1. Oc- tober oder 1. November cr. ein mit der einf. Buchf. vertrauter j. M., welcher guter Decorateur sein muß, Stellung. Offerten b. Photographie u. Ge- haltsansprüche anzufügen. [3721]

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per bald eventuell 1. October einen tüchtigen Ver- käufer. **Bernstadt i. Schl. Theodor Brinnitzer.**

Ein gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet per 1. October Stellung. [4539] **M. Dresdner Jr., Benthen D.-S.**

Stellensuchende jed. Be- rufs plac. schnell Reuter's Be- rean in Dresden, Reibbahnstr. 25.

Für unser Herren-Garderoben-En- gros-Geschäft suchen wir p. sofort oder 1. October einen tüchtigen Lageristen, der auch kleine Touren machen kann. [3720]

Persönliche Meldungen werden in **Breslau, Hotel „Delftreichischer Hof“, Donnerstag, d. 24. d. M., Mittags von 11—1 Uhr**, entgegen- genommen. **Wolff & Biram, Dresden.**

Ein Commis, der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- und Manufacturwaaren-Geschäfte per 1. October Stellung. [3735] **W. Hausmann, Königshütte D.S.**

Ein Commis findet per 1. October cr. Stellung, jüngere werden bevorzugt. [3677] **Pf. Schlesiens. A. Kallus, Colonialw.- u. Delicatessen-Geschäft.**

In meinem Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft findet ein mit der Branche vertrauter junger **Commis** per 1. October event. 15. November c. Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 60.

Für mein Colonial- und Schnitt- waaren-Geschäft suche ich einen **Commis** zum Antritt per 1. October c. oder auch bald. [3722] **Herrman Herzberg, Zaborze.**

Ein Commis, Manufacturist, und ein Lehrling mit guter Schul- bildung, beide tüchtigen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht von **Bernhard Schaefer, Loslau D.S.**

Lehrling.
Wir suchen einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung zum baldigen Antritt. [4701]
Gebrüder Breslauer,
Strohhut- und Filzhut-Fabrik,
Tauenzienstraße 17b.

1 j. Mann, in der Specerei- und Eisenw.-Branche firm, j. per 1ten Octbr. Stellg. **Gefl. Offert.** unter A. K. 200 postlag. **Gefl. D.S.** [4673]

Ein j. Mann, polnisch sprechend, der seine Lehrzeit in einem Specerei- oder Producten-Geschäft beendet hat, findet bei mir per 1. October a. e. Stellung. Productenbranche bevor- zugt. **Moritz Danziger, Benthen D.S.** [4683]

Für ein **Band-, Posamentier- u. Wollwaarengeschäft** engros in der Provinz wird per ersten October c. ein junger **Mann**, christl. Confess., welcher im Besitz einer schönen Hand- schrift und in einfacher Buch- führung u. Correspondenz vollständig firm, sowie mit der Branche möglichst ver- traut und bestens empfohlen ist, zu engagiren gesucht. **Gefl. Offert.** unter Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehalts- ansprüche, ohne Beifügung von Briefmarken, unter H. 24222 durch die Herren **Saasestein & Vogler** in Breslau erb.

Die Stelle eines **Destillateurs** ist per 1. November event. auch früher zu besetzen. [3595] **A. Bruck, Reiffe.**

Ein tüchtigen Destillateur sowie einen **Lehrling** sucht per 1. October cr. **Adolf Story** in Gr.-Glogau. [1689]

Zur Leitung einer **Seifen-Commandite** wird eine gewandte, cautionsfähige Persönlichkeit gesucht, welche der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten sub **F. 727** find an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richt.

Dom. Maffelwiz sucht einen tüchtigen, gut empfohl. Stellmacher. Antritt zu Neujahr. [4667]

Auf dem **Körschl. Liebnowski'schen** Domäne-Departement **Silberhof** findet ein junger Mann, nicht unter 18 Jahren, mit guter Schulbildung, vom 1. October cr. ab gegen Pensionszahlung Aufnahme als **Wirthschafts-Gleve**. [3714]

Gefällige Offerten bitte zu richten nach **Volatitz** per **Beneschau D.S.** an das **Wirthschafts-Amt**.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort. **Bar.** **Therm.** **Wind.** **Wetter.** **Bemerkungen.**

Mullaghmore 775 12 SSW 5 bedeckt.
Aberdeen 762 12 WSW 3 wolkg.
Christiansund 757 9 WSW 4 halbbd.
Kopenhagen 764 11 WNW 3 heiter.
Stockholm 754 9 WNW 2 wolkenlos.
Haparanda 749 8 N 4 bedeckt.
Petersburg 749 10 SO 2 Regen.
Moskau 758 10 SSW 1 bedeckt.

Cork, Queenst. 768 13 SSW 4 bedeckt.
Brest 769 14 OSO 2 bedeckt.
Helder 770 13 SW 1 heiter.
Sylt 768 13 WNW 3 wolkg.
Hamburg 770 10 WSW 4 bedeckt.
Swinemünde 767 11 W 4 dunstig.
Neufahrwasser 762 13 WNW 6 heiter.
Memel 758 13 WNW 8 wolkg.

Paris 771 13 still wolkg.
Münster 771 7 WSW 1 heiter.
Karlsruhe 771 14 O 2 halbbd.
Wiesbaden 772 11 still wolkenlos.
München 773 14 still wolkg.
Chemnitz 772 10 W 2 wolkg.
Berlin 770 11 WNW 3 wolkg.
Wien 768 17 NW 3 bedeckt.
Breslau 770 11 W 4 bedeckt.

Isle d'Aix 770 16 O 3 wolkenlos.
Nizza 766 21 NO 1 heiter.
Triest 767 23 ONO 3 wolkenlos.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Theilminimum, welches gestern am Eingange des Skageracks lag, ist ostwärts nach dem finnischen Busen fortgeschritten und verursacht im südöstlichen Ostseegebiete stürmische, nordwestliche Winde, während im Westen die Luftbewegung schwach geworden ist. Ein barometrisches Maximum liegt über Frankreich und West-Deutschland characterisirt durch ruhiges, heiteres und trockenes Wetter. Die Tem- peratur ist über Central-Europa fast allenthalben gesunken, in Deutsch- land ausser im Süden, Nordosten liegt sie unter der normalen. Neues Fallen des Barometers hat sich in West-Grossbritannien eingestellt.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Wäsche-Fabrik, Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung** suche per sofort event. auch später unter sehr günstigen Be- dingungen **einen Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern. **Julius Schunke, Glogau.** [1738]

Für mein Puh-, Weiß- und Mode- waaren-Geschäft ein gros & en détail suche bei freier Station **einen Lehrling** (mosl.) mit den nöthigen Schulkenntnissen. [3728] **J. Dresdner, Lissa, Prov. Posen.**

Für mein Specerei- und Eisenw.- waaren-Geschäft suche ich per 1. October **einen Lehrling**, mosaisch, solche, die bereits gelernt haben, werden bevorzugt. Sprache deutsch u. pol- nisch. Retourmarken verbeten. **Moritz Weichmann, [3614] Wyslowitz D.S.**

Vermietungen und Miethsgefüh.
Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnung Ottostraße Nr. 21 im 2. Stock, 480 Mark, per 1ten October zu beziehen. [4702]

Gräbnerstr. 64—66 schöne frbl. Wohn. per Oct. m. Balc. und Gartenbenutz. v. 150—190 Tlhr.

In der zwischen den Villa's Große Fürstenstraße Nr. 98 und Nr. 100 abweigenden Privatstraße **Novastraße Nr. 3** ist in der großen rothen Thurmvilla das elegante Hochparterre, enthaltend sechs comfortable Zimmer u. Veranda, Bad, große Küche mit großen Kellern, zu vermieten, und zwar für das ganze Jahr oder auch nur als Winterquartier. [4529]

Klosterstraße 73 ist eine Wohnung von fünf Zimmern u. f. m., III. Et., u. ein Keller zu verm. **Küh. I. Et. b. W.** [4649]

Ein Comptoir n. gr. Lagerraum **Albrechtsstr. 37** bald zu vermieten. [4685] Näh. d. bef. beim Haushälter.

Comptoir (2 Zimmer) mit Tele- phon-Anschluss u. mehrere Remisen ev. auch Stallung ist per 1. Octbr. **Tauenzienplatz 14** zu vermieten.

Sofort oder später wird ein kleiner **Laden** in guter Geschäftslage gesucht. Of- ferten unter Z. E. 98 an **Saase- stein u. Vogler, Breslau**.